

Das Tor

Magazin für die Besucher
der Region Ústí

Nr. 6

Geschichte

Ein einzigartiges Erlebnis
im Kloster Osek

Natur

Wege zu den Geheimnissen
der Anziehungskraft von Jetřichovice

Interview

Ich und das Tor nach Böhmen
David Vrřecký

Aktive Erholung

Das Erzgebirge voller Adrenalin

Comic: Ulrike und Johann – Die Geschichte
der romantischsten Liebe aller Zeiten

Seite 42–43



Tor nach Böhmen

Entdecken Sie die Schönheiten der Region Ústí

Inhalt

Seite 6–7



Wege zu den Geheimnissen
der Anziehungskraft von Jetřichovice

Seite 10–11



Das Erzgebirge voller Adrenalin

Seite 54–55



Eine Woche in der Stadt
mit dem schönsten Umland

Seite 56–57



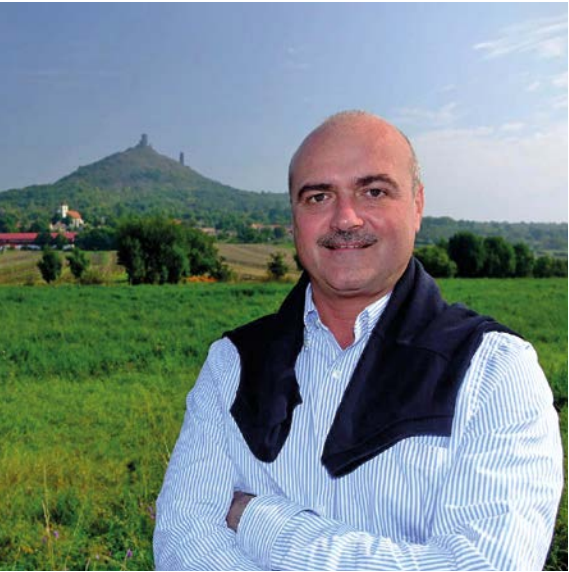
Ein einzigartiges Erlebnis im Kloster Osek

Einladung des Autors

Dieses Mal habe ich mich auf die Spuren einer Zeit begeben, die in die böhmische Landschaft soviel Dynamik, Ausdruck sowie Leidenschaft hineingetragen und den Glauben aus der Enge der Kirchen befreit hat. Im Jahr des Barocks habe ich mich kurzerhand entschieden, Ihnen zu zeigen, dass die Aussiger Region (Ústecký kraj) zu Unrecht vergessen wird, wenn von den barocken Kulturschätzen die Rede ist. Den glänzendsten von ihnen, der den meistbesuchten und meistgerühmten dieser Schätze in Nichts nachsteht, fand ich im niedererzgebirgischen Städtchen Osek. Das dortige Zisterzienserklster mit der Barockkirche „Nanebevzetí Panny Marie“ („Mariä Himmelfahrt“) ist ein einzigartiges Erlebnis, das Sie sich nicht entgehen lassen sollten. Der Barock brachte aber auch wundervolle Blüten in der Böhmischn Schweiz, in Litoměřice (Leitmeritz), in Roudnice, in Pětipsy, in Mariánské Radčice, in Libochovice, in Krupka, und schließlich vor allem in Čitoliby hervor, dem vergessenen Schmuckstück des Barocks. Und damit endet die Zahl der regionalen Schönheiten des Barocks bei weitem nicht. Zudem ließ ich mich von örtlichen Legenden verzaubern und entdeckte die Schönheit, wo man sie am wenigsten erwartet – so etwa in Ústí nad Labem (Aussig an der Elbe) oder in der Bergbaulandschaft um Most. Mein Blick ging aus vom Fenster eines Geländewagens, dessen Fahrer von Orten zu erzählen wusste, die Ihnen den Atem nehmen werden. Ich habe neue ausgewiesene Wege auf den Jetřichovicko ausprobiert und von dort auf die Nachbarn in der Sächsischen Schweiz geblickt... Hauptsächlich habe ich aber den unzähligen Geschichten gelauscht, wie der über die Familienmühle unweit von Louny, und diese sorgsam für Sie aufgezeichnet. Dies alles einerseits deswegen, weil ich dieser Leidenschaft nicht widerstehen kann und Jahr für Jahr immer wieder neue Geheimnisse und reizvolle Schönheiten der Region entdeckte, die ich besonders liebe, aber andererseits und hauptsächlich Ihretwegen. Ich weiß nämlich gut, dass die besten Empfehlungen und Tipps von jemandem kommen, der es mit eigenen Augen gesehen und auf eigene Faust entdeckt hat. Demnach – lesen Sie, und – entdecken Sie schließlich selbst! Es lohnt sich.

Rostislav Křivánek

- 40–41 **Zoo Tetschen**
Ein Zoo, der all Ihre Sinne in Anspruch nimmt
- 42–43 **Comic**
Ulrike und Johann – Die Geschichte der romantischsten Liebe aller Zeiten
- 44–45 **Bezirk Raudnitz bekannt und unbekannt**
Vom sagenhaften Říp ins historische Raudnitz
- 46–47 **Ich und das Tor nach Böhmen**
Der Junge vom Bach Čepel
- 48–49 **Die Rettung des Schlosses Pětipsy**
Die Geschichte des Schlosses in P ětipsy oder: Geschehen Wunder?
- 50–51 **Stadtkeller in Görkau**
Der unauffällige Reiz der Stadt Görkau
- 52–53 **Der märchenhafte und reale Ursprung der Namen der Felsen, Städte, Dörfer und Städtchen in der Böhmischn Schweiz**
De Wasser vuller Gefoahr und sichern Tude vun Beschitzzr
- 54–55 **Ústí nad Labem (Aussig)**
Eine Woche in der Stadt mit dem schönsten Umland
- 56–57 **Kloster Osegg**
Ein einzigartiges Erlebnis im Kloster Osek
- 58 **Brauerei Zloun**
Zloun aus Louny
- 59 **Brauerei Chalupník**
Chalupník aus Perštejn
- 60 **Gastronomie**
Die Oase Perlová voda
- 61 **Gastronomie**
Der Löwe, der italienisch
- 62–63 **Krupka**
Das Königreich des Zinns
- 64–65 **Auscha**
Ein Ausflug in eine andere Zeit
- 66–67 **Flugshow in Raudnitz an der Elbe**
Memorial Air Show oder Seien wir stolz auf sie
- 68–69 **Einkaufszentrum Forum Ústí nad Labem**
Das Forum der Bewohner von Ústí oder was kann man im Zentrum erleben



in das Magazin eintauchen, werden Sie, so hoffe ich, wieder von den völlig neuen Routen und Reisezielen überrascht sein. Wir laden Sie ein auf eine Expedition per Geländewagen zu Orten, an denen die viele Reisenden jener legendären „Mondlandschaft“ begegnen und nicht aufhören können zu staunen, wie die Natur Hand in Hand mit der Rekultivierung wuchert und dort gedeiht, wo noch vor einiger Zeit der Kohleabbau vollzogen wurde. Sie werden gemeinsam mit uns die barocken Schätze der Region entdecken. Wir verraten Ihnen, wo man gut essen kann und wo man ausgezeichnetes Bier probieren kann. Fahren Sie mit uns den Elbradweg entlang und entdecken Sie die ungeahnten Schönheiten der drei größten Städte – Ústí nad Labem (Aussig an der Elbe), Litoměřice (Leitmeritz) und Roudnice nad Labem. Wir werden durch den Zahrada Čech (Garten Böhmens) streifen, eine liebevoll erhaltene Mühle besichtigen, die in die Felsen eingehauenen städtischen Keller in Jirkov begehen, zu den beeindruckend rekonstruierten und zu den noch immer vor dem Verfall geschützten Denkmälern gehen – und ich kann Ihnen versprechen, dass Sie sich dieses Mal auch ein wenig fürchten werden. Wir sind froh, dass Sie eine Reise zu uns in Betracht ziehen und dass Sie sich für unsere Region interessieren. Deswegen haben wir auch häufige Wünsche berücksichtigt und eine Übersicht über Campingplätze zusammengestellt, von denen aus Sie Ausflüge in die Umgebung unternehmen und das Tor nach Böhmen wieder neu erleben können, noch abenteuerlicher und im Einklang mit der Natur. Und ich wünsche Ihnen für diese Wanderfahrt eine GUTE REISE!


Jan Szántó
Mitglied des Rates der Region Ústí nad Labem
für regionale Entwicklung, internationale Beziehungen und Fremdenverkehr



Herausgeber Landkreisamt des Landkreises Aussig
Velká Hradební 3118/48, 400 02 Ústí nad Labem
Telefon: +420 475 657 111
Fax: +420 475 200 245
E-mail: urad@kr-ustecky.cz

www.kr-ustecky.cz
www.tornachboehmen.de

Kreative und graphische Gestaltung: NOESIS s.r.o.
DTP-Bearbeitung, Produktion und Druck: NOESIS s.r.o.
Autor der Texte: Rostislav Křivánek
Fotografien: archiv Ústeckého kraje, archiv Českého Švýcarska, o. p. s.,
archiv DA Krušné hory, o. p. s., archiv DA Dolní Poohří, o. p. s.,
archiv DA České středohoří, o. p. s.,
Tomáš John, Pavel Bergr, Rostislav Křivánek, Dan Fiker,
Václav Sojka und andere
© NOESIS s.r.o. www.noesis.cz



Tor nach Böhmen

Die vier Steine des wundervollen Tors



BÖHMISCHE SCHWEIZ

Die überwältigende Region der Felsen, Klüfte und Schluchten – der Gebirgszüge mit unglaublichem Ausblick, der Häuser wie aus Märchen, der Kreuzwege sowie Bäche und Flüsse. Beginnen müssen wir hier mit dem meistgeschätzten Juwel, einem Weltwunder, dem **Prebischtor**. Es erhebt sich als gewähre es Zutritt in das vom Elbsandstein zerfurchte Naturreich, das von einem der schönsten Flusstäler Europas, dem **Labské údolí** auf der einen Seite und dem wellig geformten ersten Gipfel des **Lausitzer Gebirges** auf der anderen Seite geprägt ist. Weit unter-



halb des majestätischen Felsentors stürzt sich die wilde Kamnitz rund um die alte Mühle **Dolský mlýn** zwischen den verwinkelten Felswänden, um sich schließlich zu beruhigen und alle Wanderer bei einer Kahnfahrt im **Wilden Klamm** und im **Edmundsklamm** zu erstaunen. Nur ein kleines Stück entfernt krönen den Rücken des steinernen Drachens drei Aussichtspunkte (**Jetřichovické vyhlídky**), von denen aus man einen atemberaubenden Blick auf die Felslandschaft hat. Ein Prachtstück der volkstümlichen Architektur mit einzigartigen Umgebendehäusern, die in der ganzen Gegend reichlich verteilt sind, entdecken wir in außergewöhnlicher Konzentration in **Kamenická Stráň** oder in **Kamenná Horka** in Krásná Lípa. Der Schönheit der sakralen und profanen Architektur begegnen wir wiederum am ehesten im historischen **Česká Kamenice** oder auch in Rumburk, dessen **Loreta** ein besonders glänzendes Schmuckstück ist. Vierzehn **Kreuzwege** ergänzen die überall zu findenden, feinen sakralen Denkmäler – nicht entgehen lassen sollte man sich den **Bratrský oltář** bei Česká Kamenice oder **Bauerova kaple** bei Lipnice. Es



erstaunen uns hier Schlösser – in **Děčín**, **Benešov nad Ploučnicí** (hier gibt es gleich mehrere), in **Šluknov** oder in **Lipová**. Am linken Ufer der Elbe thronen das surreale Felsenstädtchen **Tysaer Wände** und der steinerne Aussichtsturm auf dem **Tetschener Schneeberg**. Zudem finden wir **Burgställe**, **Gabrielina stezka** (den **Gabrielensteig**), **Aussichtstürme**, das idyllische **Tal Křínické údolí** bei Kyjov – wir können uns jedoch sicher sein, dass wir immer noch am Anfang aller zu entdeckenden Schönheiten stehen.



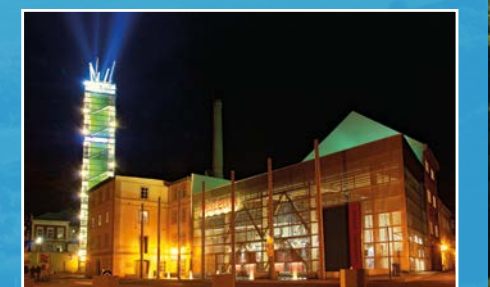
NIEDEREGERTAL

Die idyllisch geformte Landschaft um die lebenspendende **Ohře (Eger)**, die wie eine mythische Schlange von einer königlichen Stadt in die andere durch die breite Talmulde kriecht, bewaldete Gipfel, die von den Ruinen stolzer Burgen gekrönt sind, großzügig ausgedehnte Weiden und genügsame Felder, von Sonne gewärmt und Wind gestreichelt, die brodelnde Wasseroberfläche des unübersehbaren **Nechranická vodní nádrž**. Die von den Spuren früheren Handels und der Schlachten der sagenumwobenen Lutschanen gezeichnete Landschaft. Die Gegend der magischen Menhire. Vertrauen Sie sich dem Fluss Ohře an, denn nur sie selbst kann Sie am besten durch ihr Königreich führen. Es heißt sie das **Klášteřec nad Ohří** mit seinem neogotischen romanti-

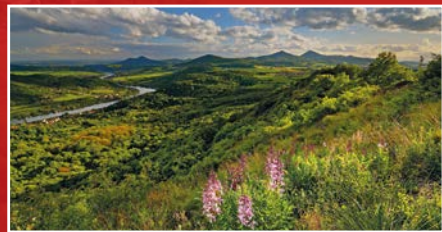


schen Schloss voller wertvollem Porzellan willkommen, um Sie unmittelbar darauf in **Kadaň** zu begrüßen, das mittelalterliche Städtchen mit der schmalsten Straße des Landes, mit seiner alten Stadtmauer und seinem Zwinger sowie der baulich verspielten Flussspromenade (nábreží Maxipsa Fika). Der Fluss Ohře führt Sie weiterhin in das historische **Žatec** mit dem größten Hopfenmuseum der Welt, dem Hopfen-und-Bier-Tempel (Chrám chmele a piva), wo sie die pivní orloj (Hopfenuhr) schlagen hören und in einem zauberhaften Aufzug befördert werden, der sich schließlich in den Korb eines Heißluftballons verwandelt, der sich hoch über der Stadt bewegt. Von da aus sehen Sie dann bereits **Louny**, der Juwel an der Eger mit den faszinierenden Dächern der St.-Nikolaus-Kirche und dem gewal-

tigen Schlosstor **Žatecká brána**, das Teil der eisenförmigen Stadtfestigung ist. Und wenn Sie sich vom Flusslauf in verschiedene Richtungen entfernen, finden Sie wiederum weitere Sehenswürdigkeiten – den größten unserer Schlosssparks, denjenigen nämlich, der das Schloss **Krásný Dvůr** umgibt, den furchterregenden Drachen, der im Bergwerk in **Březno** schläft, die glänzenden Schlösser **Stekník**, **Líčkov** oder **Nový Hrad** und schließlich auch die geheimnisvolle und magische Energie der niemals fertiggestellten gotischen Kirche in **Panenský Týnec**.



BÖHMISCHES MITTELGEBIRGE



Die durch die **Elbe** entzweite Landschaft, auf die von allen Seiten malerische Berge herabschauen, so unglaublich formenreich, dass die dichterische Fantasie an ihnen nie satt werden dürfte. Der von den gewaltigen vulkanischen Kräften aufgewühlte und durch das Leben der Menschen zur Ruhe gebrachte Boden, das Land der ersten Slawen, das Gebiet vieler Legenden und der berühmtesten tschechischen Mythen um den **Říp**, der geradewegs aus der böhmischen Seele emporwuchs. Ein Labyrinth von Kegeln, Koppen, Pfeilern, Brocken und einsamen Riesen. Das Reich der Königin **Milešovka** und des Königs **Hazmburk**. Unter ihren Untergebenen sind Berge, die so eigenartig und wundersam sind, dass man

es zunächst nicht glauben möchte – der Eisberg **Plešivec**, wo sie selbst im heißen Juni Eis finden, und sein Bruder **Boreč**, der feurige Berg, der sogar bei bitterkaltem Frost grünes Gras sowie Moos hervorbringt und heiß aus seinem Innern ausatmet, und die ungezogene steinerne Sonne im auf den Wiesen um **Třebívlice**. Der Boden ist hier reich an böhmischen Granat, der nur durch seinen dunkelroten Glanz explodiert. Hier wurde einst hoheitsvolle Residenzen errichtet – das barocke **Libochovice**, die im Renaissance-Stil gebaute Burg **Budyně** mit ihrer alchemistischen Vergangenheit, das Rokoko-Schloss **Ploskovice**, und die stolzen Städte – das mittelalterliche



Ústě mit seinen in den Himmel hinaufragenden Vogelhäuschen, den kleinen Kapellen und dem Kapellenberg bei Ostré sowie dem steinernen Boot im Wald, mit den gewaltigen Ruinen der Burg **Helfenburk**, das Lobkowitz-Schloss umgebende **Roudnice**, das aus der düsteren Geschichte bekannte **Terezín**, ein schweigender Zeuge des Gipfels menschlicher Intoleranz, das malerische **Litoměřice (Leitmeritz)** mit seinem majestätischen Domhügel und dem Turm der Kathedrale St. Stephan und das noch immer kaum entdeckte **Ústí nad Labem**, über das nur wenige vermuten würden, dass es die Stadt der Wasserfälle und einer ausgesprochen prächtigen Umgebung ist. Die Region der Weinrebe, die, obwohl weit im Norden gelegen, einen angenehm milden Saft gibt und einen berühmten und geschätzten Wein hervorbringt, und die einsame **Porta Bohemica**, ein monumentaler Mäander der Elbe, oder die geheimnisvolle Hochebene um **Vernéřice** im Schatten des Buková hora (Buchbergs). Und all diese Schönheiten verbindet der **Elberadweg**, der weiterhin in die Böhmisches Schweiz führt und hinter der Landesgrenze sogar bis zum Meer.



ERZGEBIRGE

Ruhig und tief in sich gekehrt, hat es seit jeher seinen einzigartigen Charakter: durch weite Aussichten in eisiger Höhe und eingetaucht in Nebel wirkt es stets ehrwürdig und majestätisch. Das stattliche Gebirge zeichnet sich durch seine fesselnde und zugleich rohe Schönheit aus. Der lange bewaldete Kamm besitzt eine waldrei-



che und eine steinige Seite, hinreißende Bergwiesen, Auen und Sumpfbereiche. Er ist voller Überraschungen, versteckter Schätze, und hat Geheimnisse, deren Entdeckung ein wundervolles Erlebnis ist. Und unter all dem die Energie der



Erde, das seit Urzeiten gewonnene Erz der wertvollen Metalle aus den Bergstollen – eine Reise ins Innere der Erde und zu den sprudelnden Quellen des Heilwassers. Wenn aber im Winter die Gipfel ihren farbigen Ummantelung verlieren und sich in ihr feierliches weißes Kleid hüllen, ist das Erzgebirge erst einmal ganz unter sich. Auf den Kämmen finden Sie die gewaltig lange **Erzgebirgsmagistrale** – im Sommer für Fahrräder, im Winter für Langlaufski – die überwältigende Heide und das Moor, der von Wäldern gehütete

See in **Fláje**, steinerne Sphingen bei **Měděnec**, unter dem Boden des Hauptstollens der früheren Bergarbeiter, **Komáří vížka** mit der längsten tschechischen Sesselbahn, der höchstgelegene Golfplatz Tschechiens in **Cínovec**, aber auch Aussichtstürme, Burgruinen und im Winter dann die pulsierenden Skizentren auf dem **Keilberg**, in **Klíný** oder in **Telnice**. Unterhalb der Berge warten auf Sie beeindruckende Städte – der Kurort **Teplitz, Dubí** mit der nördlichsten venezianischen Kirche der Welt, das mittelalterliche **Krupka, Osek** mit dem ehrwürdigen Kloster, das an Casanova erinnernde **Schloss Duchcov, Most**, Stadt der „Drome“ (Aquadrom, Hipodrom, Autodrom), in **Chomutov** wiederum den einzigartigen **Kamencové jezero (Alaunsee)** in dichter Nähe des größten tschechischen Zoos. Sie treffen hier auf wundervolle Schlösser, wie zum Beispiel **Červený Hrádek**, das neu eröffnete Schloss in **Litvínov** oder das bedeutende **Schloss Jezeří**, das hoch auf der bergigen Mondlandschaft liegt. Und auch auf den Teufelsberg können Sie hinaufsteigen, wenn Sie sich von **Blžina** aus auf den Weg ins mystische **Bořeň** machen...

Wege zu den Geheimnissen der Anziehungskraft von Jetřichovice

Die Böhmisches Schweiz ist reich an beeindruckenden Orten, die schon über viele Jahrzehnte Schwärme von Touristen aus der ganzen Welt in Staunen versetzen. Sie hat im Grunde zwei Epizentren, von denen aus die Wellen neugieriger und gespannter Wanderer sowie Radfahrer in die ganze Region hinausströmen. Das erste ist Hřensko mit dem Pravčická brána (Prebischtor) sowie dem Klamm Kamenice und das zweite ist Jetřichovice mit... Aber greifen wir noch nicht vorweg! Die Suche nach dem Geheimnis des Reizes und der fast magischen Anziehungskraft der kleineren Gegend inmitten der Felsen und Gipfel ist nämlich das Thema der folgenden Zeilen.

Beginnen wir mit einem kleinen historischen Exkurs – Jetřichovice entstand im 14. Jahrhundert als Vorburg unterhalb der Felsenburg Falkenstein. Diese schützte die Böhmisches Handelsstraße, die das Land mit der Lausitz und mit Sachsen verband. Es soll eine ziemlich ansehnliche Burg mit Vorland und wirtschaftlichem Hof gewesen sein. Heute sind davon nur einige unvollständige zimmerartige Gemäuer geblieben und der Zutritt zu ihnen ist ziemlich beschwerlich, aber möglich. Damit hätten wir also den historisch bedeutsamsten Ausflugsort. Und nun können wir Halt im Zentrum des Orts machen und uns überlegen, wohin wir uns begeben werden. Geradeheraus gesagt – wenn Sie jetzt in eine beliebige Richtung losschleichen, verlaufen Sie sich nicht! Am besten machen Sie es, wenn Sie das Informationszentrum aufsuchen. Dort hilft man Ihnen ganz bestimmt. Aber mit dem Wissen aus diesen Zeilen werden Sie einen beträchtlichen Vorsprung haben! Im Prinzip haben Sie zwei Möglichkeiten – entweder begeben Sie sich auf neue Rundwanderwege, geführt

von liebevoll aufgemalten Kennzeichnungen und Tabellen, und bleiben somit in nächster Umgebung des Ortes, oder Sie ziehen hinaus auf etwas größere Entfernung. Die Rundwanderwege wählen Sie, wenn Sie Lust auf ruhige Entspannung, gegebenenfalls mit kleinen Kindern, haben oder sich schlicht nicht nach einer größeren Wanderung fühlen. Längere Strecken warten auf rüstigere Touristen, die an den namhafteren, aber auch an weniger bekannten Ausflugszielen interessiert sind. Wenn ich Sie nun schon einmal angelockt habe, können wir auch ganz konkret werden. Also...

VIERMAL ZU BILDERN RUND UM JETŘICHOVICE

Wir stehen also mitten in Jetřichovice und schauen berauscht auf den Kamm der hiesigen Felswände, die sich wie der Rücken des sagenumwobenen Drachen ausgedehnt in die Ferne winden, hinter unserem Rücken haben wir die Barockkirche des heiligen Nepomuk. Der erste Rundwanderweg „Pfeiferův lesík“ führt unterhalb der Felswände entlang und beginnt genau an der Kirche. Zunächst schauen wir uns die Katzenkirche (Kočí kostel) an. Erwarten Sie hier jedoch keine heilige Stätte voller niedlicher Raubtiere. Es handelt sich um eine wundersame Felsformation, die an das versteinerte Spiegelbild einer eiteln Riesin erinnert. Über den Weg zur hundertjährigen Eiche und zum Kreuz hoch über uns streifen wir alle drei berühmten Aussichtspunkte von Jetřichovice. Und schon sind wir beim besagten „Pfeiferův lesík“, der von Weideflächen umgeben ist. Auf einem idyllischen Weg mit herrlichen Aussichtsmöglichkeiten kehren wir schließlich nach Jetřichovice zurück – insgesamt ca. 3,5 km Wanderstrecke. Der zweite Rundweg, der sogenannte Kostelní okruh (Kirchenweg), führt vom Frahlöckkreuz parallel zur Landstraße nach Rynartice – wohl aber durch Wald und Felsen – über einen uralten Kirchenpfad, auf dem gläubige Dorfbewohner Sonntag für Sonntag zum heiligen Janíček pilgerten. Entlang der malerischen Kapelle des heiligen Prokop (kaplička

sv. Prokopa) betreten wir bereits den Umkreis von Rynartice und kehren auf die Landstraße zurück, die uns schließlich mit dem berühmten Trpasličí skála (Zwergfelsen) belohnt, in den der Bildhauer Ernst Vater zu Beginn des 19. Jhs. die farbigen Reliefs von Heinzelmännchen meißelte. Nicht ganz zwei Kilometer Strecke. Die weiteren zwei Rundwege begehen wir ebenfalls. Wir begeben uns in den Süden, zum Gipfel, über einen von Felsen und Landstraßen umsäumten Pfad zum Kreuz „Grieselův kříž“. Wenn wir von hier aus nach links gehen, treffen wir auf das Tal von Chřibská Kamenice und erreichen den Rundweg „Pavlinka“. Dieser führt uns an den Rand des berühmten Pavlino údolí (Paulinengrunds), zu einem malerischen Teich, zur Rusalčina jeskyně (Nymphengrotte) und zu einem geheimen Felstunnel, über den früher Wasser zur Mühle floss und später zur Spinnerei. Heute können wir mit trockenen Füßen hindurchgelangen. Insgesamt 3,5 km Wanderweg. Vom Grieselův kříž (Griesel-Kreuz) nach rechts gehen wir eine Weile entlang



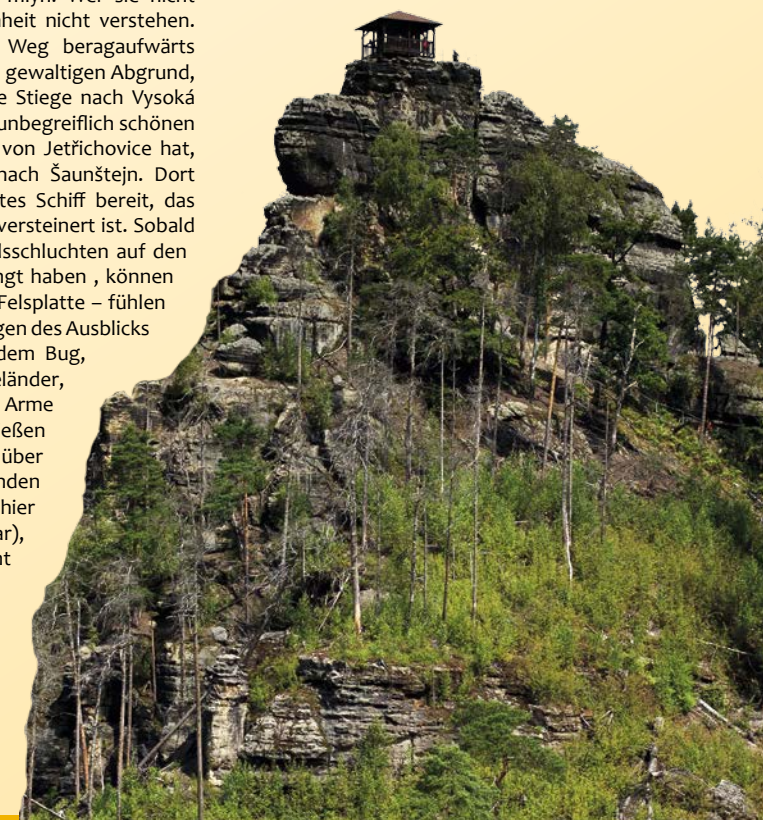
einer blauen Markierung (merken Sie sich, wir werden noch über sie sprechen), solange bis uns der aufgemalte Wegweiser auf den Pfad zur Bergspitze leitet, welcher dem Rundweg den Namen gibt – „Čedičák“. Es erwarten uns Wälder, Bänke mit herrlichem Ausblick auf Tafelberge, unglaubliche Stille und Ruhe. Insgesamt 2,5 km Strecke. Auf all diesen Rundwanderwegen begegnen uns fortwährend verlockende Bilder des aus Kitlitz stammenden Malers Ivo Švejnoha. Vielen Dank an den Künstler.

NACH FOLGA, ZUR GRUNDMÜHLE „DOLÁK“, ZU DEN AUSSICHTSPUNKTEN UND AN BORD DES VERSTEINERTEN SCHIFFS

Über die Leser unseres Magazins weiß ich schon lange, dass sie neue Routen und Geheimtipps mögen. Fangen wir also mit längeren Routen über einen nagelneuen Wanderpfad von Jetřichovice aus an. Wir gehen entlang der blauen Markierung ab dem schon bekannten Grieselův kříž (Griesel-Kreuz), das sich an der Landstraße nach Všemily befindet. Nach einer Weile führt der Weg uns zu einer ausgesprochen reizenden Hochebene, wo einst die Siedlung Folga bestand. Der ruhige Pfad, der sich über das zu Všemily gehörende Folga windet, ist idyllisch. Lassen Sie hier den Blick über kaleidoskopisch blühende Wiesen streifen, treffen Sie auf eine kleine unscheinbare Kapelle und auf ein wunderschön bemaltes Kreuz. Umgeben werden Sie einerseits von Studenec und andererseits von Růžák und dann können Sie mit gehobener Stimmung entlang der Felswände nach Všemily hinabsteigen. Hier wird sie eine Schule mit kleiner Glocke im Stil eines Umgebendehauses entzücken, eine berühmte Felsenkapelle und ein Stück hitner dem Dorf einen von enthusiastischen Freiwilligen geretteten alten Friedhof. Die Markierung führt weiter, entlang einer kranzförmigen Militärfestung aus mehreren Bunkern über einen beschaulichen Talweg bis nach Filipov und schließlich weiter bis Česká Kamenice. Zwei weitere Wanderwege sind wirklich sehr frequentiert, sodass Sie hier wohl kaum allein unterwegs sein werden. Aber es lohnt sich. Der erste führt in nordöstlicher Richtung entlang des mysteriösen Berges „Havraní vrch“, der sich nach einem verheerenden Feuer im Jahr 2006 aus eigener Kraft gut erholt hat. Danach bricht der Weg ab und beginnt völlig erbarmungslos zu steigen. Ganz oben, auf dem Kamm, erwartet uns der berühmte Aussichtspunkt „Mariina vyhlídka“.

Nur ein Stück weit entfernt befindet sich „vyhlídka Vilemínina“ und wiederum wenige Meter danach treffen wir auf den Rudolfův kámen (Rudolfstein) – drei Knotenpunkte der Wanderrouten auf dem Kamm der Felswände von Jetřichovice. Unglaublich wundervolle Ausblicke! Der Vorteil dieser Route ist, dass sie bis zurück nach Jetřichovice führt und insgesamt eine Länge von etwa 10 km Rundweg aufweist. Der letzte Pfad führt in den Westen, über das Tal einer der schönsten Bäche in der Böhmisches Schweiz – Jetřichovická Bělá. Dieser mündet nach einiger Zeit in die Kamenice, und sobald sie dort hingelangen, werden Sie nur noch einige 100 m von der womöglich bei weitem romantischsten Mühlenruine Tschechiens entfernt sein – der Dolský mlýn. Wer sie nicht erlebt hat, kann ihre Schönheit nicht verstehen. Von der Mühle führt der Weg beragaufwärts weiter entlang eines wirklich gewaltigen Abgrund, über steinerne und hölzerne Stiege nach Vysoká Lípa, von wo aus man einen unbegreiflich schönen Ausblick auf die Felswände von Jetřichovice hat, und schließlich weiter bis nach Šaunštejn. Dort steht für Sie ein gestrandetes Schiff bereit, das nach langen Jahrtausenden versteinert ist. Sobald Sie sich durch die engen Felsschluchten auf den steilen Stiegen hinaufgedrängt haben, können Sie sich an Bord – auf einer Felsplatte – fühlen und werden Ihren Augen wegen des Ausblicks kaum trauen können. Auf dem Bug, umgeben von einem Geländer, können Sie dann die Arme ausspannen, die Augen schließen und ziemlich sicher hören Sie über dem Kiel die sich brechenden Wellen des Meers (das hier wirklich überall einmal war), andere von Ihnen vielleicht sogar die geschmeidige Stimme von Céline Dion, ohne dass diese Titanic jedoch untergeht, sondern in den Felsen hängen bleibt. Nur ein Stück weiter höher und vorerst nicht sichtbar wartet die

bescheidene Schwester der berühmten Heldin – die Malá Pravčická brána (kleines Prebischtor). Von dort aus zu Fuß nach Jetřichovice zu gehen ist wiederum nicht so weit – und es ist immer wieder ein schöner Weg. Verstehen Sie nun also, warum über Jetřichovice immer alle sprechen? Und dabei habe ich bislang noch nicht den Weg über die Böhmisches Landstraße zum einstigen Zadní Jetřichovice im Tal von Křínice, den ganzen Pavlino údolí (Paulinengrund) und den anknüpfenden Lehrpfad nach Lipnice und Studený, den gemeißelten Weg nach Rynartice, den Pfad nach Tokáň... Aber genug, oder uns wächst dieser Artikel weit über die Magazinseiten hinaus. Somit auf Wiedersehen in Jetřichovice!



Das schneeweiße Herz im Garten Böhmens



Am Ufer des großen Flusses, im Hintergrund der auffällig grünen Hügel ankert ein herrliches weißes Schiff und sein heiliger Mast durchbricht den Himmel. Eine Vorstellung, die jedes Mal auftritt, wenn man sich Litoměřice nähert. Es ist eine stolz anmutende Stadt mit vielen historischen Kulturschätzen, von denen die schönsten einen barocken Ursprung haben. Der überwiegende Teil von ihnen trägt die Handschrift des berühmten Leitmeritzer Architekten Octavian Broggio, dessen Genius das Antlitz vieler Bauwerke Nordböhmens prägt. Ein Spaziergang entlang der Gassen, Zwingeranlagen und Plätze von Litoměřice ist erquicklich und betörend.

EIN MORGEN VOLLER VERGANGENER ZEITEN

Ich gebe zu, dass ich Litoměřice am liebsten an den Morgenenden mag, wenn das Sonnenlicht die Spitzen der Fassaden streift, und dann später am Abend, wenn die Zwingeranlagen erleuchtet sind in der Luft und die Poesie Máchas zu spüren ist. Und die Zeit dazwischen? Ideal für das Kennenlernen der Stadt, die wie ein weit ausgebreitetes Geschenk ist, wie ein aus dem Himmel herniedergekommener Zipfel voller Reichtümer. Haben Sie das Gefühl, dass ich ein wenig übertreibe? Ganz

und gar nicht! Wer es nicht glauben mag, der möge mich begleiten. Es ist früh am Morgen, so früh, dass eine Schar von Tauben noch auf dem Sims schlummert und uns lediglich die neugeborene Sonne und der neugierige Wind, der durch die Schlupfwinkel des Domhügels fegt, Gesellschaft leisten. Wir sind am Anfang. Gerade hier stand einst die Burgstätte der Premysliden, aus der im Wandel der Zeit die Stadt hervorging. Wenn Sie die Augen schließen, taucht in unserer Fantasie aus dem Nebel die romantische svatoštěpánská basilika (Basilika St. Stephan) aus dem frühen 11. Jh.empor. Heute steht an ihrer Stelle die majestätische Kathedrale, die demselben Heiligen geweiht

ist. Litoměřice (Leitmeritz) ist schon seit Beginn des Jahres 1655 Bischofssitz und der kirchliche Stellenwert der Stadt überträgt sich auch auf ihre Erscheinung. Der Domhügel ist ein Ort der wundersamen, wehevollen Ruhe. Als würde hier eine andere Zeit als hinter ihren Toren wohnen. Schon der erste örtliche Bischöfe ließ hier ein geschlossenes Kirchengelände hinter drei Toren bauen. Die Gebäude der Bischofsresidenz, der Caritas und des Konsistoriums sind geradezu gekrönt von einem schlanken Turm, der sitzsaftig in Reichweite der Kathedrale steht. Bevor wir auf ihn hinaufklettern, nehmen wir noch einmal Einblick in die Kirche – heute ist kein Gottesdienst, so zumindest durch das Gitter betrachtet. Unsere Augen versinken in die Zeit des Frühbarocks und unsere Ohren können sich nicht dem Eindruck erwehren, dass sie die leisen Schritte des Bischofs Schleinitz hören, der am Morgen das frisch fertiggestellte Werk der Baumeister besichtigt. Und dann schließlich, nach einer tüchtigen Portion Stufen, werden wir auf dem Turm stehen und der Ausblick auf die Stadt und die Umgebung nimmt uns ganz sicher den Atem. Auf der einen Seite umarmt und schützt das Böhmisches Mittelgebirge das Geflecht der Straßen, auf der anderen Seite erstreckt sich das weite Elbtal. Das ist nun also die Stadt, die unser Gastgeber für den ganzen Tag sein wird. Und da wir schon mal bei dem Erbe der Bischöfe angefangen haben, lassen Sie uns noch eine Weile in der Welt

der Demut und der Gebete verweilen! Die Kirchen in Litoměřice (Leitmeritz) sind barock und wunderschön. Die Kirche Všech svatých (Allerheiligen), auch Bílý kostel („weiße Kirche“) genannt, auf dem Mírové náměstí Friedensplatz, dann die Kirche kostel svatého Jakuba Staršího (St. Jakob) auf dem Dominikanerplatz (Dominikánské náměstí) und schließlich die Kirche kostel Zvěstování Panny Marie (Maria Verkündigung), die den Gipfel des gewaltigen Gebäudes des Jesuitenkollegs bildet. In die ersten zwei Sakramentshäuser können wir nur zur Zeit des Gottesdienstes, die letztgenannte Kirche jedoch steht uns immer offen, wenn hier ein



Konzert oder eine Ausstellung der Severočeské galerie výtvarného umění (Nordböhmisches Galerie der bildenden Künste) stattfindet, welcher die Kirche nunmehr gehört. Ihre Sammlungen werden wir noch zweimal besuchen – zuallererst, im Sinne unserer morgendlichen „bischöflichen Spaziergänge“, in der Galerie und im Museum der Leitmeritzer Diözese (auf dem Platz) und danach einige Meter entfernt, im Hauptgebäude der Galerie.

VOM HOFPLATZ DES GELÄCHTERS INS REICH DES PAPIERS

Wir haben die Stadt gekostet, nun aber lassen Sie sie uns bis auf den Boden austrinken! Unsere Schritte führen jetzt zum majestätischen Gebäude der gotischen Burg, deren Mauern sich noch gut an die zwei Besuche des Kaisers und Königs Karl IV. erinnern. Wirklich nur die Mauern, denn das zwischen ihnen verbaute Innere ist ganz modern und sehr sehenswert. Das verfallene Denkmal hat dieser Innenbau gerettet und heute können wir hier ganz außergewöhnliche Dinge erleben. So zum Beispiel bereits auf dem Hofplatz des Gelächters. Dieser nennt sich nicht so, aber er könnte sich gewiss so nennen – hier gibt es nämlich eine reizende Ausstellung des legendären böhmischen Komikers Felix Holzmann, seinerzeit auch Leitmeritzer. Im höchsten Stockwerk der Burg erwartet uns aber ein weiteres Sanktuarium: dieses Mal allerdings dem Wein geweiht. Die kreative und interaktive Ausstellung der langen Geschichte der Weinproduktion in Litoměřice (Leitmeritz), aber auch die Pilgerfahrt über beide Anbaugelände des böhmischen



schen Weins – Mělník und Litoměřice (Leitmeritz), beendet, wie sonst, mit einer Verkostung. Wenn Sie sich keinen Rat wissen, wohin es weitergehen soll, beraten uns die freundlichen Damen vom Informationszentrum im Burgflur. Sie schicken uns höchstwahrscheinlich nur um einige Meter weiter, zu einer der Basteien, einer einstmaligen jesuitischen Sternwarte, die heute vom Boden bis zur Decke mit Marionetten gefüllt ist. In der hiesigen Marionetten-Galerie erfreuen sich selbstverständlich vor allem Kinder, aber der Reiz der Exponate ist ohne Rücksicht auf das Alter sehr ansteckend. Und wenn wir schon bei den Stadtmauern sind, folgen wir ihrer unterbrochenen Spur weiter. Am Ende der Velká Dominikánská Straße, in die wir unmittelbar vom Platz aus hineingegangen waren, wartet auf uns ein malerisches Fachwerkhäuschen, das an die Burgbastei angebaut wurde, und in ihm ein Königreich des Handwerks. Die Werkstatt des handgefertigten Papiers macht uns mit der Geschichte der Papierherstellung bekannt und wie durch einen Bann zieht sie uns in den Prozess der Herstellung des uralten Materials hinein. Und somit gehen wir hinaus mit einem noch feuchten, aber gänzlich selbstgefertigten Blatt Papier.

VON DEN ÜBERIRDISCHEN HÖHEN ZU DEN UNTERIRDISCHEN LABYRINTHEN

Der Tag ist fortgeschritten und uns bleibt noch so viel zu erleben... Zum Beispiel auf den kelchförmigen Turm im Haus namens Kalich hinaufsteigen. Ein Gang zum Informationszentrum auf dem Platz genügt – und schon kann der Aufstieg über die eckige Spirale der Treppen beginnen. Die Stadt schaut von oben wieder ganz anders aus, als von der Kathedrale aus betrachtet, aber noch immer ist sie wunderschön... Im großen „I“ ist es aber gleichfalls auch möglich in den Untergrund hinabzugehen, der in Litoměřice (Leitmeritz) weitläufig, verzweigt und anziehend ist. Zuallererst begeben wir uns über die Gänge zum Rathauskeller und der dortigen Ausstellungen „Das Bergwerk Richard im Wandel der Zeit und danach“, über das Restaurant „Radniční sklípek“, zum dreistöckigen Keller mit der historischen Ausstellung. Es gäbe hier noch viel zu erleben – das Museum im Renaissance-Gebäude des ehemaligen Rathauses, das Mácha-Stübchen, das Theater, einige Cafés, Restaurants, kleine Brauereien, Weinkeller..., auf einiges haben wir schon in frühe-

ren geschaut, anderes lassen wir für das nächste Mal übrig. Jetzt dämmt es nämlich schon. Und somit lassen Sie uns durch den Zwinger schweifen, also über die die Stadtmauern umsäumenden Terrassen. Unter uns sind dicht aneinander gereihete Häuser und Häuschen, die Silhouette der Kathedrale kreuzt den sich verdunkelnden Himmel, es entzünden sich die Straßenlaternen und Karel Hynek Mácha beginnt auf den Stufen, die seinen Namen tragen, Worte zu malen...



DREI VERLOCKUNGEN IN DER UMGEBUNG

Von Litoměřice (Leitmeritz) aus kann man erstaunliche Ausflüge über, sagen wir, zwei Wochen unternehmen – und man würde sich keine einzige Sekunde langweilen. Es gibt wenig Platz und so schlage ich Ihnen mindestens einen Ausflug vor. Begeben wir uns ins urwüchsige Třebušín mit seinen herrlichen Umgebendehäusern. Diese kleinen Schätze der volkstümlichen Architektur kommen nur auf begrenztem Gebiet vor – und gerade Třebušín ist dessen südlichste Grenze. Oberhalb des Ortes erhebt sich das Felsenriff, auf dem Jan Žižka einst die stolze Burg Kalich erbauen ließ, die er so liebte, dass er sie nach ihrer Vollendung „z Trocnova a na Kalichu“ (von Trocnov und zu Kalich) benannte. Bis in die heutigen Tage hielt sich ein Rest des Tors, Wachtürme, Gebäudemauern und ein Keller mit Tonnengewölbe. Demgegenüber ist die Aussicht von hier aus ziemlich vollständig, wir erblicken sogar den Berg namens Trojhora. Nie würden Sie bei seinem Anblick sagen, dass sie dort die einzige Bergspitze in Böhmen finden! Ernsthaft? Halt, wir steigen hinauf und schauen. Er liegt nur 451 m über dem Meeresspiegel, aber die Überquerung des Gipfels ist wirklich mit alpinen Dimensionen vergleichbar. Es ist wirklich steil! Der Basaltfelsen ist vom Sonnenlicht erhitzt, zum Gipfel hinaufzugelangen erfordert fast die Leistung eines Bergsteigers. Hier – mit Blick auf die Elbe! Die Belohnung ist ein Panoramablick erster Güteklasse!

EIN GUTER TIPP

Nach Třebušín fahren Sie von Litoměřice (Leitmeritz) komfortabel mit dem Bus (auch Fahrräder können transportiert werden). Lassen Sie also ihren vierrädrigen Liebhaber vor dem Hotel ausruhen und machen Sie sich auf nach oben zu den Abenteuern!



Das Erzgebirge voller Adrenalin

Manch einer sagt sich womöglich, wir leben mehr als gut, wir haben kaum Sorgen, demnach aber Kapriolen und somit suchen wir schließlich nach den verschiedensten Vergnügungen und Abenteuern – es verdrießt uns einfach, dass uns der Kopf ständig auf dem Hals sitzt. Zum Trotz dieser moralistischen Rede sehnen sich immer mehr Leute nach Adrenalin in ihrem Blut. Falls Sie zu ihnen gehören, lesen Sie mutig weiter. Alle anderen warne ich eindringlich – die in den nächsten Zeilen gesammelten Abenteuer sind nichts für feine Damen!

DER NEUE TRAIL PARK AUF DEM KLÍNOVEC

Das größte Skizentrum im Erzgebirge bietet im Winter weitreichend bekannte Erlebnismöglichkeiten auf elf Abfahrtsstrecken, auf Freeride-Flächen, im Snowboard-Park mit U-Rampe und im Kinder-Skipark an. Eine Neuheit ist allerdings der Sommer-Trail-Park. Am meisten können sich hier Fahrrad- und Rollerfahrer austoben – die schmalen Fahrspuren auf dem wilden Gelände oder auch auf solchem mit feinem Relief werden Ihnen gefallen. Bereit steht der leichte Pfad „Azur“ mit einer Länge von 10,3 km, außerdem der 4 km lange mittelschwere Pfad „Rubin“, aber auch eine Abfahrtsstrecke für Experten. Und an weiteren Strecken wird schon gearbeitet, sodass im Sommer 2017 das Angebot an Trassen noch reichhaltiger sein wird. In der Umgebung von Klínovec ist außerdem eine Trasse von 74 km für Mountainbikes, Roller, wie auch für Fußgänger ausgezeichnet. Die Seilbahn ist in vollem Betrieb und bringt Ihnen ihre Räder und Roller nach oben, nachfragen genügt. Und nun einfach nur abfedern und abheben... geil!

DIE ADRENALINSPRITZE „KLÍNÝ“

Ein wirkliches Mekka für Liebhaber verschiedenster Adrenalindosen ist Klíný. Das hiesige Gelände bietet Ihnen im Winter neben der Abfahrt (auf fünf Abfahrtsstrecken) und Langlaufgrundstrecken, wo Sie das Maß an Adrenalin selbst bestimmen, auch einen raffinierten Snowpark für Freeskiing



und Snowboarding mit zwei Hindernislinien – mittlere und niedrige Schwierigkeitsgrade. Es erwarten Sie Hürden, Rails, Boxen, Barrels, Kunststoffrohre... Oder Sie bestellen sich eine Fahrt auf der Pistenraupe „Pisten Bully 400V“ mit einer Seilwinde und lassen sich mit höchster Geschwindigkeit am Hang entlangführen! Probieren Sie auch, wie man auf der frisch präparierten Piste fahren kann. Nutzen Sie doch ein Stündchen mit weniger Adrenalin und seien Sie sich sicher, dass Sie etwas auf Instagram zu posten haben! Ein ziemlicher Kick ist auch das Schneerad Fatboy – wer das nicht ausprobiert hat, weiß gar nicht, was er sich entgehen lässt. Auf dem Klíný verleiht man es Ihnen und gibt Ihnen zudem den Rat, wo Sie sich mit diesem Fahrrad gut austoben können. Wenn der Schnee schmilzt, endet dadurch nichts, man könnte sogar sagen – im Gegenteil! Die Seilbahn fährt auch im Sommer, sodass Sie sich beispielsweise im hiesigen Bikepark vergnügen können. Sie haben hier Strecken für Kinder, Anfänger und „Kenner“, d.h. anspruchsvolle

volle Biker, die eher das obere Maß bevorzugen. Eine Weile über die Abfahrtsstrecke, eine Weile durch den Wald, Single-Tracks, Downhill, Hindernispisten, Hürden, die blaue, die rote, und wenn Sie nicht anders können, auch die schwarze Strecke, zudem der Pumptrack für Kinder... Die Räder leiht man Ihnen hier. Und bei den Rädern hört es nicht auf – Geländeroller für Bergstrecken! Sagenhafte Geräte, auf denen Sie sich auch an die turbulenten Hänge, steinig und wurzeliges Gelände, Downhill mit Dellen und Sprungschancen, geneigte Kurven und an freies Gelände rantrauen können ... Und wenn Ihnen das Herumkreisen auf dem Gelände mit der freundlichen Unterstützung der Seilbahn keine Freude mehr bereitet, fahren Sie ab bis zum Gebirgsvorland, nach Litvínov, wo Sie sich mit dem Roller in den Lieferwagen einsteigen, und schon fahren Sie zurück nach Klíný. 10 km Einzelstrecke und wenig frequentierte kleine Straßen im malerischen Šumenské údolí. Ist Ihnen das zu wenig? Kein Problem – genießen Sie die künstliche Außenkletterwand, beziehungsweise gleich drei, mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden, eine davon mit Überhang und einer Höhe von 8 Metern. Gegebenenfalls gehen Sie für einen Taumel zum Seilpark. Erst fünf Meter über dem Boden lauern auf Sie 18 verschiedene Hindernisse. Die Ausstattung leiht man Ihnen selbstverständlich vor Ort. Wie Sie schlicht schon einige Male in diesem Magazin erfahren haben: Genießen Sie Klíný wie kein anderer



BENZINGERUCH IM AUTODROM MOST

Den adrenalinfördernden Erlebnismöglichkeiten wirklich ungewöhnlicher Art können Sie aber auch im Gebirgsvorland nachgehen. Ein besonders geeigneter Ort ist das Autodrom Most. Hier müssen Sie sich die Typen hinter dem Steuer der Rennwagen wirklich nicht nur anschauen – obwohl schon allein das für viele extremes Adrenalin ist. Versuchen Sie zum Beispiel die Taxifahrt des Lebens. Dazu setzen Sie sich bitte zu einem dieser Typen in den Rennwagen, schnallen den sechsteiligen Sicherheitsgurt fest und setzen den Helm



auf... und schon fangen Ihre Gesichtszüge an, sich zu verformen. Dort, wo Sie schon auf die Bremse treten würden, wird Ihr Fahrer mit einem Lächeln erst Gas geben. Sie werden das auf der mehr als 4 km langen Strecke genießen – und ein kleiner Rat: der Versuch, während der Fahrt auszusteigen, ist nicht zu empfehlen. Dass das auf der anderen Seite absolut ungefährlich ist, ist gerade hier, im berühmten Lehrzentrum für Fahrtsicherheit, völlig klar. Wenn Ihnen die gemeinsame Fahrt nicht genügt, machen Sie einen Kurs für Rennfahrtsport mit dem Rennfahrer Petr Fulín – der wird Ihnen etwas beibringen! Und wenn Sie sich denken werden, dass Sie der Beste sind, können Sie sich im Wettkampf der Amateurfahrer „The Most Challenge“ messen und alle auf der großen Rennstrecke überholen. Und wie wär's mit Go-carts? Klein,

aber verdammt geschickte Biester! Auf der modernen Bahn mit hochwertigem Asphalt im Modell Birel N35 mit dem Motor Subaru 200 cm³ heben Sie in den Kurven ab, dass Ihnen der Kopf am Fahrzeug vorbeirollt. Sie wollen lieber aufs Gelände? Aber bitte! – wie wär's mit einem Quad? Buyang Delta Force 300 4x4 erhebt sich unter Ihnen wie ein Pferd, und schon sausen Sie über die spezielle Offroad-Spur. Und eine richtige Wonne, wenn Sie schon einmal in dieser Hinsicht empfänglich sind, das ist dieselbe Bahn mit dem Geländewagen oder dem Motorrad. Und was ist mit den Kindern? Gibt es für sie einen Ort zum Spielen? Selbstverständlich. Sie erwartet hier ein Verkehrsspielplatz mit funktionstüchtigen Ampeln, Kreisverkehr, Kennzeichen und dazu Räder, Roller, Reflektoren...

WIE MAN DEN DRACHEN ZÄHMT UND DEN STOLLEN AUSGRÄBT

Jetzt weiß ich wirklich nicht mehr, was ich Ihnen noch Wilderes anbieten kann. Wohl einzig und allein die Zähmung der feurigen Drachen, nicht wahr? Ehrlich gesagt, geht es nicht um mythische geflügelte Echsen, aber erschüttern werden diese Sie nicht weniger stark. Snowkiting ist ein sich immer stärker entwickelnder Sport und Sie können im Erzgebirge loslegen, sich der Schneepiste im Schlepptau des dickbauchigen Kite an immer mehr Orten zu ergeben. Man lehrt Sie, wie man es richtig macht, rüstet Sie aus, und zudem betet man noch für Sie, sobald der Drache loszuckt und mit Ihnen abhebt wie Leonopteryx mit dem Avatar. Die letzte Erlebnismöglichkeit sieht auf den ersten Blick vielleicht nicht so adrenalinreich aus. Ein mittelalterlicher Stollen – na und nun, sagen Sie sich. Na fein – leihen sich sich ein Cape, einen Helm und vor allem Stiefel und begeben Sie sich unter die Erde. Wir sind in Měděnec, im Stollen Země zaslíbená. Wenn Sie gefegte, betonierte kleine Wege für Wochenendtouristen erwarten – dann haben Sie Pech. Hier geht es durch Dreck,



Wasser, zwischen engen Wänden hindurch, über Leitern hinweg, hier werden Sie sich vielleicht zu 1% vorstellen können, wie es einem Bergarbeiter im 16. Jh. mit Grubenlampe, Hammer und Pickel erging, wenn er auf den Knien und im Wasser nach 14 Stunden feststellte, dass er 4 cm tief in den Stollen gegraben hatte... Ganz bestimmt nichts für Klaustrophobiker.



Eine zu Unrecht vergessene Barockperle

Tschechien ist ein Barockland. Eben der Aufschwung der barocken Emotionalität, des Glaubens und der Dynamik stand am Anfang eines riesigen Bauaufschwungs. Es wurden Kirchen und Kloster umgebaut, neue errichtet, der Glauben drang aus der weit offenen Tür der Kirchen und überflutete die Landschaft mit Kapellen, Kreuzen, Säulen, Bildstöcken und Statuen. Adelsresidenzen sowie Bürgerhäuser wandelten ihr Aussehen in einen runden Pomp, die Gärten bekamen eine symmetrische Ordnung und perfekte Formen. Vieles davon blieb uns erhalten. Wenn man in einer von Barockdenkmälern vollen Stadt steht, faszinieren diese als Zeuge der Vergangenheit in den Kulissen der Gegenwart. In Cítoliby ist gerade das Gegenteil der Fall.

BAROCKINSEL IN DEN WELLEN DER GEGENWART

Als ich in Cítoliby zum ersten Mal ankam, hatte ich ein sehr seltsames Gefühl, das sich bei jedem weiteren Besuch wiederholte. Ich stand plötzlich auf geraden Füßen im Barock, und die Gegenwart wirkte wie ein unpassender Eindringling. Es kam mir absurd vor, dass an den Kleinoden, die mich umgaben, Autos vorbeifahren, dass es hier eine öffentliche Beleuchtung gibt, dass ich Meldungen aus dem örtlichen Rundfunk höre, dass die Leute seltsam angezogen herumlaufen... Als ob das Gegenwärtige eine Erscheinung der Zukunft wäre, als ob das Vergangene die Gegenwart wäre. Der Hintergrund dafür liegt zweifellos darin, dass der Marktflecken Cítoliby bis zum Rande mit Barock gefüllt ist. Bereits etwa seit dem 13. Jahrhundert wurde die Gemeinde als Markt-gemeinde, nicht als Durch-fahrtsgemeinde gebaut, um einen großen Platz herum einem Tor errichtet, durch das man von der Haupt-straße kommend fuhr. Heutzutage führt eine Straße durch den Platz, und man fühlt unterbe-wusst, dass dies nicht so sein sollte. Sobald man nämlich mit in Richtung der

prachtvollen und in vielerlei Hinsicht einzigartigen Säule Nejsvětější Trojice a Panny Marie (Dreifaltigkeitssäule und Mariensäule) steht, erscheint man in einer ganz logischen Achse. Hinter dem Rücken steht ein Barockschloss, Sie selbst sind zusammen mit der Säule der Mittelpunkt des Arrangements, vor Ihnen steht die Fassade der Kirche kostel sv. Jakuba (St. Jakob), aber... etwas ist anders, als es sein sollte. Doch – die Bäume! Die wunderschönen uralten Linden, wobei die nahe der Kirche mindestens 150 Jahre alt sind. Die Bäume waren hier nämlich nicht zur Zeit der Entstehung der Bauten. Weil wir für diesen Moment Menschen des Barock sind, denken wir uns die Bäume problemlos weg, und das ganze Vorhaben erscheint klar und logisch. Damit die Barockkomposition vollständig genossen werden kann, gehen wir auf den anderen Teil des Platzes nach unten, der niedriger liegt als wir bisher standen. Eben diese Gliederung macht das Vorhaben sinnvoll – von unten strahlt die Achse Schloss – Säule – Kirche buchstäblich. Und wer steht eigentlich hinter dieser Idee? Und wer hat sie umgesetzt?

BRAUN, KAŇKA, REINER UND DIE ANDEREN

1651 kaufte Ernst Schützen von Leopoldsheim mit seiner Ehe-



frau Margarethe Blandina die Herrschaft zu Cítoliby. Ernst fiel jedoch zehn Jahre später im Krieg mit den Türken, und so ist Autorin der Idee des Umbaus und Ausbaus von Cítoliby im Geiste und der Mode des Barock seine Frau – Margarethe Blandina. Das war noch vor kurzem ungewöhnlich, geschweige denn im Barock. Zuerst begann man mit dem Umbau des Schlosses, anschließend begann auch der Garten zu entstehen – und hier erscheint auch der erste große Name – Johann Tulipán (Tulipán = Tulpe). Geben Sie es zu, können Sie sich einen passenderen Namen für einen Gärtner vorstellen? Und dieser Name ist ein für alle Mal mit dem berühmten Garten und den Glashäusern des Schloss Libochovice verbunden. Frau Margarethe stirbt

1687, und das Familienwerk übernimmt ihr Sohn Ernst Gottfried. Anfang des 18. Jahrhunderts werden die Kirche und umgehend auch die Säule Trojiční sloup (Dreifaltigkeitssäule) erbaut. Die ganze Achse wurde um 1715 fertiggestellt. Die Autoren? Das Schloss wahrscheinlich Giovanni Domenico Orsi, die Kirche mit hoher Wahrscheinlichkeit Domenico Rignano. Für die weiteren Kunstwerke gewann dann die Familie Schütz wahre Giganten des böhmischen Barocks. Die Plastiken der Kirche, des Gartens und der Säule Nejsvětější Trojice a Panny Marie führte die Werkstatt des Bildhauers Matthias Bernard Braun durch, die Gemälde für die Kirche malte Václav Vavřinec Reiner, am Ausbau der Säule des Gartens und der Säule Trojiční sloup nahm auch František Maxmilián Kaňka teil. Jeder Name stellt das höchste Niveau der tschechischen Barockkunst und des Bauwesens dar. Und da fährt ein Auto hinter uns, die Bäume sind wieder da und man sieht sich gezwungen, die Frage zu stellen, was alles davon bis heute erhalten geblieben ist. Sicher nicht alles, aber es gibt immer noch genug zu sehen.

EINE ATEMBERAUBENDE GALERIE UNTER DEM DACH SOWIE UNTER FREIEM HIMMEL

Die Säule Trojiční sloup von Kaňka und Braun ist wunderschön saniert und strahlt nahezu wie neu. Brauns Plastiken vom Vater Gottes, Christus Heiland und Erzengel fehlen zwar infolge eines außergewöhnlich aufgebrauchten Maumzugs ihre Köpfe, die Säule verliert jedoch von ihrer Erhabenheit und Glanz nicht viel. Dem Schloss und Garten geht es schlimmer. Das Schloss ist nicht zugänglich, und es sieht auch nicht danach aus, als würde das in naher Zukunft geschehen. Der Garten wurde vor mehr als hundert Jahren in einen Gemüsegarten umgewandelt, und heute ist hier fast nichts mehr. Dagegen ist die Kirche Kostel sv. Jakuba (St. Jakob) ein fast unberührtes Kleinod. Die ursprünglich in der Front und in der unmittelbaren Nähe der Kirche stehen-



den Statuen von Braun blieben leider nicht erhalten, doch zum Glück seine zwei ganz wesentlichen Plastiken, die an der Wand angebracht sind, die früher den Friedhof um die Kirche herum begrenzte. Ihre Originale sind in der Kirche Kostel sv. Petra (St. Peter) in Louny beherbergt, die gelungenen Kopien geben uns jedoch ausreichend Zeugnis über Brauns Genialität. Die linke Statue ist eine der glücklichsten, die rechte zweifellos die tragischste Statue von Braun. Die erste ist die Allegorie des Glaubens (oder auch der Jugend), die andere Chronos (oder des Alters). Die Kirche zu betreten bedeutet eigentlich eine exklusive Barockgalerie zu besichtigen. Direkt von uns befindet sich eine der wertvollsten Barockgruppen im Land – die Statuen der Engellichtträger im Chor sowie die Statuen des hl. Wenzels und der hl. Ludmila am linken, beziehungsweise rechten Beichtstuhl, alles Werke von Braun. Das drittgrößte Altarbild Europas stellt den hl. Jakob dar, und sein Autor ist Václav Vavřinec Reiner, der neben Škréta und Brandl zu den Großen der tschechischen Barockmalerei gehört. Seine Werke sind auch die meisten anderen Gemälde – die vier Evangelisten im Chor, der hl. Johannes Nepomuk am linken und die hl. Barbara am rechten Seitenaltar. Hier in einer stillen Überlegung zu verweilen, das ist ein Erlebnis, das man nur in wenigen Orten erlebt. Die Stadt Cítoliby ist aber von Barock und insbesondere Statuen voll. Bei einem angenehmen Spaziergang am Platz trifft man auf den hl. Prokop mit dem Teu-

ANMERKUNG

Bevor wir die Barockwelt in Cítoliby verlassen, machen wir uns auf den Weg zur Kapelle Kaple sv. Apolónie (St. Apollonia) an der Straße Richtung Brloh. Es ist eine prächtige Vorführung der Hochbarockarchitektur. Übrigens, die hl. Apollonia ist die Patronin aller, die unter Zahnschmerzen leiden. Egal, was man glaubt, es reicht nur, wirklich aufmerksam hinzusehen - und wenn man das aus dem Hintergrund vorstehende Gesicht der Heiligen sieht... Eine kleine Bitte schadet niemandem - weil Zahnschmerzen..., wer möchte das schon haben.

fel an der Kette (sehr wahrscheinlich auch Braun), den hl. Linhart mit einem Schaf und die hl. Barbara mit einem Kelch, einhundert Meter vom Platz entfernt, Richtung aufwärts dann auf den herrlichen hl. Johannes von Nepomuk im Spätbarockstil. In Cítoliby befinden sich auch Statuen aus den anderen Orten – vor dem Pfarrhaus des Kreuzes Trojiční kříž im Stil des Klassizismus der hl. Wenzel, hl. Bernhard, die hl. Peter und Paul dann entlang der Südseite der Kirche. Zweifellos verfehlt man auch den kleinen Wasserturm im Barockstil nicht, der um 1717 gebaut wurde. Dieser verteilte Wasser auch in den Schlossschwimmbekken. Bemerkenswert ist auch die Säule Trojiční sloup aus dem Jahre 1680 im Frühbarockstil, die heutzutage inmitten des Platzes, am Rasen am Teich steht. Hören Sie auf meine Worte und fahren Sie nach Cítoliby, um es zu besichtigen. Es ist eine Galerie unter freiem Himmel, es ist ein Ort, wo sich der Barock durch die Gegenwart zieht.



Die Mittelgebirgslandschaft, vom Sattel aus betrachtet

Die Elbe, die in der Urzeit auch Großer Fluss genannt wurde, wirkt auf uns seit jeher anziehend. Man baute an ihr Siedlungen, transportierte auf ihr Ladungen, machte Geschäfte, angelte Fische, baute Brücken und Fähren, aber vor allem – man reiste entlang der Elbufer. Zuerst aus reinem Pragmatismus des Überlebens, später aus anfänglicher touristischer Neugier, und heute zum Beispiel wegen des Adrenalins und der Möglichkeit, sich selbst zu überwinden. Aus Gründen, die irgendwie wenig Sinn für die ersten Slawen machen würden - also Vergnügen, Kennenlernen und sportlicher Zeitvertreib, gibt es heute an den Elbufern einen durchgehenden Radweg mit dem Namen Elberadweg. Es ist eine erstaunliche Strecke. Fast 1.400 Kilometer von der Flussquelle im Krkonoše (Riesengebirge) bis zur Mündung in die Ostsee bei Cuxhaven in Niedersachsen.

DIE LANDSCHAFT ALS EINE GALERIE DER WUNDER

Über den Elberadweg habe ich im Tor (Brána) bereits mehrmals geschrieben, so wissen Sie vermutlich gut, dass er auf dem Gebiet der Region Ústí 95 Kilometer beträgt, und dass er nicht so waagrecht ist – man steigt hier insgesamt etwa 500 Höhenmeter bergauf und bergab. Allerdings ist es immer noch eine idyllische Fahrt, nichts für Sammler von 2000 Meter hohen Gipfeln, dafür alles für die Radfahrer, die mehr um sich herum als vor sich hin schauen möchten. Diesmal konzentrieren wir uns auf den Teil der Strecke, der durch das České středohoří (Böhmisches Mittelgebirge), also selbstverständlich auch durch unser Tor nach Böhmen führt. Wie soll man das schreiben und nicht übertreiben... Es ist kolossal und wahnsinnig schön. Doch, ernsthaft, nehmen Sie Ihr Fahrrad und versuchen Sie einmal, diese fast 80km von Štětí bis nach Děčín zu erleben, wo der Elberadweg vom České Švýcarsko (Böhmisches Schweiz) übernommen wird. Sie kommen aus dem Staunen nicht heraus. Allein schon die Fahrt entlang des Flusses ist betäubend. Die Ufer verwandeln sich allmählich, die Szenerie bekommt einen anderen Charakter, die Fahrt eine andere Atmosphäre. Zu



Anfang, in den Ebenen von Štětí und Roudnice, beginnen die unerwarteten und ab und zu herausragenden Blasen der Berge und Hügel zu überraschen, davon ist allerdings der seit Jahren berühmte Berg Říp (Sankt Georgsberg) dominant. Anschließend erscheint vor uns die weiße strahlende Silhouette der Stadt Litoměřice (Leitmeritz) mit der zum Himmel gerichteten Rakete des Turms des hl. Stephans, all das vor Hintergrund der üppig hinausragenden Hügel des Mittelgebirges am rechten Ufer. Und auf einmal streckt wie ein Adler seine Flügel der Berg Máchas, der Radobýl, aus. Über den flimmernden Fluss sieht man weit in die Landschaft unter dem Berg Říp, die Ebene, die plötzlich durch die prachtvolle Silhouette der Hazmburk gestört wird, und die sich dann auf einmal in den pittoresken, wild-welligen Horizont des Mittelgebirges von Milešovka verwandelt. Da steht man schon

aber am Ufer des Sees Píšťanské jezero und auf einmal fährt man über die freundlichen Hänge in Žernoseky mit ihren Weinreben, über die Weinberge, die sich noch an Karl IV. erinnern. Anschließend erscheinen hoch über uns drei gut gebaute Kalvarienkreuze, und wir fahren in einen der schönsten Mäander weltweit, ins Tor nach Böhmen, die Porta Bohemica. Die krausen Waldgipfel strecken ihre Füße bis zum Fluss selbst. Man passiert das Schloss in Libochovany und es ist, als ob vom Himmel selbst die heilige Barbara käme und auf den Gipfel des linksufrigen Kamms die weiße Praline der kleinen Kirche in Dubíčky aufsetzen würde. Und da beobachten uns streng die Burgruine Střekov sowie das ausgelassene Schlösschen Větruše und man fährt durch Ústí nad Labem, wie ein heißes Messer durch Butter, entgegen den weiteren Hügeln, Kämmen, zerklüfteten Szenerien, entlang des Schlosses in Krásné Březno, man fährt entgegen der scharfen Nadel des Fernsehturms auf dem Berg Buková hora, der romantischen Silhouette von Vrabinec und den würdigen Mauern des Děčín-ský Sněžník mit dem steinernen Aussichtsturm.



DAS LOB DER ABSTECHER

Tja, und man musste noch gar nicht vom Fahrrad absteigen! Und was erst, wenn man beginnt, ab und zu abzubiegen, wunderschöne Abstecher zu machen, anzuhalten, und das opulente Angebot an Schönheiten und Sehenswürdigkeiten entlang des Radwegs zu entdecken. So zum Beispiel... Bei Štětí machen Sie sich auf die Spuren des Räubers Štětko, oder auch in die gefürchtete Grotte Mordloch. In Roudnice sollte man die Konditorei Dortletka besuchen und das gleichnamige süße



Märchen kosten, das auf der Zunge zergeht, und dann in den Zug Podřipský motoráček einsteigen und etwa zur Barockperle des Schlosses in Libochovice, oder mit dem Fahrradbus in die mittelalterliche Stadt Ústět fahren. Übrigens, die Fahrradbusse bieten fast entlang der ganzen Route, uns bergauf vom Fluss aus zu fahren und wieder zum Ufer zurückzufahren – dadurch kann man nach Velemin, Třebenice, Verneřice fahren... In Nučnice kann man sich wiederum mit einer Fähre auf das andere Ufer fahren lassen und ausprobieren, wie es in der Ostereiergalerie in Libotenice oder in der Lavendelfarm in Židovice aussieht, und man erreicht vielleicht auch die Festungsstadt



Terezín (Theresienstadt). In Litoměřice wird man von tollen Cafés, Restaurants, Bierbrauereien, aber auch Galerien, Sakraldenkmälern, Aussichtsstürmen, Räumen unter der Erdoberfläche erwartet... Beim See Píšťanské jezero badet man satt im klaren Wasser, erholt man sich, verfolgt die Schiffe und Yachten mit den Augen. In Velké Žernoseky sieht man sich im Schloss die gotischen ins Fels gehauenen Weinkeller an, kostet in einem der Weingüter einen guten Wein aus Žernoseky und nutzt vielleicht wieder die Fähre und macht sich auf den Weg durch das Tal Opavské údolí zum Berg Lovoš, oder zurück in die Stadt Lovosice, um ein gutes Essen im Restaurant Cukrovar zu genießen. In Brná stellt man kurz das Fahrrad ab, und erkundet die wenig bekannte, jedoch wunderschöne Schlucht Průčelská rokle. Bereits Karl May bewunderte sie, und man kann auf seinen Spuren bis zum Wasserfall Průčelský vodopád gehen, wieder zurückkehren und ein paar hundert Meter zum Thermalbad fahren und hier wieder den Staub nach der Reise abwaschen. Die Fähre in Vaňov ermöglicht es uns, die wunderschöne Basaltformation Vrkoč zu erklettern, und es wäre ausgesprochen unsinnig, die Elbe nicht zu überqueren - vielleicht nur so hin und zurück auf dem außergewöhnlichen technischen Denkmal, der Masaryk-Schleuse. Nach Střekov abzubiegen erscheint fast auch wie eine Pflicht. Und mit der Seilbahn vom Zentrum von Ústí zur Větruše?

Machen Sie das! Man kann hier gut essen und wunderbar im natürlichen oder im Spiegellabyrinth verlorene gehen. Und wenn man schon am linken Ufer ist, sollte man Richtung Krásné Březno fahren, den zoologischen Garten besuchen und bestimmen die Kirche Kostel sv. Floriána (St. Florian) mit einem der schönsten Altäre nicht vergessen, den ich je persönlich gesehen habe. Auf dem gegenüberliegenden Ufer führt der Elberadweg bis zur Bierbrauerei und Restaurant Tivoli in Velké Březno, wo es nach Malz duftet und das Bier so tröstend

schmeckt... Und es steht hier noch das kleine Schloss von Chotek mit seinem herrlichen Park! In Malé Březno steigt man wieder in die Museumbahn ein und lässt sich bis zum Freilichtmuseum in Zubrnice fahren... Vergessen Sie nicht, dass dies nur ein Bruchteil der Möglichkeiten ist, eine Aufzählung, die durch die Form dieses Artikels beschränkt ist. Ich mache mir jedoch keine Gedanken um Sie – Sie entdecken bestimmt auf dem Sattel auch Sachen, von denen ich keine Ahnung habe.



Die Schätze des linken Ufers



Die meisten Leute nehmen die Böhmisches Schweiz als ein Gebiet auf dem rechten Elbufer wahr, und kennen überwiegend Hřensko mit den Klammern der Kamenice und das Pravčická brána (Prebischtor), oder Jetřichovice mit der Mühle Dolský mlýn und den Aussichtsplätzen. Und so übersehen sie das eigentliche Geheimnis und den Reiz des linken Elbufers. Die Sache ist die, dass es ein geographischer Unsinn ist, über die Böhmisches Schweiz und Sächsisches Schweiz zu reden. Die Felsen pfeifen darauf (buchstäblich). Das Sächsisch- Böhmisches Schweiz ist eine Einheit auf dem Gebiet zweier Länder mit zwei Nationalparks. Lassen Sie uns auf die Grenzen auch pfeifen und das geheimnisvolle linke Ufer untersuchen.

AUS DEM REICH DER RIESEN ZU EINEM FELSIGEN AUSSICHTSPLATZ

Man kann jedoch nicht sagen, dass das linke Elbufer auf tschechischem Gebiet nichts bietet – das wäre in großer Irrtum. Vielen reicht nur eine Aufzählung – Tiské stěny, die Felsen Ostrovské skály und Rájecké skály, der Děčínský Sněžník. Tja, und wem die Aufzählung nicht reicht, der soll bitte weiter lesen. Zum Kennenlernen des oben genannten Gebiets ist es sinnvoll, sich irgendwo in der Nähe bequem zu unterbringen zu lassen und sich auf die Ausflüge zu machen. Entweder in der Stadt Děčín, über die diese Kleinode emporragen, oder etwa in Ostrov, einer Siedlung am Boden eines riesigen Felsentopfes, wo eine ausgedehnte Wiese mit mehreren kleinen Teichen von einer fast unwirklichen Mauer aus Sandsteinfelsen umsäumt ist. Ich schrieb bereits über das Hotel Ostrov in der Zeitschrift Das Tor (Brána), es ist als Ausgangspunkt perfekt geeignet. Man sollte also in Tisá, einer verlängerten Gemeinde beginnen, die wie eine Vorburg einer gigantischen Burg ist, deren Schanzen und surreale Zinnen in eine unüberblickbare Ferne laufen. Tja, es sind keine Schanzen, es sind die Tiské stěny, jedoch wenn man etwas Phantasie hat... Diese Felsenstadt ist eine der bekanntesten im Land. Dafür gibt es jede Menge guter Gründe – auf einer kleinen Fläche ist hinter einem Felsen-



wall ein perfekt verschlungenes Labyrinth von Felsentürmen, Felsspalten und Klammern, bewundernswerten kleinen Plätzen und Durchgängen versteckt, wo jeder Fels seinen Namen hat, wo aus der Höhe die felsigen Elefanten, Schildkröten, Bären, sogar auch Bürgermeister und enthaupteten Majore nach unten sehen, und wo man jedes Mal etwas Neues entdeckt, auch wenn man hierher auch zum hundertsten Mal kommt. Das Eldorado für die Kinder in Malé Tiské stěny, wo die Kinder in einem ganz sicheren und flachen Labyrinth im geschmeidigen Sand stundenlang umherlaufen können, ist wirklich nirgendwo sonst zu finden. Wenn man satt von Versteckspiel mit den Felsen ist, sollte man sich in der Landschaft umschauen. Von den Riffen der Tiské stěny ist sie schön anzuschauen, allerdings erst vom romantischen Steinaussichtsturm auf Gipfel des Tafelbergs Děčínský Sněžník ist sie spektakulär. Von Tisá aus sind es nur ein paar Kilometer, die letzten zwei bergauf, jedoch das Erlebnis, das man zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter aus dem Wandelgang des Aussichtsplatzes genießt, ist unbeschreibbar, wie ich vermute. Im Nebel ist es ein Schiff im Meer, in der Abenddämmerung eine Elfenburg, im Herbst Mittelpunkt einer farbenfrohen Palette ... Gleich neben den Tiské stěny tanzen am Rande des Waldes viele Felsen in der fast unbekannten Felsenstadt Rájec. Diese ist schwer zu finden, eigentlich verläuft sie etwas entlang der rechten Seite der Straße von Tisá nach Rájec - umso schöner ist es wenn man sie

gefunden hat. Man hat hier jedes Mal das Gefühl, dass man der allererste Mensch ist, der hier herkommt. Wenn man sich jedoch von Tisá aus auf dem roten Wanderweg Richtung Ostrov macht, warten auf uns sogar zwei Felsenstädte. Also, die erste Stadt ist eher eine Felsengemeinde, ihr Name ist Volské kameny, sie ist jedoch bestimmt sehenswert, und die zweite Stadt, Ostrovské skály, ist wiederum anders, geheimnisvoller und schlicht, aber mystisch. Und es ist ein wahres Paradies für Bergsteiger.

WUNDERBARE HERKULESSÄULEN

Durch die Aue in Ostrov steigt man allmählich auf dem alten Weg in das wunderbare Tal des Flusses Bělá bergab, das ein paar Kilometer weiter schon den Namen Bielatal trägt, und rings herum ist plötzlich überall das Bielatal. Eigentlich nicht, man macht noch einen Umweg, und das ist einer der schönsten Absteiger, den man je gemacht hat. Wir machen uns auf den Weg nach links, auf den Abhang, bis wir das gelbe und anschließend rote Wegzeichen finden, das uns zu einem prächtigen Grenzaussichtspunkt - der Grenzplatte - führt. Die Aussichten von hier aus werden direkt in die Seele geprägt, und es ist ganz egal, welche Jahreszeit, sogar welches Wetter gerade ist. So - und nun zurück ins Tal der Biela. Dass man schon eine Weile in Sachsen ist, erkennt man erst dann, wenn man auf dem romantischen Weg die Ottomühle erreicht, weil hier die Schilder über alles schon auf Deutsch informieren. Wir stillen Hunger und Durst und machen uns auf den Weg durch den waldbestandenen Hang bis zum Ort, der allen anderen bekannten Magneten des Českosaské Švýcarsko (Sächsisch- Böhmisches Schweiz) in nichts nachsteht, und kennen ihn nur eingeweihte Wanderer.. Auf der Felsengasse erreicht man nämlich in Kürze die erstaunlichen Herkulesssäulen. Diese zwei schlanken Felstürme nebeneinander sind von überall wunderbar, jedoch vom Aussichtspunkt Bielablick wurde 1880 von J. G. Kaiser aus dem nahe gelegenen Rosenthal zum Vergnügen der gnädigen Herrschaft erbaut, die dem Tourismus frönte. Durch ein Steinfenster sieht man die gegenüberliegende Felsstadt. Und wieder ins Tal und auf den Treppen sowie Leitern zuerst auf die Johanniswacht, von der aus die stolze Festung Königstein wie auf dem Präsentierteller zu sehen ist, und dann auf den imposanten Sachsenstein, den man auf fast senkrechten Metallleitern zu bewältigen muss – die Kletterei wird dafür mit einem spektakulären Blick auf die Herkulesssäulen sowie auf den ganzen Kamm des Děčínský Sněžník belohnt.



MIT DEM BUS ÜBER DIE GRENZE ODER WOHIN SIE WOLLEN

All das kann man bequem in zwei oder drei Ausflügen absolvieren. Viele seufzen vielleicht, dass man wohl für solche Strapazen etwas zu alt – oder jung, aber faul ist. Pech gehabt, es werden keine Ausreden mit Alter oder Faulheit



anerkannt, weil neu die sensationelle touristische grenzüberschreitende Buslinie mit Nr. 217 vorhanden ist. Sie fährt im sächsischen Pirna los in die tschechischen Städte Petrovice und Tisá (wenn man hier aussteigt, sind die Tiské stěny in der Reichweite, und von hier aus kann auch ein Kind nach Ostrov zu Fuß gehen), in die Gemeinde Sněžník (ein 1,5 kg langer Aufstieg zum Aussichtsturm auf dem Lehrpfad Das vergessene Grenzgebiet), in das sächsische Rosenthal (von der Waldhaltestelle ist es nach Bielatal und zu den Herkulesssäulen ein angenehmer und bequemer Spaziergang), nach Leupoldishain und in die Kleinstadt Königstein am Elbufer. Von hier aus führt eine Route bis zu der betäubenden am Gipfel des gleichnamigen Tafelbergs erbauten Festung. Ein monumentaler Komplex mit einer Fläche von fast zehn Hektar. Entlang der bis zum Himmel

ANMERKUNG

Wir würden die Haltestelle der Linie 217 in Leupoldishain vergessen, was ein Fehler wäre. Nur 2,5 Kilometer entfernt, in den Wäldern verborgen, wartet auf Liebhaber der romantischen Natur ein Felsenlabyrinth, das von Mutter Natur in den riesigen flachen Sandsteinblock gehaut wurde. Die Risse und schmalen Durchlässe und Schluchten sind ein perfektes Labyrinth von Stegen – zum Glück nicht zu sehr ausgedehnt.

EIN GUTER RATSCHLAG

Wenn Sie die Fahrkarte Labe-Elbe nicht in Tschechien gekauft haben (was für Wanderer im Sächsisch- Böhmisches Schweiz fast selbstverständlich ist), bereiten Sie sich vor, dass Sie das Busticket in Euro bezahlen.

emporragenden Wänden bummeln, sich von den strengen Toren einschüchtern lassen, weit in die Landschaft blicken - das ist ein wirklich einzigartiges Erlebnis. Die Tore der Festung sind heutzutage für jeden geöffnet, und fast jede Woche finden hier irgendwelche Märkte, Feiern und Paraden mit Kostümen statt, aber auch wenn hier nichts auf den Burghöfen aufwirbelt, gibt es hier mehrere Routen, die man zum Beispiel auch mit dem Tonreiseführer auf Tschechisch passieren kann. Man braucht jedoch mindestens zwei Stunden Zeit, sollte sich auf den Blick in die Tiefen der Zeit – sowie die Tiefen der hiesigen Felsen einstimmen. Es gefällt Ihnen bestimmt der Blick in den tiefsten gebohrten Brunnen Sachsens oder der Abstieg in die vier Jahrhunderte alten Gewölbe und Kasematten, ein ursprüngliches grausames Gefängnis.



Ganz andere Ausflüge mit Offroadsafari.cz



ÜBER STOCK UND STEIN

Ich sitze auf dem Platz des Beifahrers und höre den Erläuterungen meines Reiseführers Martin Bareš zu. Er bekam damals die Idee, die Menschen durch die Landschaft über Stock und Stein zu fahren und ihnen diejenigen Orte zu zeigen, die wunderschön und trotzdem sehr wenig bekannt sind. Der Tourismus macht seinen Aufschwung durch, und man hat das Gefühl, dass man schon überall war. Nicht im Geringsten. Martin bot mir an, mir die Route durch das Kohlrevier Uhelné Mostecko, kombiniert mit der Route Auf den Spuren des zweiten Weltkriegs in der Umgebung von Most vorzuführen. Wir fahren gerade auf dem Schotterweg über die Abraumhalde Růžodolská výsypka, und ich fühle mich wie irgendwo auf dem Truppenübungsplatz Brdy. Die Abraumhalde hat sich in Wälder und Wiesen verwandelt. Ich erfahre, dass obwohl es ganz natürlich aussieht, ein komplexes Vorhaben der Profis im Bereich Landnutzbarmachung dahinter steckt, die ein Projekt der Wiederbewaldung der Abraumhalde erstellten, die Ahorne, Lärchen, Erlen, Pappeln, Ebereschen pflanzten, das Gelände aufbereiteten und die Arbeit an Mutter Natur weiterleiteten. Auf einmal habe ich Dunkel vor Augen. Martin biegt vom Weg ab, und jetzt fahren, na ja, eher fallen wir aus einer steilen Klippe, die zum Glück nicht lang ist. Erst jetzt kapiere ich, was diese Autos können. Einen Meter tiefe Lachen, Abhänge, die man kaum erklettern würde – kein Problem. Ich sage mir – also deswegen dauert die Strecke sechs Stunden, wir bahnen uns den Weg durch das



unwegsames Gelände. Ach, wo – diese Erlebnisse im Gelände sind eher zum Vergnügen. Wesentlich ist es, die interessanten Orte zu besichtigen und etwas zu genießen. Das bedeutet, dass die Fahrt selbst nur einen Bruchteil der Ausflugsdauer bildet. Wir halten oft an, machen Bilder, plaudern, durchsuchen das Gelände – wir sind zum Beispiel auf der Suche nach Fossilien, die durch die Förderung freigelegt wurden. Offroadsafari.cz hat aber auch andere Programme, bei denen man nach böhmischem Granat oder mit dem Metalldetektor nach den in der Erde versteckten Spuren der Vergangenheit sucht. Ich nehme etwas vorweg, aber ich habe von meiner heutigen Fahrt ein wunderschönes Stück Porzellanit – Tongestein, einen Bruchteil versteinerten Holzes und ein wunderschönes Fossil – ein Abdruck von Laubs im Stein mitgebracht. Zur üblichen Fahrzeugausstattung gehören auch Ferngläser oder Waschpfannen für böhmischen Granat.

IN DIE LANDSCHAFT GEPRÄGTE GESCHICHTE

Martin bremst, wir steigen aus. Vor uns erstreckt sich das Panorama der Chemiefabrik in Záluží. Hier stelle ich zum ersten Mal fest, dass Martin – und wie ich später begreife, auch seine zwei Kollegen, die die Gäste durch das Gelände fahren – wirklich nicht nur Fahrer sind. Es sind Reiseführer, die wirklich wissen, worüber sie sprechen. Am heutigen Tag bin ich zu dem Schluss gekommen, dass

Martin, ein ehemaliger Bergmann, auch Geologe, Hydrologe, Botaniker, Zoologe, Historiker ist... Er ist jedoch in keinem dieser Berufe tätig. Er ist einfach nur hungrig nach Kenntnissen und Zusammenhängen, speichert diese in seinem Kopf und kann sie zu einem sinnvollen Zeitpunkt anwenden. Zum Beispiel jetzt höre ich mit offenem Mund die Geschichte der Chemiefabrik in Záluží, die hier wegen der unmittelbaren Nähe mehrerer Bergwerke die Nazis gleich zu Beginn des Kriegs zu bauen begannen, damit hier mit der Technologie der Kohlehydrierung Brennstoff aus Braunkohle hergestellt wird – eine Million Tonnen jährlich. Für die Sklavenarbeit transportierten sie hierher Kriegsgefangene buchstäblich aus der ganzen Welt und trieben sie in das ausgedehnte Netz von Arbeitslagern, die die Chemiefabrik umhüllten, weiter in Sporthallen, Kneipen und weitere beschlagnahmte Immobilien. Während des ganzen Kriegs waren hier etwa 100.000 Gefangene. Es ging sogar so weit, dass hier 33.000 Menschen auf einmal arbeiteten – das war also eine größere Stadt



als die benachbarte Stadt Most. Beim Luftangriff der Alliierten am 12.05.1944 starben hier in kurzer Zeit zweitausend Menschen, die vom ganzen Planeten stammten – und heute erinnert sich keiner mehr daran, während man munter und pompös alles feiert... Wir fahren schon wieder, passieren viele leichte Befestigungswerke – Einmannbunker oder Splittergräben – und die Geschichten fließen weiter und haben kein Ende. Ich bitte Martin, eins nach dem anderen zu erzählen, weil ich schon ganz durcheinander bin – was alles kann ich mit

„Wann sind wir endlich in der Mondlandschaft?“, lautet die häufigste Frage derjenigen, die sich vom Angebot des Projekts Offroadsafari.cz in Versuchung führen lassen, und sich auf eine etwa sechs Stunden lange Fahrt mit Geländefahrzeug durch das Kohlrevier „Uhelné Mostecko“ machen. Sie stellen jedoch bald fest, dass dieses eigentlich überall herum ist, es sieht jedoch heute eher wie ein Naturreservat aus – und es ist hier ganz oft auch ein Naturreservat. Es ist einfach faszinierend zu beobachten, wie die Natur mit einer kleinen Hilfe von Profis im Bereich der Landnutzbarmachung erneuert wird, wie anstelle der ursprünglichen Abraumhalden ein Wald mit zahlreichen Pflanzenarten wächst, in dem in den kleinen flachen Teiche und Feuchtgebiete mehr und mehr Arten von Amphibien leben, wie Vögel die Aufschüttungen zufrieden erobern, die durch sich Erosion in surreale Formationen umwandeln – ähnlich wie Formationen, die im Mittelmeerraum zu sehen sind – wie anstelle des ursprünglichen Braunkohletagebaus ein klarer See glänzt, wie Hasen und Rehe auf den Wiesen herumlaufen. Die Natur beobachtet uns vergnügt und brummt in ihren Bart: „Sie drämeln hier kaum achtzig, neunzig Jahre und haben das Gefühl, dass sie es bewerten können.“ Ja, aus der Sicht der Natur sind wir Eintagsfliegen und huschen nur kurz auf der Welt. Und sie, unser Lamentieren nicht beachtend, erobert alles zurück, was ihr vorübergehend entnommen wurde.



EIN SEE ANSTELLE DES BERGWERKS

Und nun fahren wir auf einem staubigen Weg bergab zu einem wunderschönen See mit klarem Wasser. Ich erfahre, dass dies das Restloch des Bergwerks Most – Ležáky ist, und das seine Rekultivierung zu einer Erholungsfläche



Offroadsafari.cz besichtigen? Martin erklärt gerne: „Neben dem Kohlrevier Uhelné Mostecko und dem zweiten Weltkrieg machen wir noch das České středohoří (Böhmisches Mittelgebirge), die Doupovské hory (Duppauer Gebirge), den böhmischen Teil des Erzgebirges – unbekannte Lokalitäten sowie den Untergrund im Erzgebirge, Wanderungen mit dem Detektor. Das ist aber nur eine kurze Aufzählung, die Routen werden ständig erweitert, und darüber hinaus sind wir fähig, eine maßgeschneiderte Route zu erstellen – je nachdem, woran man Interesse hat. Und das ist nicht nur so, das Auto zu fahren und zum Umschauen anzuhalten – wir bemühen uns, das anzubieten, was diese Landschaft hergibt, wir besuchen also Farmen, Landwirte, Weinbauern, Hopfenbauern, wir fahren die Besucher selbstverständlich zum Essen in Restaurants, die mit regionalen Nahrungsmitteln kochen. Es geht uns einfach darum, so vielen Menschen wie möglich zu zeigen, dass diese Landschaft wunderschön ist, sogar weitaus reicher und schöner, als die Menschen selber ahnen, die hier leben.“



che erfolgt. Und dass das Betreten hier verboten ist, aber die Vertreter von Offroadsafari.cz eine Ausnahme aushandeln konnten, und so dürfen sie als Einzige ihre Gäste hierhin fahren und ihnen ein kleines Wunder zeigen, natürlich nachdem die strengen Sicherheitsmaßnahmen erfüllt worden sind – jede Einfahrt muss vorab beim Leitstand angemeldet werden. Der See ist 75 Meter tief, größer als der See Máchovo jezero, ohne Abfluss, wunderbar rein, ohne Blaualgen, mit hochwertigem Wasser. Und die Umgebung? Die Profis im Bereich Rekultivierung sind fast fertig, und die Natur arbeitet schon mit. An den Ufern wurde Lehm mit Fossilien freigelegt, ein Stück weiter fantastisch erodierte Bergwerkwände, ein Eldorado für Turmfalken und Bussarde, ab und zu fliegt sogar ein Seeadler, Möwen, Wildgänse, es gibt unendliche Grasufer – also wenn dies fertiggestellt ist, kann man hier bestimmt wunderbar baden! Und es soll hier auch ein Yachthafen entstehen. Eröffnung? Wenn alles gut geht, im Sommer 2018. Es gibt hier nicht genug Platz zur Beschreibung weiterer Erlebnisse vom Aussichtspunkt in den Tagebau Vršany, wo man klar sehen kann, dass

das Bergwerk durch seine Verschiebung eigentlich nach sich selbst „aufräumt“ und den Boden für die Rekultivierung vorbereitet – und vom Naturreservat Kopistská výsypka... Das hat doch so wie so keinen Sinn, das wäre wie am Gulasch zu riechen. Gulasch muss man selber kosten und Offroadsafari.cz muss man selber erleben!

ABER WIE?

Man kann alleine, zu zweit oder als ganze Gruppe kommen, man kann eine angebotene Route auswählen oder eine eigene wünschen – kein Problem. Sie wollen in der Nacht fahren und Fotos machen? Sie wollen im Winter zu den Berghängen? Na, dann sagen Sie es doch. Die Fahrten erfolgen am Wochenende, aber auch unter der Woche. Der kürzeste Ausflug dauert 3 Stunden, ein normaler 6 Stunden, die längste ruhig auch zwei Tage. Alter? Kondition? Nicht maßgebend. Die Reiseführer sprechen tschechisch und englisch. Es hat mir riesigen Spaß gemacht – probieren Sie es doch auch einmal. Details entnehmen Sie bitte unter www.offroadsafari.cz, Neuigkeiten unter www.facebook.com/offroadsafaricz.



Die Vernerermühle voller Erinnerungen

Unweit der Stadt Louny (Laun), in direkter Nachbarschaft zu Čítoliby, am Rande einer Gemeinde mit dem poetischen Namen Brloh (bedeutet Wildlager) steht seit 1630 eine Mühle. Es wirtschafteten hier mehrere Müllerfamilien – wie Kopřiva. Sie bekamen 1708 den Sohn Václav Jan Kopřiva, einen Komponisten und Orgelspieler, Gründer der Komponistenschule in Čítoliby. Für uns ist aber insbesondere das Jahr 1913 interessant. Damals wurde die Mühle nämlich von Bohumil Verner gekauft. Und seine Familie besitzt die Mühle bis heute.

DAS ERBE DES URGROSSVATERS

Es ist eine wunderschöne Geschichte der Familienzugehörigkeit, die über einhundert Jahre andauert. Herr Verner kaufte die Mühle nicht nur zum Spaß, das geschah damals noch nicht – er kaufte sie, um das Müllerhandwerk hier zu betreiben. Er war jedoch kein Müller. Er musste sich also einen Gewerbeschein holen, und erst dann konnte er beginnen, seine Pläne umzusetzen. Schon 1915 kaufte er einen stabilen Explosionsmotor (Dieselmotor) Laurin & Klement Typ BRONS. Er wollte nicht nur vom Wasser abhängig sein, mit dem die Mühle durch die Wassergrube aus dem Bach Smolnický potok versorgt wurde. Der Motor diente also als eine Reservekraft zum Antrieb von neunzehn Mühlenmaschinen und Anlagen. Um die Dinge klar zu stellen: es war kein billiger Spaß – die Mühle von Herrn Verner kostete 70.000 österreichisch-ungarische Kronen, der Motor selbst sogar 30.000 Kronen. Der Müller war gleichzeitig Bürgermeister und setzte sich für die Elektrifizierung der Gemeinde ein. Die Mühle wurde jedoch bereits früher mit Strom versorgt – Herr Verner kaufte nämlich einen Dynamo und eine Křížík's Verteilertafel – dadurch bekam er eine Spannung von 120 V und Leistung von 5,9 kW – ein Beispiel, heute würde das nicht einmal für den Betrieb einer Kochplatte am Kochherd ausreichen. 1933 reparierte er anschließend und baute das Wasserwerk fertig, und anstelle der bisherigen zwei Mühlräder bestückte er nur eines. Das Ende des zweiten Weltkriegs erlebte Herr Verner nicht, er starb 1942. Die Geschichte der Vernerermühle endet damit jedoch gar nicht. Der Sohn des Müllers wünschte sich das ganze Leben lang zwei Sachen – den Zusammenbruch des Kommunismus zu erleben, und die Mühle wieder in Schwung zu bringen. Das gelang ihm zwar nicht mehr, aber sein Sohn und danach seine Enkelinnen – die Schwestern Stanislava und Zdenka – setzen seinen Nachlass auf neue Art und Weise fort. Wenn Sie kommen, um die Vernerermühle zu besichtigen, führt sie da eben eine der Enkelinnen des ersten Müllers der Familie Verner.

AUS DEM KÜHLSCHRANK ZUM MÜHLBAUER SOWIE IN DIE BÄCKEREI

Die Mühle ist in der Saison an Wochenenden und Feiertagen geöffnet – schon deswegen, weil

Zusammensetzung aus fünf Etagen (von draußen aus würde man bestimmt nicht darauf tippen) des Mahlprozesses einschließlich vieler perfekt sanierter und vollständig funktionsfähiger Mahlmaschinen und der mit dem Mahlen zusammenhängenden Maschinen sehen. Und einige davon sind sogar im Betrieb!

Wenn man das Museum der Mühle und der Familie Verner besichtigt, einen Blick in die Werkstatt des Mühlenbauers wirft, so stellt man fest, dass der Mühlenbauer für jede Mühle ein unverzichtbarer Handwerker war. Es war ein Alleskönner und Erfinder, er konnte jeden Werkstoff meistern. Er konnte auch ein perfekt funktionierendes Mühlrad bauen, eine Ritze hobeln, aber auch die gerissenen Skier der Jugend aus der Mühle oder das Bügeleisen für die Mutter reparieren. Auch der Kühlraum wartet. Suchen Sie hier aber nicht nach Fleisch und Joghurt, es geht um einen Raum mit ganzjährig stabiler Temperatur, in dem in einem Bett aus Hainbuchenholz (könnte man das glauben?) ein riesiges Mühlrad befestigt ist. Eine nagelneue Ausstellung ist die funktionsfähige Bäckerei mit Ofen, wo die heutigen „Müller“ wunderbare knusprige Brotlaibe backen. Diese werden wie früher gestapelt – auf einen unter der Decke aufgehängten Schrag, damit die Mäuse sie nicht erreichen können. Was ist ein Schrag? Zwei mit Z Bögen verformten Stäben verbundene Rahmen, die Fächer für die Brotlaibe bilden. In der Vernerermühle kommen Sprachliebhaber und Suchende vergessener Wörter auf ihre Kosten – wissen Sie zum Beispiel, was die Worte pemrlce (Stockhammer), oškrť (Spritzseisen), šejdiř (Preller), smetiprach oder koreček (Schöpfbecher) bedeuteten? Hier erfahren Sie das. Hier ist auch die ursprüngliche

Křížík's Verteilertafel zu sehen – sogar betriebsbereit, weil diese würdevoll saniert wurde und funktionsfähig ist. Um all das zu ergänzen, besichtigt man auch den Maschinenraum und sieht den Dieselmotor, der in Mladá Boleslav in der Fabrik Laurin & Klement nach einem holländischen Patent hergestellt wurde. Jawohl, den ursprünglichen. Der ist einfach schön! Einmal im Jahr, jeweils anlässlich des Endes der touristischen Saison, kann man an

die Familie die Besichtigungen der Mühle eher als ein Hobby betrachtet. Am Anfang einer offener Sanierung der Mühle stand die Lust, das Familienerbe zu retten und die tollen Technologien der Mühle mit den Menschen zu teilen. Heutzutage ist es nicht mehr möglich, Getreide in der Mühle zu mahlen – und so entstand hier zumindest eine einzigartige und durchaus sehenswerte Ausstellung. Hier kann man die sogenannte „amerikanische“



seinem feierlichen Anlauf teilnehmen – auch dieser hundertjährige Alte läuft immer noch! Es werden Sie bestimmt auch die Maschinen interessieren, die mit dem Mahlen nichts zu tun haben, und dem normalen Leben des Haushalts in der Mühle dienten – wie der manuelle Tischbohrer, Rübenschneider, die Milchzentrifuge oder Schleifmaschine, an der man selber probieren kann, wie damals die Messer geschliffen wurden.

ERSCHEINUNG IM MÜHLHAUS

Die Besichtigung der Mühle ist nicht nur auf das Innere beschränkt, man sieht auch das Wasserwerk von Herrn Verner, den Retentionsteich sowie die ganze Wassergrube, die auch sorgfältig repariert und nachgebaut wurde. Es gibt hier kein Wasser mehr – bei der Bodenverbesserung in den 1970er-Jahren wurde das Flussbett des Smolnický potok begradigt, und die Wassergrube trocknete aus. Durch eine suggestive Erklärung kann man sich es aber kinderleicht vorstellen – übrigens, Wasser stand in der Wassergrube nur dann, wenn man mahlte, sonst strömte es durch eine blinde Rinne. Mit Wasser musste man nämlich gut haushalten. Vergessen Sie nicht, dass es am Bach mehrere Mühlen gab, mindestens drei vor und eine hinter der Vernerermühle, die Müller mussten einfach irgendwie teilen. Zum



Schluss kommt das Mühlhaus mit allen wunderschönen Maschinen, wie ein einzigartiges Saugrohr mit Schiebern, das je nach Gewicht Gieß beim Mahlen des Getreides sortierte. Es ist wirklich hinreißend, diese komplexe Baugruppe aus den schön reparierten Maschinen zu sehen und die vertrauten Erklärungen darüber zu hören, wie das Getreide in Mehl umgewandelt wurde. Und das war ganz schön schwierig, glauben Sie mir. Um uns herum stehen Maschinen mit seltsamen Namen, und es reicht ganz wenig, sich zum Beispiel an die Wand zu lehnen, die Augen zu schließen, und das Mühlhaus erwacht zu neuem Leben. Wenn der Herr Vater, also der Müllermeister, durch den Betrieb geht, werden alle still und arbeiten so viel wie möglich. Auch der stämmige Altmüller – Vertreter des Meisters und Landwirts – hat eine genauso große Autorität, den man strikt siezt. Der erste Geselle, Müllergeselle genannt, untersucht gerade in der Hand das weiße Pulver und riecht daran – eben er ist gegenüber dem Altmüller für die Qualität des Mehls verantwortlich.

Es laufen hier auch Gesellen, der Müllerlehrling tanzt mit dem Besen, und ein großer Kerl trägt auf der Rampe die Getreidesäcke ins Mühlhaus. Und der Lärm, der entsteht dadurch, dass gerade der Aufschütttrichter mit einem Sack gefüllt wird. Allen ist noch der wandernde Müllerbursche behilflich. Der Lärm und das Gebrüll und Getöse und Klappern und Quietschen werden ab und zu von einem gesungenen Lied unterbrochen, weil mit einer guten Laune auch die größte Schinderei besser geht. Wenn man die Augen wieder aufmacht, ist das Mühlhaus leer. Schade? Ich denke nicht. In den Technologien haben wir große Fortschritte gemacht, das Mehl holen wir heutzutage selbstverständlich im Laden. Es geht nur darum, das Geschick und den Scharfsinn unserer Vorfahren würdigen zu können und das Alte für das Neue nicht zu vergessen. Und die Schwestern Stanislava und Zdenka können das mit Erhabenheit, Eleganz und einem wunderbaren Arrangement machen. Schade, dass dies so selten ist.

www.vernermlyn.cz



ANMERKUNG

Die Vorfahren des Urgroßvaters Verner hießen Sochor. Aus dieser Familie stammte auch der akademische Maler Václav Sochor, der große sakrale Gemälde vor allem in Frankreich, aber auch das Altarbild für die bemerkenswerte neoromanische Kapelle in Vlčí malte. Sie erreicht man von der Mühle aus auf dem Lehrpfad „Smolnický potok“.

Spuren des Barocks in der Felsenlandschaft

Das České Švýcarsko (Böhmisches Schweiz) ist eine durchaus romantische Landschaft. Es ist ein Land von Felsentürmen, -wänden und -städten, ein Gebiet von tiefen, wild zerklüfteten Eisschluchten, aus denen morgens ein dichter Nebel steigt, eine von den romantischen Malern sowie den ersten Touristen, auch den überaus romantischen Seelen, entdeckte Region. Und trotzdem hat hier der Barock seine klar sichtbaren Spuren hinterlassen, die es wert sind, nach ihnen zu suchen und sie zu finden.



DIE LANDSCHAFT ALS GEMÄLDE

Der Barock - als Ausbruch der Emotionen, Unruhe und Liebe zu Gott, aber auch als Zeitraum des neuen Aufschwungs der Landwirtschaft - hat die tschechische Landschaft bis zur Unkenntlichkeit verwandelt. Der Mensch des Barock begann, die Landschaft als ein Gemälde zu sehen, das seine Proportionen, Dominanten, goldene Schnitte, Effekte und vor allem auf den ersten Blick sichtbare spirituelle Dimension haben muss. Selbstverständlich spiegelten sich diese Tendenzen in der hügeligen Landschaft des böhmischen Talkessels weit markanter als in der nördlichen Landdecke wider, wo die katholische Religion tagtäglich mit dem Meer des

Protestantismus kämpfen musste, das das České Švýcarsko (Böhmisches Schweiz) und das benachbarte České Nizozemí (Böhmisches Niederland) von drei Seiten umgibt. Und trotzdem drang der Barock hierher stürmisch vor. Zugegebenermaßen sind hier nicht zu viele malerische kleine Kirchen auf den Grasböschungen mit ihren sich windenden Lindenalleen zu finden (am schönsten ist in diesem Sinne die Kirche Kostel svatého Václava (St. Wenzel) in Velká Bukovina am südlichsten Rande des Gebiets, unweit von der Stadt Česká Kamenice. Die Barockdecken sind hier anders – entweder effektiv und prunkvoll, oder ganz unauffällig und auf den ersten Blick nicht sehr ersichtlich.

DENKMÄLER DES MENSCHLICHEN GLAUBENS

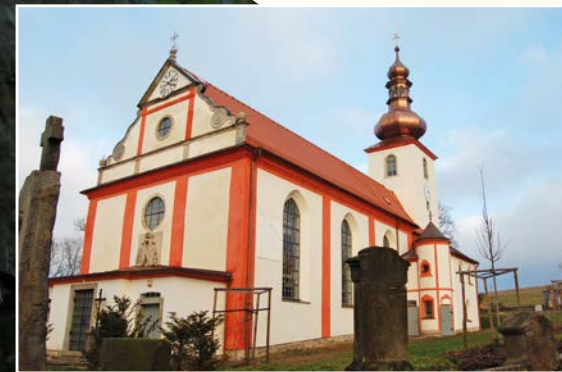
Der Barock öffnete die Türen der Tempel, und der Glaube zerstreute sich in der Gegend. Das České Švýcarsko (Böhmisches Schweiz) sowie seine Umgebung sind buchstäblich mit kleinen Sakraldenkmälern bestreut. Die Kreuzchen und Kreuze geschmiedet, gegossen, einfach sowie prunkvoll verziert, Bildstöcke, Nischenkapellen in den Felsen, kleine Kapellen, Votivbilder...Viele davon wurden wunderschön saniert, andere ragen zum Himmel geneigt wie ein Torso empor. Man nimmt sie heutzutage eher als ästhetische Elemente wahr, sie alle haben jedoch ihre Historie, ihre konkrete, oft

schon verlorene Geschichte. Gehen Sie durch den Lehrpfad mit den Sakraldenkmälern in Dolní Poustevna, machen Sie Rast bei der beeindruckenden Dreiseitenkapelle Nejsvětější Trojice (Hl. Dreifaltigkeit) oberhalb von Mikulášovice, beruhigen Sie sich in den Wäldern über Česká Kamenice bei dem perfekt erneuerten Altar Bratský oltář, erstaunen Sie über die unerwartete Kraft der Waldkapelle Bauerova kaple unweit von Lipnice, entdecken Sie die Bilder in den Nischenkapellen in Dolní Chříbská, auf der Straße Česká silnice oder in Jetřichovice (Dittersbach), suchen Sie nach den Kreuzen mit den Blehengeln, die um den Kopf Jesu Christi herumfliegen... Allein das ist schon eine wunderschöne Barockwanderung. Wie viel mehr, wenn die Wanderungen nach den Kirchen-, Toten- oder Wallfahrtswegen hinzu kommen, die in den Wäldern still verwachsen, oder umgekehrt die Mittelpunkte der Städte, Marienpestsäulen – wie in Rumburk oder Benešov nad Ploučnicí. Der pompöseste und auch demonstrativste Ausdruck des Glaubens sind jedoch die hiesigen Kreuzwege (es gibt hier vierzehn davon). Ihren Ausbau startete eben der Barock. Der Älteste, am Hügel Křížový vrch in Sluknov (Schluckenau), stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, und in die Barockzeit fallen noch die Kreuzwege in Vilémov und vor allem in Jiřetín pod Jedlovou. Der hiesige Kreuzweg im Spätbarockstil mit Garten Gethsemane und der Kapelle Kaple Božího hrobu zählen zu den schönsten Europas. Jiřetín ist überhaupt eine kleine Barockstadt. Das

herrliche Gelände der Kirche Kostel Nejsvětější Trojice (Hl. Dreifaltigkeit) mit Pfarrei im Hochbarockstil (heute ist hier ein Museum für die Gewinnung von Edelsteinen untergebracht) - durch den sich nach oben kriechenden Kreuzweg ergänzt - bildet die Grundlage. Hier stoppte der Barock jedoch nicht. Eben in Jiřetín kann man über die Bedeutung der Barockstatuen in der Landschaft nachdenken - der ganz anderen Statuen, die die Emotionen und den geistlichen Aufschwung festhalten. Und noch



gibt es hier Kleinodien der hiesigen volkstümlichen Architektur – Umgebendehäuser. Die Erfindung der spezifischen Konstruktion selbst ist zwar etwa zweihundert Jahre älter, aber eben in der Barockzeit blieb niemand von der allgemeinen Mode zum Bauen und Umbauen unversichert. Und so sind an vielen, von den Besitzern oft pietistisch erhaltenen Umgebendehäusern im ganzen Gebiet oft die Jahreszahlen im Barockstil zu sehen (in Kamenická Stráž, in Kamenná Horka, in Dolní Chříbská ...). Und wenn Sie gerade bei Jiřetín sind: auch die Spur der Erzbergleute ist aus Barock, konkret der Stol-



ANMERKUNG

Für die unruhigen, echten Barockseelen habe ich hier einen sehr beruhigenden Tipp. Unweit von Krásná Lípa (Schönlinde) liegt das kleine Dorf Sněžná. In Ruhe, die verpackt und weltweit exportiert werden sollte, halten Sie bei der kleinen Kapelle Nejsvětější Trojice (Heilige Dreifaltigkeit) unter der mächtigen Linde vor dem Hintergrund des bewaldeten Gipfels Vlčí hora an. Das ist einfach Medizin für die Nerven (und da steht noch im Dorf selbst die kleine, aber bemerkenswerte barocke Wallfahrtskirche Kostel Panny Marie Sněžné (St. Maria Schnee)).

Barockkirche Kostel sv. Václava (St. Wenzel) mit dem Holzturm vor dem Hintergrund des mächtigen Hügels Růžovský vrch mit der Gemeinde, die sich entlang der ganzen Flussaue erstreckt. Und man entdeckt noch an dem niedrigsten Punkt des Felsen unter der Kirche ein einzigartiges Felsenrelief im Barockstil: Krönung der Jungfrau Maria. Natürlich gibt es mehrere Barockkirchen in diesem Gebiet – zum Beispiel in Děčín (Tetschen), Arnoltice, Jetřichovice (Dittersbach), Česká Kamenice, Kerhartice, Růžová, Krásná Lípa (Schönlinde), Kytlice, Sluknov (Schluckenau), Varnsdorf; wohl am größten ist die Kirche Chrám svatého Mikuláše (St. Nikolaus) in Mikulášovice. Auch die Barockkirche Kostel Svatých Šimona a Judy (St. Simon und



len Sv. Jana Evangelisty, durch den man heute gehen kann – und glauben Sie, dass es dies wert ist.

SAKRALE SOWIE WELTLICHE MONUMENTE

Die sichtbarsten Vertreter des Barock sind selbstverständlich die Tempel und Schlösser – sakrale sowie profane Ausdrücke des barocken Denkens. Die erste Barockstation muss zwingend in Rumburk sein. Das einzigartige Barockgelände der Kirche Kostel svatého Vavřince (St. Laurentius) und die Loreta ist nämlich die einfach obligatorische Station eines jeden Liebhabers der Barockwelt. Das Heilige Haus mit der Schwarzen Madonna, die Heiligen Stiege mit den Holzschnitzereien von spottenden Juden, der Kreuzgang mit den Deckengemälden des Kreuzwegs, der Untergrund, die Ausstellung der sakralen Kunst – all das erlebt man in der ähnlichen Konzentration nirgendwo sonst. Von der wohl schönsten Barockszenerie kann man sich wieder in Srbská Kamenice (Windisch Kamnitz) begeistern lassen. Von dem hiesigen Felsenaussichtspunkt gibt es hier wirklich einen erhebenden Blick auf die

Juda) in Lipová ist herrlich. Eben hier befinden sich auch weitere zwei markante Elemente – das Schloss im Hochbarockstil und die Lindenallee, die eben in der Barockzeit gegründet wurde und ursprünglich von Vilémov bis nach Lipová führte. Das Schloss wurde zwar vom Nagel der Zeit auffällig zernagt, fast aufgefressen, seit den letzten Jahren erfolgt jedoch seine Wiederbelebung, die fast betäubend zu beobachten ist. Ganz im Gegenteil das Schloss in Děčín (Tetschen): es hat seine Erneuerung fast vollkommen überstanden. Das von der Armee verwüstete Gelände ist heute eines der meistbesuchten Schlösser im Land – zu Recht. Obwohl das Schloss selbst nicht im Barockstil erbaut wurde, ist der Barockstil sein sehr markanter Bestandteil. Letztendlich – gehen Sie durch den Besichtigungsrundgang „Barockperlen des Schlosses“, der den prachtvollen Pferdestall im Barockstil, den Rosengarten mit Sala Terrena und Gloriette sowie die Kirche Povýšení svatého Kříže (Heilig-Kreuz) umfasst – und sehen Sie selbst. Nach den Barockspuren in der Felsenlandschaft zu suchen ist einfach herrlich. Lassen Sie uns wissen, was Sie hier entdeckt haben!

Zu den Naturgeschenken des Niederegertal

Den Fluss Ohře (Eger) und seine überwältigende Umgebung passieren Sie mit mir im Tor nach Böhmen – mit dem Rad oder dem Schiff - jedes Jahr. Diesmal gehen wir stromabwärts und suchen nach den natürlichen Einzigartigkeiten, die anders kaum zu sehen sind. Neben den prunkvollen historischen Spuren ist eben die Natur der größte Schatz des Dolní Poohří.



DIE ENERGIE DER EDELSTEINE

Die erste Station ist sehr still und etwas geheimnisvoll. In den Wäldern oberhalb von Klášterec nad Ohří liegen zwei bemerkenswerte Plätze unweit voneinander. Beide sind nationale Naturdenkmäler. Doupňák liegt auf den Händen des Gipfels Holubí vrch, Ciboušov in der Nähe des gleichnamigen Dorfes. Wenn Sie durch die sonnigen Mischwälder gehen und Steinhalden sehen, fassen Sie sie an. Legen Sie einfach Ihre Hände darauf. Sie sind voll von Energie und erinnern an sehr berühmte Zeiten. Sie sind nämlich inmitten des damals reichen Standortes des Vorkommens von Amethysten und Jaspissen, die hier das ganze Mittelalter lang gewonnen wurden. Es wurden meterlange Adern abgebaut, die aus scharf begrenzten und herrlich in mehreren Schichten aufeinander sitzenden lila Amethysten sowie aus ziegel- und fleischfarbenen Jaspissen bestanden. Die Halden und Überreste Abbaufurchen sind hier bis heute sichtbar. Und wo sind die Steine in der höchsten Form - perfekt geschliffen - zu sehen? Auf dem Pražský hrad (Prager Burg), auf Burg Karlštejn oder auch Burg Tangermünde bei Magdeburg.

DIE VERSTEINERTEN SONNEN

Südöstlich von der Gemeinde Rokle, die vor der Königsstadt Kadaň liegt, fällt ein merkwürdiger Stein auf der Grasfläche beim Spaziergang zwischen den Bäumen auf. Und dort ein weiterer – und wieder weitere. Bald geht man von einem Sonnenstein zum anderen. Was sind denn die Sonnensteine? Faszinierende in der Landschaft verstreute Steine, Zeugen von uralten Zeiten, Quarzsteinblöcke mit einer typisch verwitterten Oberfläche, wie „lackiert“. Sie geben uns die Möglichkeit, uns vorzustellen, wie die Erdoberfläche etwa in Mesozoikum oder Tertiär ausgesehen haben könnte. Der Hintergrund dafür ist Siliziumdioxid, das sich bei der Verwitterung löste und zu einem flüssigen Gel umwandelte, das Gestein verkieselte und Ansammlungen bildete. Die Urmenschen verwendeten die Splitter der Sonnensteine als Werkzeuge, unsere näheren Vorfahren im 19. Jahrhundert zur Herstellung von Kopfsteinpflastern. Die Steine, Millionen Jahre lang von wehenden Sänden poliert, werden heutzutage geschützt und bilden eine Szenerie, die nirgendwo in Tschechien zu sehen ist.

EIN ZAUBERBECHER DES FLUSSES EGER

Fast einen Kilometer Luftlinie vom Hain mit den Sonnensteinen entfernt, bei der kleinen Gemeinde Želina, verzaubert uns wiederum die Eger selbst. Sie bildete früher auf ihrem mittleren Strom Mäander, einfach gesagt – schlängelte sich, bis sie durch die Talsperre Nechanická přehrada gerade gemacht wurde. Und so ist das letzte erhaltene Beispiel des Charakters der „alten“ Eger der Mäander Želinský meandr. Zwar das letzte, jedoch



außerger-
wöhnlich
gelungene
Beispiel –
die Eger
kehrt
hier sel-
ber fast
um, und
bildet eine
Bechersil-
houette in
U-Form mit
starker Ver-
engung. Wunder-
schön. Damals höh-
lte der Fluss sein Flussbett in

harten Granitgneisen aus, und stieß auf einen achtzig Meter hohen Abhang, vor dem auch so eine mächtige Kraft wie Wasser, lieber klug wich. Außer der herrlichen Naturszenerie ist es ein merkwürdiges und seltenes Biotop, wo Wiesen-Kuhschellen, Steinkräuter, Astragalus, Federgräser, Eisenhut sowie Adonis-Röschen und Schwingel gedeihen - darüber fliegen die Stelzen, Pirole, Nachtigallen, Uhus, Wendehälse und sogar Eisvögel. Und unten am Flussufer kann man - wenn man viel Glück hat - auch Otter sehen.

DIE ALTERTÜMLICHE STADT DER KÄFER

Nördlich von der nächsten Königsstadt an der Eger, Žatec, liegen die Gemeinde Staňkovice und unweit davon das gleichnamige Naturdenkmal. Wenn man danach jedoch fragt, hört man nur den Namen des Felsens Bílá skála, weil die einzigartige Formation hier so genannt wird. Als ich mich hierher zum ersten Mal begab, öffnete ich etwas unwürdig erstaunt meinen Mund. Ich musste mir die Augen reiben, weil ich glaubte, ich sei mit einem unfassbaren Trick irgendwo im Mittelmeerraum, auf Kreta oder in Algerien oder in der Nähe der Cote d'Azur

gelandet. Über einen mäßigen Abhang ragen zum Himmel strahlend weiße Felsen empor, eigentlich eher kleine Felsen, die wie eine alttümliche Stadt wirken, die von der Erosion und dem Zahn der Zeit genagt wurden. Hier gibt es Schluchten und Klammern, deren Wände teilweise vegetationslos sind. Die hier vorkommenden Insektenarten leben nur an wenigen Orten Böhmens und Südmährens, und so kann man hier seltene Käfer wie den Rüsselkäfer, Laufkäfer oder den Heiligen Pillendreher sehen.

ABFLUG VOM DRACHENRÜCKEN

Ich sagte mir immer selber: Ich möchte dabei sein, wenn die prähistorische Echse, die in den Wiesen nördlich von der dritten Königsstadt Louny, wieder zum Leben erwacht, sich erhebt und wegfiegt. Sie hat einen langen Rücken mit drei Buckeln und war während Millionen von Jahren ununterbrochen mit den austrocknungstoleranten und thermophilen Gräsern bewachsen, die am Drachenrücken sehr gut gedeihen. Menschen ohne Phantasie behaupten zwar, dass es in Wahrheit um einen Basalthügel mit dem Namen Raná geht, aber ich weiß es besser. Ich weiß nicht, was eigentlich schöner ist - der Blick auf Raná, oder der Blick von Raná. Der Hügel selbst ist nämlich ein linker Teil des Tors ins České středohoří (Böhmisches Mittelgebirge) (über den rechten Teil wird noch gesprochen), so kann man davon das sich allmählich erhebende pittoreske Relief des Mittelgebirges sehen. Hier herrschen Bedingungen fast wie in der Steppe, so stößt man hier auf die geschmeidigen Federn von Federgras, Becher der Wiesen-Kuhschellen sowie die kleinen Sonnen von Frühlings-Adonisröschen, und vor allem auf einen einzigartigen Endemit, Stipa pulcherrima f. nudicostata – das Reiherfedergras, das auf dem ganzen Planeten nur hier vorkommt.

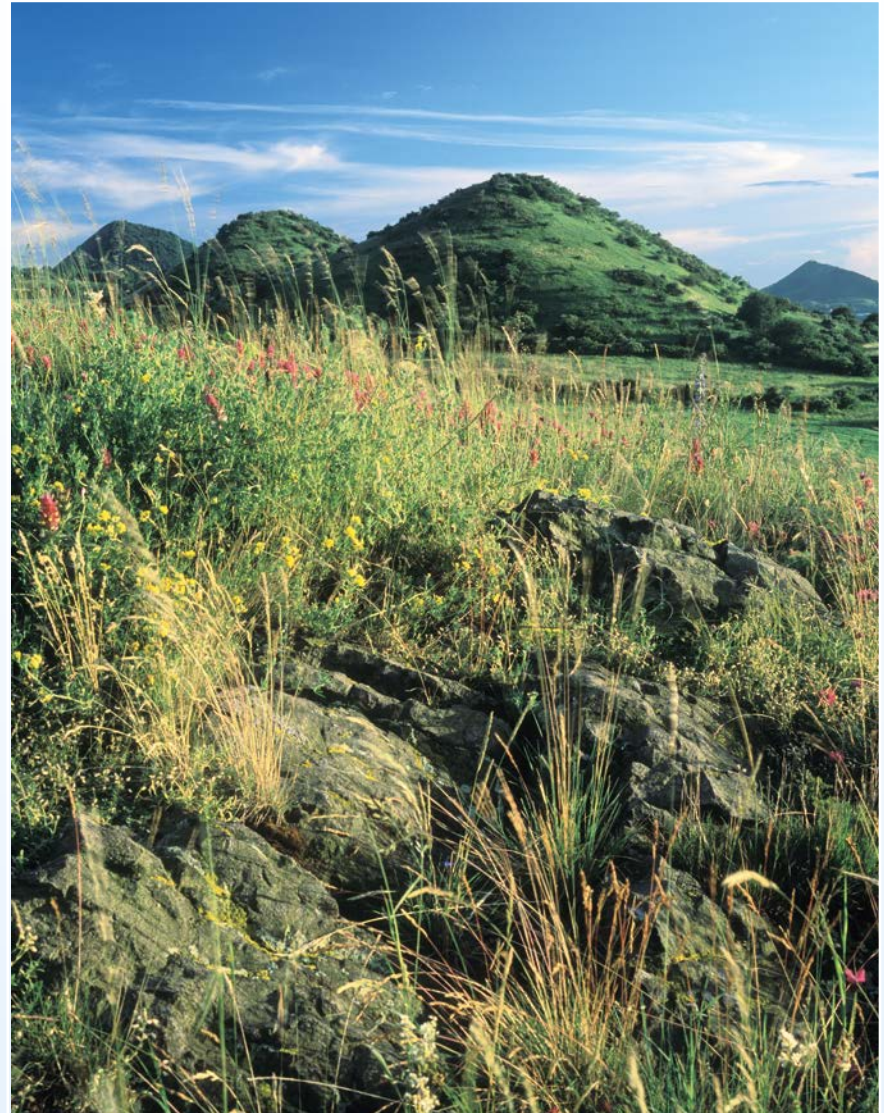
Ende Mai und Anfang Juni, wenn das Federgras blüht, sehen die Hänge von Raná wie ein welliges Silbermeer aus. Und außer den Schmetterlingen sieht man hier auch Menschen fliegen. Raná ist



nämlich durch ungewöhnliche Luftströme einer der meistbesuchten Standorte Tschechiens für Paragliding.

DER KOPF DES SCHLAFENDEN RIESEN

Gegenüber dem Raná wächst aus der Erde der Oblík mit seinen weniger gegliederten Formen. Als ob hier jemand einen Riesen begraben hätte, und nur eine Hälfte seines Kopfes zu sehen wäre. Oblík – einen besseren tschechischen Namen kann man sich kaum vorstellen (oblý heißt rundlich). Es



liegt nahe, dass sich für ihn schon die Menschen der Vorgeschichte interessierten – davon zeugt auch der Fund einer seltenen keltischen Schelle am Gipfel des Hügels. Als die Jahrhunderte vergingen, wurde an den Hängen des Oblík Wein angebaut, es stand hier eine Kapelle und es fanden hier Wallfahrten am Tag des hl. Georg statt. Heute ist der Hügel kahl... ganz wie der Kopf eines alten Riesen. Darunter lag ein Dorf im Mittelalter, von dem heutzutage nur ein Bauernhof erhalten geblieben ist – er ist es aber wert! Gehen Sie dorthin, um den Schafstall zu besichtigen und leckeren Käse, Milch, Molke zu genießen... Doch zurück zum Oblík. Sie haben schon sicher verstanden, dass dies der rechte Teil des erwähnten Tors ist. Logischerweise gibt es hier ein ziemlich ähnliches Biotop wie bei dem gegenüberliegenden Hügel Raná einschließlich einer ganzen Familie von Federgräsern.



EIN KRUG VOLLER GEHEIMNIS UND SCHÖNHEIT

Südlich der Stadt Louny (Laun) beginnt ein sehr ausgedehnter Naturpark, der bis nach Mittelböhmen reicht. Sein Name ist poetisch, jedoch zugleich uralte – Džbán - Krug. „Die Hauptaufgabe des Naturparks Džbán ist es, die einzigartige Landschaft der Kreidetafel von Džbán mit den bedeutenden ästhetischen Werten zu erhalten, insbesondere in Bezug auf die Geomorphologie des Gebiets, die Waldbestände, charakteristische und seltene Flora und Fauna, verstreuten Grünanlagen außerhalb des Waldes und alten Obstgärten“, kann man in einer Enzyklopädie lesen. Hm... Dies ist oft wenig hilfreich, lesen und erleben ist ein großer Unterschied. Besuchen Sie Džbán und Sie sehen selber, wie betäubend, malerisch und sehenswert dieses Gebiet ist. Und wenn Sie einen konkreten Platz wollen, machen Sie sich bestimmt auf den Weg bis zum südlichsten Rand der Region Ústí, und lassen Sie sich der geheimnisvollen Kraft der Steinreihen Kounov bezaubern. Zweieinhalbtausend Steine, in vierzehn heute im

Waldbestand versteckten Reihen angeordnet. Es gibt viele Theorien, wozu die Reihen dienten, man kann sich mit keiner davon sicher sein. Sagen Sie doch selbst – was ist attraktiver?



Drei historische Perlen des Gartens Böhmens

VON ATHANOR BIS ZUR KLEINE EGER

In der Stadt Budyně nad Ohří stand im Mittelalter eine Wasserburg und das Geschlecht Zajíc z Hazmburg (Hase von Hasenburg) war hier ein großzügiger Gastgeber für Alchimisten aus der ganzen damaligen Welt. Hier war auch der berühmte Astrologe und Alchimist Bavor Rodovský von Hustifany tätig, der hier nur so nebenbei, als Nebenprodukt beim Versuch der Goldherstellung aus verschiedenen Werkstoffen, eines der ersten tschechischen Kochbücher schrieb – „Kuchařství, to jest knížka o rozličných krmích, kterak se užitečně s chutí strojití mají“ (Die Kocherei, ein Buch über mancherlei Speisen, auf welche Art sie geschickt zum Geschmack vermischt werden). Es ist auch gut möglich, dass gerade die alchimistischen Versuche hinter dem fatalen Unfall stehen, bei dem eine Hälfte der Burg in die Luft flog. Drei Jahrhunderte danach war es schon klar, dass die vernichteten Burgbereiche nicht mehr repariert werden, und so wurden der östliche und südliche Flügel mit dem Turm abgerissen. Aus der U-Form des Burgkomplexes blieb damals nur eine L-Form übrig. Heute fällt es vielen Touristen nicht einmal auf, dass die Burg ursprünglich anders aussah – sie hat immer noch ihren Reiz sowie ihr Geheimnis. Die alchimistische Geschichte steht selbstverständlich



im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Besucher, und so kann man sich durch das Janda-Museum führen lassen, dessen Teil auch eine authentische Werkstatt der Adepten der Königskunst ist, mit Tiegeln, Brennern, Balgen, Glaskolben, allerlei geheimnisvollen Werkzeug gefüllt, und es gibt hier auch Athanor – ein alchimistischer Ofen. Wenn wir das Tor der Burg Budyně verlassen, verlassen wir die Stadt noch nicht. Wir genießen den Blick auf die im Barockstil umgebaute gotische Kirche Kostel sv. Václava (St. Wenzel) und anschließend – verpassen wir nicht

einen angenehmen Spaziergang auf dem Lehrpfad Malá Ohře (Kleine Eger). Zunächst muss man jedoch wissen, was die Malá Ohře ist. Es ist ein sechs Kilometer langer Wassergraben, der kurz hinter Libochovice beginnt und im Wald Pístecký les bei Budyně wieder in das Mutterflussbett zurückkehrt. Er wurde erbaut, um die Mühle zu Budyně mit Wasser zu versorgen, und ihr Rad in Schwung zu bringen.

Heutzutage führt an seinen Ufern ein mit sechs Infotafeln ausgestatteter Pfad entlang, auf denen man viele interessante Sachen über die hiesige Geschichte, Fauna und Flora, über den Grafenweg, die Fasanerie erfahren kann – man kann sich hier einfach nicht langweilen. Der Weg kopiert eigentlich den Strom der Malá Ohře und endet an einer Stelle namens Špička (Spitze), wo der Wassergraben wieder mit dem Hauptflussbett eins wird.

DURCH DIE AUENWÄLDER BIS ZUM SCHLOSS LIBOCHOVICE

Zum nächsten Ziel geht man denselben Weg – man biegt nur nicht zum Lehrpfad ab, sondern geht stromaufwärts von der Malá Ohře (Kleine Eger) durch den Wald Budyňský les, vom Radweg Nr. 6 geführt, bis nach Kostelec nad Ohří, wo man die Barockkirche von Kilián Ignác Dientzenhofer besichtigen kann, ein hiesiges tolles Bier im Restaurant der Brauerei Perlová voda genießt (mehr entnehmen Sie bitte auf S. 60), und man geht weiter durch das Naturschutzgebiet Myslivna, wo ein zusammenhängender Komplex von Feuchtgebieten, Auenwäldern und Quellen an den Hängen der Aue der Malá Ohře (Kleine Eger) geschützt ist, bis zur Brücke über den Fluss, den man quert. Und man ist in Libochovice. Weil wir jedoch Lust auf Sehenswürdigkeiten haben, besichtigen wir die Pfarrkirche Všechny svatých (Allerheiligen), wo oberhalb des Hauptaltars ein interessantes Fresko aus den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts mit dem Namen Böhmischer Himmel angebracht ist, auf dem die tschechischen Heiligen dargestellt sind. Das Hauptziel ist jedoch ein anderes – die Barockperle, das wunderschöne Schloss zu Libochovice. Ursprünglich eine gotische Festung, zum Schloss im Renaissancestil umgebaut, das niederbrannte und im Barockstil vom Italiener Antonio Porta Ende des 17. Jahrhunderts umgebaut wurde. Die hiesige Ausstellung stellt einen sehr interessanten Querschnitt durch das Wohnen und Leben der Adeligen von der Renaissance bis zum Ende des 19. Jahrhunderts dar.



Der zentrale Teil des Českého středohoří (Böhmisches Mittelgebirge) mit dem Mittelpunkt in Litoměřice (Leitmeritz) ist eine herrliche, sonnenbeschienene, fruchtbare Gegend. Bereits im 17. Jahrhundert begann man, diese Böhmisches Arkadie oder auch Garten Böhmens zu nennen, wobei dieser Name bis heute erhalten blieb. Es ist jedoch nicht nur eine wunderschöne Gegend, sondern auch die Spuren, die hier die Geschichte hinterließ, sind äußerst bemerkenswert. Machen wir uns also zusammen auf den Weg in den Süden des Gartens Böhmens, dort, wo das fruchtbare Gebiet vom Fluss Ohře (Eger) versorgt wird. Wir machen einen nicht zu anspruchsvollen Ausflug – etwa fünfzehn Kilometer – und es ist ganz egal, ob wir zu Fuß gehen, oder Rad fahren, in beiden Fällen warten auf uns drei historische Perlen des Gartens Böhmens.



Die größten Highlights sind der riesige Saturnsaal, die seltenen Sammlungen von Gobelins, intarsierten Möbeln und orientalischem Porzellan, acht seltene blau-weiße Kachelöfen und ein Komplex von Landschaftsgemälden sowie Porträts. Nicht weniger schön ist auch der Park, anfangs französisch, allmählich in den landschaftlichen englischen Park übergehend. Die hiesigen berühmten Glashäuser werden zu verschiedenen Anlässen geöffnet, vielleicht haben wir gerade Glück.

INTERMEZZO: DIE GESCHICHTE DES KLEINEN HONZÍK (HANS)

Wenn man sich jedoch durch das Schloss vom kleinen Jungen Honzík, Sohn des Wirtschaftsbeamten des Fürsten Dietrichstein führen ließe, der im Schlossgelände geboren wurde und seine Kindheit hier verbrachte, so wäre unser Erlebnis wohl ganz anders. Für Hans war das Schloss eigentlich ganz alltäglich. Er ging durch das Schlosstor in die lokale Schule, trug hier nach Hause die tschechischen Bücher und Zeitungen, über

denen er immerzu sitzen konnte, er spielte Pikkolo-Flöte in den Ecken des Schlossparks, weil sie einfach in die Tasche gesteckt werden konnte, zu Hause dann die Violine, er lief entlang den würdigen Schlosswänden zum hiesigen Kaplan, der ihn bereits in sehr frühem Alter Lateinisch und Griechisch lehrte. Es ist ein besonderes Gefühl, durch die wunderschönen Säle, Empfangs- und Schlafzimmer zu bummeln, und sich vorzustellen, wie der Fürst damals unwillkürlich vom Tisch weg blickte, und eine springende Jungenfigur im Garten sah. Wie könnte ihm damals einfallen, dass unser kleiner Hans, später

bekannt unter dem Namen Jan Evangelista Purkyně einmal einer der bedeutendsten tschechischen Wissenschaftler aller Zeiten, Physiologe, Biologe und Philosoph, Professor an der Prager Universität, Mitgründer der Zytologie werden wird. Obwohl... vielleicht war das eben der Fürst Dietrichstein, der all dies verursachte, weil er den kleinen Jeník zu den Piaristen auf seine Herrschaft in Mikulov entsendete. Momentan läuft jedoch Hans noch mit seinem Bruder Josef im Park und spielt unschuldige Kinderspiele. Es versteht sich doch, dass sie das Schloss nicht betreten dürfen. Wir dürfen, zum Glück.

AN BORD DES VERSTEINERTEN SCHIFFS

In Libochovice suchen wir nach dem roten Wegzeichen, und bevor wir die Stadt verlassen, gehen wir zur Friedhofskirche Kostel sv. Vavřince (St. Laurentius), deren barockes Antlitz aus den 1720er-Jahren stammt. Und dann schon – die letzte Perle, das letzte Ziel. Wir brauchen nicht lang danach zu suchen – den ganzen Weg lang hatten wir es vor Augen. Die Dominante der Gegend, ein Objekt

des Stolz, der König des Mittelgebirges, die altertümliche Hazmburk, von den Einheimischen nett Hanzburek genannt. Durch die Weinberge und den Pflaumengarten gelangt man bis zum Burgtor, und dann staunt man nur noch. Die Hazmburk und den Ausblick davon zu beschreiben, das ist eine Aufgabe für Mácha, Goethe oder Seifert. Man kommt sich vor als sei man an Bord eines riesigen Übersee-Schiffs, das auf einer Sandbank steckenblieb. Am niedriger gelegenen Heck der Černá věž (Schwarzer Turm), am Vorderschiff, gut ein paar Meter höher, der Bílá věž (Weißer Turm). Wohin man auch sieht – Českého středohoří (Böhmisches Mittelgebirge) in seinem ganzen Farbenreichtum. Nur auf einer Seite läuft weit eine wie Tisch eine flache Ebene, von der der würdige, magische einsame Berg Říp (Georgsberg) emporragt. Geht es noch höher? Doch – also los aufwärts auf den Weißen Turm. Die plastische Landkarte, kleinen Teiche, das glänzende Band der Ohře (Eger), Berge, Berge, Berge, Weinberge – geometrisch genau wie eine Art grüne Graphik in der Landschaft. Das Geschlecht Zajíc von Waldeck, nach denen die Burg auch ihren Namen hat (Zajíc bedeutet Hase, also Hasenburg), übersiedelte nach unten zur Eger, eben nach Libochovice und Budyně und überließen die Burg ihrem Schicksal, sie wurde dadurch zu einer Ruine bereits am Ende des 16. Jahrhunderts. Erst die Romantik, die den Tourismus erfand, entdeckte den unermesslichen Reiz der Hazmburk, und seitdem erfreuen sich die Menschen an ihr.



Romantik am klaren See

Wenn Sie jemandem, der nicht Bescheid weiß, beispielsweise in der Kneipe bei einem Bier erzählen würden, dass Sie auf einen romantischen Urlaub für eine Woche lang zum See fahren, so wäre er vielleicht neidisch. Wenn Sie hinzufügen, dass der See weltweit einzigartig ist und das Wasser hier außergewöhnlich und heilend ist, so würde er bestimmt verständnisvoll mit dem Kopf nicken und raten, wohin im Mittelmeerraum Sie eigentlich fahren. Wenn Sie ihm jedoch sagen, dass der See bei Chomutov liegt, würde er wahrscheinlich lachen und Ihnen nicht glauben. Und da würde er einen Fehler machen, weil der See Kamencové jezero (Alaunsee), der auch das „Böhmische Tote Meer“ genannt wird, nicht nur schön, sondern auch durchaus romantisch ist.

EIN TRAUM VON EINEM MAGISCHEN SPÄTEN NACHMITTAG

Schließen Sie Ihre Augen und stellen Sie sich folgendes vor... Sie liegen am Grasufer im Schatten hoher Bäume, die Sonne neigt schon zum Westen und lässt die gegenüberliegenden Wälder und das wellige Ufer goldfarben glänzen, am Horizont strahlen majestätisch die Kämme des Erzgebirges, das Wasser schimmert wie Tausende Glitzer, die Wärme setzt sich müde ins Gras, und Sie fühlen sich wunderbar schlapp, es herrscht Ruhe um Sie herum, nur aus dem unweiten Zoopark brüllt der Esel traurig, und ab und zu schreit ein Papagei, und in dieser Laune des Spätnachmittags beginnt auf einmal, die Klingel des Eisenbahnübergangs fein zu klingeln. Als ob Sie dieser Klang in eine andere Zeit transportierte, in eine Zeit, in der man es nicht eilig hat, und wenn man etwas macht, dann gründlich - man ruhte sich auch gründlich aus. Anschließend stehen Sie langsam auf und gehen abwärts vom Hang zum Sandstrand, befeuchten ihre Füße im kühlen, und doch freundlichen Wasser, und können ihre Augen von seiner klaren Reinheit nicht lassen. Nirgendwo eine Spur von Gras oder Algen. Sie schwimmen, nur so faul, um oberhalb des Wasserpegels zu bleiben, und spüren buchstäblich, wie sich Ihr Körper bei Ihnen laut bedankt, wie ihm das erstaunliche, leicht zusammenziehende Wasser wohl tut. Auf einmal sind Sie inmitten des Sees und haben das aufdringliche Gefühl, dass Sie sich noch mehr befreien wollen, noch mehr den ganzjährigen Stress und die Plackerei loswerden. Sie verlassen das Wasser am gegenüberliegenden Strand, den Schwimmanzug schon in der Hand, nackt wie ein Finger, winken einigen späten Nackten, die sich nicht entschließen können, diese der Freikörperkultur gewidmete Bucht zu verlassen. Sie steigen auf einen Steg und sehen, wie der See einschläft, und Sie fühlen sich gut, ach, so gut...

DAS GEHEIMNIS DES WOHLTUENDEN TOTEN WASSERS

Dass dieser See anders als die anderen ist, wusste man bereits Mitte des 15. Jahrhunderts. Schon damals sagte man, dass diese etwas größere Lache voll von „totem“ Wunderwasser ist. Wie passierte es, dass es heutzutage eine der größten Seeflächen Tschechiens mit einer Fläche von fast sechzehn Hektar ist? Der Hintergrund dafür ist die Gewinnung von Alaun, also von Aluminiumkaliumsulfat. Heute kann man nicht mehr feststellen, wie und wann dies eigentlich passierte, jedoch die Gewässer, die tagtäglich im Alaunsteinbruch bekämpft wurden, besiegten nicht nur den Steinbruch, sondern eroberten auch die umliegenden Wiesen - und alles überflutete. Und so kann man in den Grundbüchern bereits 1841 über einen großen See lesen. Etwa fünfzig Jahre später wuchsen hier ein Kurort und bald auch eine Krankenanstalt, die durch das hiesige Wasser die Beschwerden mit den oberen Atemwegen, Gicht, Anämie, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Nierenkrankheiten und Akne heilte. Alaun, Alaun..., das ist doch der glatte Stein, den unsere Großväter im Badezimmer im Regal gleich neben dem Rasiermesser und Rasierpinsel hatten! Doch, doch, der jegliche Wunde blitzschnell zusammenziehen und die Blutung stoppen konnte. Das ist jedoch nur eine von vielen Eigenschaften dieses wunderbaren Minerals, mit dem das Wasser im See Kamencové jezero (Alaunsee) bis heute angereichert ist - der Gehalt an Alaun beträgt ein ganzes Prozent! Alaun verursacht darüber hinaus fast ein Nullleben im See, außer Protozoen kommen hier keine Lebewesen vor - und es geht nicht nur um die Fische, es geht auch um die Pflanzen und den Schrecken



der meisten Wasserflächen, Blaualgen und andere Algen. Aus diesem Grund ist das Wasser im See Kamencové jezero (Alaunsee) von Frühling bis Frühling klar. Kommt dann die Tatsache hinzu, dass der Aufenthalt in diesem Wasser bis heute für die menschliche Gesundheit sehr vorteilhaft ist, dass durch die leicht zusammenziehenden Wirkungen Schwitzen auch in der größten Hitze reduziert wird (Alaun wird deswegen auch in Antiperspiranten verwendet), ist es klar, dass die Romantik nicht das Einzige ist, warum man sich auf den Weg bis zum Rande von Chomutov machen und ein Zelt bauen, das Campingfahrzeug parken oder in einer der angenehmen Holzhütten mit Veranda übernachten sollte.

MAN WEISS NICHT, WOHIN ZUERST

Hier kann nur ein Mensch ohne Phantasie Langeweile haben. Schon der Spaziergang entlang des Sees ist herrlich. Der Retro-Geist einiger Plätze ist wirklich zauberhaft - wie der Haupteingang zum Gelände, das Häuschen, das etwa den Geist der 1930er-Jahre atmet. Und die Reihen von hölzernen Umkleidekabinen erst. Diese Zeitzeugen sind nicht nur schön, sondern auch selten - die Schlüssel davon wurden in Chomutov von Generation zu Generation



vererbt, weil der Kamenčák, wie der See hier genannt wird, ein Synonym für die Erholung schon in der Zeit unserer Urgroßväter war. Hier kann man Boote und Tretboote ausleihen, es gibt hier Kinderspielflächen, Minigolf, Beachvolleyballplätze, Sommerkino, buchstäblich hinter dem Zaun steht das Hallenbad Aqua svět mit Wasserrutschen... Die größte Attraktion ist jedoch am benachbarten Teich Otický rybník, auch Banda genannt, der vom See nur durch einen Damm getrennt ist. Sie werden in Wakepark erwartet. Es sind für Sie Adrenalin-delikatessen vorbereitet - Wasserski, Wakeboards oder Wakeskates. Die 780 Meter lange Route ist voll von attraktiven Hindernissen wie Funbox, Kicker oder Straight. Jegliche Ausstattung kann hier gerne ausgeliehen werden. Den Zoopark erwähnte ich bereits. Der grenzt an den See und es

sind nicht nur bloße einige Käfige - es ist ein Zoo mit der größten Fläche und offenen Ausläufen. Der Name Zoopark ist nicht nur ein Hingucker, es geht tatsächlich um eine Kombination aus Park und Zoo, der auf eurasische Tiere ausgerichtet ist. Darüber hinaus gibt es hier noch Eurosafari und das Freilichtmuseum Stará ves - alles in einem Gelände, alles am Seeufer. Tja, sagen Sie sich, ich verbringe hier jedoch eine ganze Woche - was gibt es hier noch? Ich beruhige Sie, eine Woche reicht bestimmt nicht, wenn man durch alle Schönheiten in der Umgebung gehen und fahren will. Die Kämme des Erzgebirges in Sicht. Ein Netz von Radwegen, dabei führt einer direkt entlang des Sees. Was ist mit Burgen und Schlössern? Das wunderschöne Schloss Červený Hrádek (10 km), die ausgedehnte romantische Burgruine Hasištejn

(15 km). Etwas Spezielles? Die in den Sandstein gemeißelten Stadtkeller in der benachbarten Stadt Jirkov - kann auch zu Fuß erreicht werden. Damit man jedoch bei der Romantik bleibt - in Chomutov mündet eines der schönsten Täler Erzgebirges. Das Tal Bezručovo údolí, von den Flüssen Chomutovka und Kamenička genährt, hat wohl alles - einen Lehrpfad, Mühlen, Stauseen, das Naturschutzgebiet Buky nad Kamenickou, zwei Wasserfälle, Teiche und ganz am Ende, eigentlich schon in den Armen des Gebirges, das wunderschöne Moor Novodomské rašeliniště, eine Welt von niedrigen Bäumen und betäubend welligen Flächen, die ihre Farben von der frisch grünen über fuchsrote bis braune bis zur explodierenden lila Farbe verändern, eine mit den eifrigen kleinen Mäulern der fleischfressenden Sonnentauen und Schären von mit Federn bewachsenen Wollgräsern. Geben Sie mir zurecht, und machen Sie sich auf den Weg in die kleine Gemeinde Načetín und gehen Sie das fünfzehn Kilometer lange Tal Bezručovo údolí zu Fuß oder fahren mit dem Fahrrad - auch hier wartet nämlich einer der Radwege. Und eins ist sicher: über die weiteren Orte schreibe ich nur aus Platzmangel nicht. Ich wünsche Ihnen einen romantischen Urlaub!

ANMERKUNG

Wenn Ihnen jemand einreden will, dass Chomutov eine Industriestadt ohne Reiz ist, jagen Sie ihn zum Teufel! Es ist nämlich offensichtlich, dass er niemals im schönen historischen Stadtkern - in der städtischen Denkmalschutzzone war. Am erhaltenen mittelalterlichen Grundriss sind hier Bürgerhäuser mit den Arkadengängen und spätgotischen Kellergewölben, ein städtischer Turm, mehrere Kirchen einschließlich des wertvollsten frühgotischen Tempels hl. Kateřina (St. Katerina), ehemaliges Jesuiteninternat, Speicher mit einer herrlichen Galerie zu finden...



Radwanderungen durch das Sächsisch-Böhmische Schweiz

Das Sächsisch-Böhmische Schweiz ist für Touristen ein äußerst reizendes und auch gut besuchtes Gebiet. Na ja, man hat es manchmal satt, in einem dichten Spalier von Touristen zu wandern. Darüber hinaus gibt es die Spaliere dort, wo es jeder kennt. Wir sind also schlauer und machen uns auf den Weg zu den wunderschönen Orten etwas anders als mit System – fahre im geschlossenen Verband, kämpfe um den Parkplatz, stehe in der Bierschlange... Der Schlüssel ist sehr einfach – es reicht nur, das Auto zu Hause lassen. Wir fahren diesmal nämlich mit dem Rad, oder auch zum Beispiel mit dem Zug.



DOCH WER WÜRD SCHUFTE, WENN MAN NICHT MUSS

Man muss nicht gerade ein Olympionike mit zehntausenden zurückgelegten Kilometern sein, um angenehm Rad fahren zu können. Ich bin zum Beispiel unbedingt kein Prototyp eines antiken Athlets, setze mich auf das Fahrrad kaum ein paarmal im Monat, habe jedoch die Böhmisch-Sächsische Schweiz kreuz und quer durchreist. Es ist nämlich ein mitreißendes und unendlich malerisches Erlebnis. Wenn Sie daran interessiert sind, verrate ich Ihnen vier tolle Routen und darüber hinaus noch einen perfekten Rat. Und mit dem Rat fange ich gleich an: denken Sie nicht, dass Sie alles selber zurücklegen müssen. Die Ausgangspunkte können – natürlich auch mit dem Fahrrad – auch anders erreicht werden. Die üblichste Methode ist selbstverständlich ein Fahrradbus. Raffinierter ist jedoch der Zug – es fällt nämlich keinem ein, dass es möglich ist, sich auch mit einem Fahrrad in den Zug hinein zu drängen. Doch im Českosaské Švýcarsko (Sächsisch-Böhmische Schweiz) ist das möglich. Es gibt zwei wunderbare Routen, durch die man auch mit dem Fahrrad erreicht, was man will. Die erste ist die Route des Nationalparks. Und da steigt man auch mit dem Zug in Děčín ein und fährt über Štěpánov (hier kann man aussteigen und mit der Fähre Hřensko erreichen), Bad Schandau

(eine wunderschöne Stadt, Ausgangspunkt zu den Felsen), Sebnitz (Kunstblumenmuseum), Dolní Poustevna, Mikulášovice und Šluknov (Schluckenau) nach Rumburk. Bei Einsicht in die Landkarte ist es klar, dass der Zug für uns einige Höhenmeter überwunden hat, man kann überall aussteigen und nur eine Radroute auswählen. Die zweite Route ist die Route meines Herzens. So etwas Malerisches muss man mit der Laterne suchen – aus Děčín (Tetschen) über Česká Kamenice und dann durch das Tal des Flusses Kamenice über Mlýny nach Kytlice, Jedlová, Chřibská, Krásná Lípa (Schönlinde) und Rumburk. Dadurch wird wiederum der südliche Teil der Region abgedeckt. So – und man ist mit einer Anleitung ausgestattet, wie man fast alles erreichen und die Muskeln für die schönen Routen schonen kann.

DIE ROUTE EINS – VOM TAFELBERG BIS ZUR ELBE

In Děčín (Tetschen) lädt man sein Fahrrad auf den Auflieger des Fahrradbusses und lässt sich bis in die Gemeinde Sněžník am Fuß des wunderschönen Tafelbergs Děčínský Sněžník fahren. Beim Aussteigen geben wir uns dem Gefühl hin, dass wir gerade 453 Höhenmeter ohne ein einziges Treten überwunden haben. Und nun wartet dasselbe abwärts – obwohl... Es ist bestimmt wert, die größte Schachfigur weltweit zu erreichen – der Steinturm des Aussichtsturms des Sněžník. Diese Aussicht kann nicht mit vielen verglichen werden. Dann fährt man aber toll bis nach Maxičky, wo man nach links abbiegt und auf dem nächsten Radweg an der Weggabelung U Buku fährt, wo man entweder nach Sachsen weiterfährt und abwärts



in die Gemeinde Štěpánov am Elbeufer, oder nach rechts abbiegt und auf dem mäßig abenteuerlichen gelben Wanderweg auf dem hinreißenden - gepflasterten Weg Kamenka inmitten wilder Natur – in Dolní Žleb abwärts fährt. Beide Varianten enden am Elberadweg.

ROUTE ZWEI – DURCH DIE SCHÖNSTE SCHLUCHT IM UNIVERSUM

Ja, ich übertreibe, verzeihen Sie bitte – jeder feuert sein Team an, und ich liebe es hier einfach. Aber so weit von der Wahrheit entfernt bin ich auch nicht – die Elbschlucht ist echt ein betäubendes Erlebnis. Man passiert diese auf dem Elberadweg – also, nur auf einem Teil davon. Dieser führt nämlich von den Elbquellen hin bis zur Nordsee. Wir fahren in Děčín (Tetschen) los, nachdem wir der Lust widerstanden, sich lieber auf den neuen Radweg Ploučnice zu machen (zehn Kilometer entlang des schönen Flusses in die historische Stadt Benešov nad Ploučnicí). Die Schlucht erobert uns in einem Augenblick und wir haben viel zu tun, um das Beobachten zu schaffen, wer in der Gegenrichtung fährt, weil unsere Köpfe fast immer in den Nacken geworfen sind. Wunderschöne Riesen,

Felsmassive, Nadeln und Türme, Wände und Felsenaussichtsplätze – einzigartig. In Štěpánov mit der Fähre nach Hřensko, oder weiter – weil die Sächsische Schweiz ihre offenen Fahrrad-Arme bietet.



ROUTE DREI – AUF DEM WEG DER SCHWARZEN STÖRCH

Das Tal des kleinen Flusses Křinice ist ein ungeschliffener Diamant beider Nationalparks

– des tschechischen sowie des sächsischen. Es ist doch nicht so ungewöhnlich, wenn hier über uns ein schwarzer Storch würdig als Concorde fliegt, einer der Herrscher dieses Gebiets. Wir fahren in Krásná Lípa (Schönlinde) los – die östliche Pforte in das České Švýcarsko (Böhmische Schweiz), ein frohes Städtchen mit vielen Sehenswürdigkeiten. Gleich hinter dem Platz folgen wir dem Fluss Křinice und folgen ihn weiter, und bis auf eine kleine Ausnahme verlassen wir ihn nicht. Wir fahren nach Kyjov abwärts und folgen dem munteren Wasser über die Brücke Turistický most bis in die erloschene Grenzsiedlung Zadní Doubice. Wir passieren die kleine Brücke auf die sächsische Seite, prüfen unsere Fähigkeiten durch die Steigung nach Hinterhermsdorf, eine malerische Gemeinde mit zahlreichen Umgebendehäusern, fahren abwärts zu den Klammern Obere Schleuse, wo wir kurz anstatt Fahrrad die Boote verwenden, und folgen weiterhin wieder dem Wasser entlang der Mühlen und Wasserfälle, durch eine felsige Klamm sowie freundliche Wälder, entlang der Gleise der Waldstraßenbahn bis nach Bad Schandau – wo auf uns hinter der Brücke der tschechische Elberadweg, beziehungsweise ein Zug warten.

ROUTE VIER – MIT DEM RÄUBER KARASEK IN DIE LAUSITZ

Ehrlich gesagt – es ist nicht eine Route, sondern eher zahlreiche Routen. Es geht eher darum, dass nur wenige tschechische Radfahrer sie kennen. Die Basis dafür ist diesmal die Stadt Varnsdorf, die etwas zwischen den sächsischen, beziehungsweise Lausitzern Gemeinden geklemmt ist, und es reicht nur paarmal zu treten, und man ist schon hinter der Grenze. Man kann zum Beispiel den Weg der Umgebendehäuser über Neukirch, Kottmar, durch die mit volkstümlicher Architektur geschmückten Gemeinden wählen, nach Herrnhut, eine Gemeinde, die damals von den mährischen



evangelischen Brüdern gebildet wurde und von wo auch der berühmte Herrnhuter Stern stammt, der während der Adventzeit nicht nur ganz Sachsen schmückt, und mehr und mehr auch nach Böhmen durchdringt. Anschließend Großschönau mit dem mit Umgebenden gesäumten Flüssen Mandau, eine Szenerie wie aus einem idyllischen Landschaftsgemälde (hier gibt es auch ein einzigartiges Damast- & Frottiermuseum). Weiterhin Waltersdorf mit dem Mühlenmuseum und die historische Stadt Zittau. Die zweite ist die Wanderoute des Räubers Karasek aus Seifhennersdorf mit dem Karasek-Museum, über Hainewalde mit einem schönen Schloss und Schlosspark... Die Routen verflechten und gabeln sich und es ist letztendlich egal, welchen Weg man fährt – das freundliche Gelände und die herrliche Landschaft begeistern uns sowieso.

ANMERKUNG

Ich muss nochmals zur Elbschlucht zurückkehren. Es gibt nur eine einzige schönere Art und Weise als diese mit dem Rad zu durchfahren – und zwar auf dem Wasser. Wenn man abenteuerliche Natur gern hat, sollte man in Děčín (Tetschen) ein Raft ausleihen und sich mit dem Strom entlang der Standorte der Biber, Stahlschiffe und der Nester von Kormoranen wegdriften lassen. Wenn man Liebhaber der erhabeneren Schiffsbewegung ist, sollte man auf eines der Schiffe des Schiffsverkehrsunternehmens Labská plavební einsteigen und bequem sitzend seine Augen auf den Felsen schwimmen lassen. Und wenn man in Hřensko nicht aussteigen will, kann auch bis nach Dresden oder Meißen fahren.

Die Eger, der von Sagen umhüllte Fluss

Für jede Stadt, für jede Region ist es ein wahrer Segen, wenn hier ein vertrauter, begeisterter und talentierter schreibender Lokalphilosoph lebt. Und da hatten wir viele davon in Böhmen, Mähren und Schlesien! Unliebsamerweise gibt es sie heute nicht so viel. Wenn in einem Menschen ein schreibender Dorfphilosoph, Historiker und Philosoph eins werden, ist es doch ein großes Glück. Die Königsstadt Kadaň und die ganze Region Dolní Poohří (Unteres Egertal) haben einen solchen schreibenden Dorfphilosophen. Sein Name ist Petr Hlaváček, und er schreibt wirklich wunderbar. Eine seiner netten Obsessionen sind die hiesigen Gerüchte. Und sein letztes Opus aus dieser thematischen Schublade sind die Legenden und Gerüchte über den Fluss Eger.



ÜBER DAS LEBENDE WASSER DER EGER

Beschaffen Sie sich das Buch Řeka Ohře v bájkách a pověstech. Petr Hlaváček hat hier die Legenden im gewissen Zusammenhang mit dem Fluss gesammelt und mit einer entgegenkommenden Sprache kultiviert, der seit Urzeiten eine Lebensader der Region ist. Die Eger ist darüber hinaus magisch und geheimnisvoll. Wenn man nach Dolní Poohří (Unteres Egertal) zu einem der Tourismusmagneten oder nur so kommt – um durch die wunderschöne Landschaft zu bummeln – stellt man bald selber fest, dass die Beziehung der hiesigen Einwohner zur Eger außergewöhnlich warmherzig und fest ist. Sie lieben den Fluss wirklich, sind auf ihn stolz und beziehen sich auf ihn – und das ist nicht so gewöhnlich. Als ob die Gewässer des im bayerischen Oberfranken quellenden Flusses, die sich durch die Regionen Karlovy Vary (Karlsbad) und Ústí (Aussig) zickzack winden, um bei der Stadt Litoměřice (Leitmeritz) zur Elbe zu werden, als ob diese wirklich die übernatürliche Macht hätten, Kraft, Selbstbewusstsein, Stolz sowie

Lebensoptimismus zu geben. Am besten versteht man das in der Stadt, die das Zuhause für Petr Hlaváček ist, in der wunderschönen Stadt Kadaň. Sie wachte in den letzten zwei Jahrzehnten wörtlich aus einem schweren Schlaf auf, mit dem lebenden Wasser der Eger besprüht, und buchstäblich tagtäglich passieren hier wunderbare Sachen. Ich lüge nicht, fahren Sie dorthin und besichtigen sie und Sie verstehen, dass es auch heute Städte gibt, die zusehends aufblühen, ihre Geschichte hoch schätzen, jedoch zugleich die Bedürfnisse der Zeitgenossen beachten. In Kadaň lebt man einfach gut – egal ob man hier übers Wochenende, im Urlaub oder das ganze Leben lang ist. Und die Eger hat ihren Anteil daran ohne Zweifel.

VON DEN TEMPLERN BIS ZU DEN WASSERMÄNNERN

Im Buch kann man zum Beispiel über den Ritter Romualdo aus der geheimnisvollen Burg Funkenstein, über den zauberhaften Frosch von Klášterec,

über die betäubenden Zwergspiegel, die verlorene Templerburg unweit von Kadaň lesen, im Wasserkristallpalast trifft man auf Egéria, die Königin des Poohří (Egertal), man hofft wiederum, die Wildfrau Violanta von Kadaň (Kaaden) nicht zu treffen, die ein Bote des Unglücks ist, man sieht die Wassermänner, Zwerge, kann in das Steingesicht des blutigen Bürgermeisters von Žatec blicken, man wird von einem Geisterheer umzingelt, man bleibt still über den Verrat des Durynek von Lučany, man taucht ein in den Palast des Königs der Wassermänner der Eger in Sichtweite von Louny und die Nornen des Poohří (Egertal) fliegen hierher vom Inneren des Mittelgebirges, um uns Glück oder wieder Unglück zuzusprechen. Lassen wir uns also in die Seiten des Buchs der Egersagen einblicken. Lassen wir uns zum Beispiel... die über Violanta lesen.

WILDFRAU VIOLANTA VON KADAŇ

Wenn ein Wanderer durch die altertümliche Spítalvorstadt Špitálské předměstí in der Königsstadt Kadaň geht, kann die damalige Spitalkirche Stětí svatého Jana Křtitele (Enthauptung Johannes' des Täufers) nicht verfehlen, die unweit des Flusses Eger steht. Von hier aus ist es nämlich nur ein Katzensprung von der kleinen Brücke, über die man die mit Sagen umhüllte Insel Písečná hlava betreten, auf dem unter der Brücke führenden Pfad bummeln und den wilden Flussstrom beobachten kann. In den Büschen auf der Insel siedelt seit Urzeiten die Wildfrau Violanta, die hier bei Vollmond tanzt und ihre geheimnisvollen und etwas gruseligen Lieder ohne Wörter singt.

Ab und zu kann man sie auch direkt in der Stadt sehen, es ist jedoch immer ein schlechtes Zeichen, das den Bewohnern von Kadaň eine anstehende Katastrophe signalisiert, insbesondere zerstörende Brandfälle und Feuer. Zum ersten Mal sollte sie angeblich 1632 erschienen sein – damals brannte die ganze Königsstadt auch mit ihren Vorstädten völlig nieder. Drei Tage vor dem Wüten der Elemente, am Sonntagabend, als der Mond aufging und die Leute in den Straßen der Vorstadt Špitálské předměstí auf den Holzbänken saßen, Wein und Bier tranken und sich der Unterhaltung mit ihren Nachbarn widmeten, sahen sie eine große und seltsam lange Frauenfigur im weißen Totenhemd. Das war die Wildfrau Violanta in Aussehen einer Alten, in ihrer rechten Hand hielt sie einen Bettlerstab, in ihrer linken Hand ein weißes Tuch. Sie lief von der Insel Písečná hlava über die Špitálské předměstí und durch das Tor Žatecká brána zum Hauptplatz



in der Altstadt von Kadaň. Ihre Figur vergrößerte sich ständig, wobei die Frau traurig lamentierte und heulte. Anschließend mit Jammer und Klage überquerte sie den Platz, schlug ihre Hände über den Kopf zusammen, und zitterte vor Angst, bis sie zum Tor Pruněrovská brána kam. Hier wurde sie endlich von den verängstigten Leuten erreicht, sie löste sich in einem Schrei auf, verschwand einfach spurlos. Seitdem wurde die Wildfrau Violanta noch vielfach gesehen, insbesondere während des Dreißigjährigen Kriegs oder vor dem letzten großen Brand von Kadaň zu Anfang des vorletzten Jahrhunderts.

Ihr treuer Genosse, der ebenfalls auf der Insel Písečná hlava, also beim unteren Egerwehr in Kadaň seinen Sitz hatte, war der hiesige Wassermann. Am häufigsten erschien er hier am hellen Mittag, jedes Mal in einem grauen Anzug und mit Hut, und band seine Schuhe. Er saß jedes Mal nur kurz, nur selten eine volle Viertelstunde, weil das Wehr für ihn zu trocken war – ein bedeutender Anteil von Wasser strömte in den nahen Mühlengraben. Damals hatte niemand eine Ahnung, in welchem Teil des Flusses der Wassermann eigentlich wohnt. Am einen Vormittag ging ein zwölfjähriger Knabe namens

Hans, Sohn eines Tagelöhners aus der Vorstadt (Špitálské předměstí), mit der Kanne zum Fluss, um Wasser zu holen. Eben auf der Insel holte er unter dem Wehr Wasser, spielte hier noch kurz und plantschte furchtlos durch das platte Flussbett. Auf einmal verschwand er jedoch unter dem Wasserspiegel.

Auf der Insel waren auch andere Kinder, und daher wurde das Gerücht in der ganzen Vorstadt Špitálské předměstí sofort öffentlich bekannt. Unmittelbar stand hier eine Schar Menschen. Vergeblich suchten einige Wagehälse nach Hans im Flussstrom, sie fanden am Ufer nur seine ausgelaufene Kanne – erst nach zwei Stunden entdeckte ein Fischer den toten Leib des armen Jungen unter dem Wehr. Er hatte blaue Flecken an den Beinen und Händen, als der Wassermann ihn unter dem Wasserpegel kräftig hielt. Einige Menschen gingen fortan lieber nicht auf die Insel Písečná hlava, aus Angst vor der Wildfrau Violanta und dem Wassermann.

ANMERKUNG

Das Buch von Petr Hlaváček Řeka Ohře v bájkách a pověstech – mit den herrlichen Illustrationen von Antonín Grahnetter kann in allen Infozentren des Dolní Poohří von Klášterec bis nach Louny erworben werden.

Campingplätze oder: Lassen Sie uns ein bisschen romantisch sein

Hand auf's Herz: Kommt es Ihnen nicht so vor, dass wir faulenzen? Ich meine, wir, als Menschheit. Wir faulenzen und werden je länger, desto verwöhnter und bequemer. Und auch ein wenig zynisch. So einfach beeindruckt oder begeistert uns mittlerweile nichts mehr. Falls Sie sich in dieser Charakteristik wiederfinden, dann ist diese Doppelseite vielleicht eher nicht ihr Ding. Falls Sie aber doch noch eine leicht romantische Seele haben, ein Typ für jedes Wetter sind und einiges aushalten – dann lassen Sie Hotels und Pensionen mal für die anderen und machen Sie sich auf ins Camp. Ins Zelt, in die Hütte oder ins Bungalow oder auch mit dem Wohnanhänger. Das Brána do Čech (Tor nach Böhmen) ist auf Sie vorbereitet. Es reicht aus, sich auszusuchen, wo Sie gern hinfahren möchten, im Internet ein Angebot zu entdecken – und tadaaa, ab in die Romantik!



BEZIRK ÚSTĚK (AUSCHA) – WASSERWELT AUF DEM SEE CHMELA

Der See Chmelař nahe dem Städtchen Ústěk (Auscha, lesen sie mehr darüber auf S. 64-65) ist einer der beliebtesten Erholungsorte am Brána do Čech (Tor nach Böhmen) – und daran ändert auch die Tatsache, dass es sich in Wirklichkeit um einen Teich handelt nichts. Siebenundsechzig Hektar Wasserfläche mit zwei gepflegten Stränden und einer herrlichen umliegenden Landschaft ermöglichen Ihnen sowohl absolut passive, als auch bewegungs- und unterhaltungsreiche Entspannung. Auf dem Campingplatz gibt es unzählige Angebote – es hängt allein von Ihren Wünschen ab.

Camp Ústěk (Auscha) – www.kempustek.cz
Bungalow-Camp Oáza (Oase)
<http://mujweb.cz/ustekdovolenakemp.html>
Camp Na Konci (Am Ende) – www.kempnakonci.cz
Camp Pod Smrkem (Unter der Fichte)
<http://kemp-ustek.wz.cz>
Camp Klárka – www.kempklarka.com
Camp Obzor (Horizont) – www.kemp-obzor.cz
Horní Vysoké (Ober Wessig) – **Wander- und Hütten-siedlung Zdravotník** – www.zdravotnik.net



DER ELBERADWEG – EIN RADFAHRERPARADIES

Auf den Seiten 14 und 15 sind wir den Elberadweg entlang gereist, also haben Sie über ihn alles Wesentliche erfahren. Die Aufzählung der Campingplätze umfasst die komplette Länge der Strecke im Ústecký kraj (Region Ústí) – von Vědomice u Roudnic bis hinter Děčín (Tetschen). Manche Campingplätze liegen in direkter Nachbarschaft mit dem Radweg, manche wortwörtlich „auf ihm“ und andere ein Stück weiter entfernt, aber dennoch unweit – das ist zum Beispiel in Terezín (Theresienstadt) der Fall, zu dem Sie in Litoměřice (Leitmeritz) vom Radweg abbiegen müssen. Die entzückende Festungsstadt sowie die mitreißenden Holocaustgedenkenstätten lohnt es sich definitiv zu besuchen.

Vědomice (Wiedomitz) – **BK Cyklokemp Pod Lipou (Fahrradcamp Unter der Linde)**
www.sporthotelbk.cz/kemp
Vědomice (Wiedomitz) – **Rekreační středisko Pod Lipou (Erholungszentrum Unter der Linde)**
www.podlipou.cz
Litoměřice (Leitmeritz) – **Autocamp Slavoj**
www.autokemplitomerice.com
Terezín (Theresienstadt) – **Autocamp Kréta**
www.autokempterezin-kreta.cz
Píšťany (Piestian) – **Camp Marina**
www.marina-pistany.cz/kemp/
Brná (Birnai) – **Cyklokemp Loděnice (Fahrradcamp Bootshaus)** – www.cyklokemplodenice.cz/cs
Nebočady (Neschwitz) – **Camp Formule (Formel)**
www.hotelformule.cz/cs/kemp-sluzby.html
Děčín (Tetschen) – **Kemp Cyklostop (Camp Radstop)**
www.kempdecin.cz



BÖHMISCHE SCHWEIZ – DAS ROMANTISCHE REICH DER FELSEN

Das Land der Felsen und Felsenstädte, Schluchten, Wiesen, volkstümlicher Architektur, weiter Aussichten und ungewöhnlicher Schönheiten. Pravčická brána (Prebischtor), die Klammen am Fluss Kamenice, Aussichtspunkte in Jetřichovice (Dittersbach), Dolský mlýn, ... diese nicht auszulassenden Magne-te liegen von den Campingplätzen aus in Reichweite. Der Großteil der Camps liegt am rechten Elbufer, der Campingplatz in Ostrov am linken (mehr dazu lesen Sie auf Seite 16–17). In Stará Oleška befindet sich ein herrlicher Teich mit hervorragenden Bademöglichkeiten in Reichweite aller Juwelen der České Švýcarsko (Böhmischen Schweiz).

Mezní Louka (Rainwiese) – **Kemp Mezní Louka (Camp Rainwiese)** www.npcs.cz/kemp-mezni-louka
Vysoká Líba (Hohenleipa) – **Mosquito Intercamp**
<http://www.mosquito.cz/>
Srbská Kamenice (Windisch Kamnitz)
<http://u-ferdinanda.cz/>
Stará Oleška (Alt-Ohlisch) – **Camp Pod lesem (Am Wald)** – <http://ustipost.cz/autocamp/>
Stará Oleška (Alt-Ohlisch) – **Autocamp Aljaška, Stará Oleška 134, Huntřov 405 02**
www.autokempalaska.cz
Stará Oleška (Alt-Ohlisch) – **Autocamping Česká brána (Böhmisches Tor)** www.ceskabrana.cz
Ostrov (Eiland) – **Camp Pod Císařem (Unterm Kaiser)** – www.podcisarem.cz/cz

KRÁSNOLIPSKO (BEZIRK SCHÖNLINDE) – ZAUBERHAFTER UMGEBUNG DER KŘINICE UND MANDAVA

Krásná Líba (Schönlinda) ist das östliche Tor in die České Švýcarsko (Böhmische Schweiz) und hat eine wunderschöne Umgebung. Ob das Kyjovské údolí der Křinice oder der erste Hügel des Lužické hory (Lausitzer Gebirges), es ist immer eine Augenweide. Die drei Campingplätze in der Umgebung der Stadt sind auch ein hervorragender Ausgangspunkt in den gesamten Šluknovský výběžek (Schluckenauer Zipfel), welcher früher České Nizozemí (Böhmisches Niederland) genannt wurde.

Jiřetín pod Jedlovou (St. Georgenthal) – **Erholungszentrum mit Campingplatz Pod Jedlovou (Am Tannenberg)**
<http://obecjiretin.cz/vitejte-u-nas-v-jiretine-2/ubytovani/>
Rumburk (Rumburg) – **Sportlife Centrum**
www.sportlifehotel.cz
Staré Křečany (Alt-Ehrenberg) – **Eko Camp Valdek (Waldecke)**
www.farmavaldek.cz

NECHRANICE (NEGRANITZ) – UNTERHALTUNG AM SILBERNEN SEE

Der Stausee Nechranice (Negrantz) am Fluss Ohře (Eger) mit dem längsten aufgeschütteten Damm Mitteleuropas und vor allem 1300 Hektar Wasserfläche ist der ideale Ort zum Ausruhen, Baden und Betreiben von Wassersport. Der Blick auf den Erzgebirgszug und viele Sehenswürdigkeiten des Dolní Poohří (Unteren Egertals), über die Sie in „Das Tor“ regelmäßig lesen, sind hier in Reichweite.

Vikletice (Wigletitz) – **Camp Czech Sailing Centre Nechranice** – www.cscn.cz
Vikletice (Wigletitz) – **Autocamp Vikletice**
www.nechranice.cz/index.php/ubytovani/31-autocamping-vikletice
Vikletice (Wigletitz) – **Camp Rybářská bašta (Fischersschmaus)** – www.rybarskabasta.com
Nechranice (Negrantz) – **Sportzentrum Camp Piraňa Nechranice**
<http://kemppirana.webmium.com>

NIEDEREGERTAL – DIE REGION DER KÖNIGSSTÄDTE

Kadaň, Žatec, Louny – das Dreiergespann der historischen Städte, die Region der Hopfenfelder, Burgen, Schlösser und des herrlichen Doupovské hory, das Land, getränkt von der belebenden Ohře (Eger), eine gegliederte und stets nicht gänzlich entdeckte Region, die ideal zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Auto zu entdecken ist.

Perštejn (Pürstein) – **Schwimmbad Perštejn (Pürstein)**
www.obec-perstejn.cz/koupaliste
Klášterec nad Ohří (Klösterle an der Eger) – **Pension und Camp U Jezu (Am Wehr)**
www.pensionujezu.wz.cz
Kadaň (Kaaden) – **Na Koupališti, Kadaň**
www.skkadan.cz/zobraz.asp?t=restaurace-a-ubytovani
Prunéřov (Brunnersdorf) – **Autocamp Prunéřov**
www.autokemp-pruneroz.cz
Hradec (Burgstadt) – **Autocamp Hradec u Kadaně (Burgstadt bei Kaaden)**
www.atchradek.com
Krásný Dvůr (Schönhof) – **Camp Krásný Dvůr**
www.krasnydvur.cz/kemp-na-hristi-chatky
Peruc (Perutz) – **Camp Peruc U koupaliště (Am Schwimmbad)**
www.peruc.cz
Písty u Budyně (Pist bei Budin) – **Camp und Verpflegung U Jezu (Am Wehr)** www.ekempy.cz/ustecky-kraj/litomerice/1597-kemp-a-obcerstveni-u-jezu-pisty-budyne-nad-ohri



MITTELGEBIRGE – ZWISCHEN BERGEN UND HÜGELN

Eine Landschaft, wie Sie sie nirgendwo anders finden, ein unglaubliches Relief mit Hügeln und einzelnen Bergen – vom Verneřické středohoří, in welches Sie wunderbar von Benešov nad Ploučnicí aus gelangen, über Ústí nad Labem (Aussig an der Elbe, über dessen Umgebung lesen Sie auf S. 54–55), den Teufelsberg Bořeň, bis zum Milešovka und dem Kloster in Doksy ... Es reicht aus, aus dem Zelt oder der Hütte zu kommen und sich zum Ausflug aufzumachen.

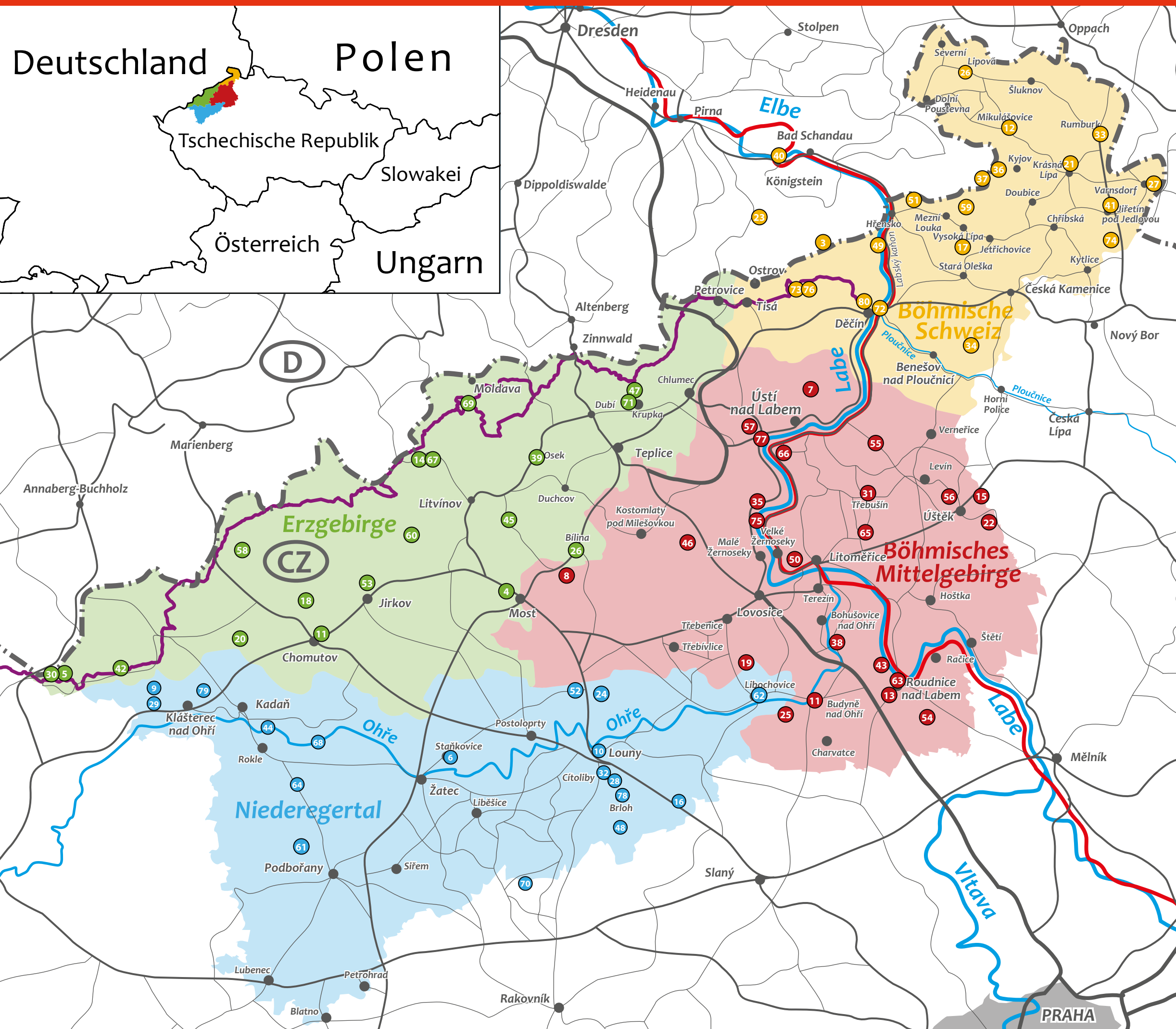
Benešov nad Ploučnicí (Bensen an der Polzen) – **Thermalbad**
www.sluzbybenesov.cz/index.php/cenik
Chabařovice (Karbitz) – **Autocamp Chabařovice**
www.autokemp-chabarovice.cz
Oparno (Wopparn) – **Camp Jordán** www.campjordan.cz
Brožany nad Ohří (Brotzan) – **Autocamping**
www.kempbrozany.cz
Bílina (Bilin) – **Autocamping Kyselka (Sauerbrunnen)**
www.sportbilina.cz/autocamp



ERZGEBIRGE – DIE SCHÖNHEIT DER BERGHÄNGE UND DES MILDEN VORGEIRGES

Auch wenn Sie auf den Kämmen des herrlichen, nachdenklichen, sonnenervärmten, mit Rad- und Wanderwegweisern gespickten KRUŠNÉ HORY (ERZGEBIRGES) KEINEN CAMPINGPLATZ FINDEN, IM VORGEIRGE WERDEN SIE SICHER FÜNDIG UND BRECHEN ZUM AUSFLUG IN DIE BERGE AUF. Es lohnt sich – glauben Sie mir. Das Vorgebirge allein ist jedoch nicht weniger interessant – also zum Beispiel ein wohlthuendes Bad im einzigen toten See Tschechiens zu nehmen schadet nicht (mehr dazu finden Sie auf S. 28–29).

Osek (Ossek) – **Autocamp Osek**
www.autocamposek.cz
Červený Hrádek (Rothenhaus) – **Autocamp und Erholungszentrum Červený Hrádek (Rothenhaus)**
www.autocamp-cervenyhradek.cz
Chomutov (Komotau) – **Autocamp Kamencové jezero (Alaunsee)** www.kamencovejezero.cz
Most (Brüx) – **Benedikt**
<http://benediktmost.cz/ubytovani>
Oldřichov u Duchcova (Ullersdorf bei Dux) – **Eurocamp Barbora**
www.eurocampbarbora.cz



Legende:

- | | |
|--|-----------------------------------|
| 1 Alaunsee | 39 Kloster Ossegg |
| 2 Annaberg | 40 Königstein |
| 3 Aussichtspunkt Grenzplatte | 41 Kreuzweg |
| 4 Autodrom Brůx | 42 Kupferberg – Stollen |
| 5 Bikepark Keilberg | 43 Lavendelfarm |
| 6 Bílá skála | 44 Mäander Seelau |
| 7 Blankenstein | 45 Maria Ratschitz |
| 8 Borschen | 46 Milleschauer |
| 9 Brauerei Chalupník | 47 Mückenberg |
| 10 Brauerei Zloun | 48 Naturpark Krugwald |
| 11 Budín an der Eger | 49 Niedergrund |
| 12 Dreifaltigkeitskapelle | 50 Pistianer See |
| 13 Flugplatz Raudnitz an der Elbe | 51 Prebischtor |
| 14 Göhren | 52 Rannay |
| 15 Golgatha mit Kreuzweg | 53 Rothenhaus |
| 16 Gotischer Dom in Jungfernteinitz | 54 Sankt Georgsberg |
| 17 Grundmühle | 55 Sauberneritzer Freilichtmuseum |
| 18 Grundtal | 56 See Chmelař |
| 19 Hasenburg | 57 See Milada |
| 20 Hassenstein | 58 Seeheide |
| 21 Haus der Böhmisches Schweiz | 59 Schauenstein |
| 22 Helfenburg | 60 Schloss Jezeří |
| 23 Herkulesssäulen | 61 Schloss Krásný Dvůr |
| 24 Hoblik | 62 Schloss Libochowitz |
| 25 Hof Perlwasser | 63 Schloss Lobkowitz |
| 26 Hotel U Lva | 64 Schloss Pětispy |
| 27 Hrádek | 65 Schloss Ploschkowitz |
| 28 Kapelle des Heiligen Apolonie | 66 Schreckenstien |
| 29 Kapellenberg | 67 Sportareal Göhren |
| 30 Keilberg | 68 Staubecken Negrantz |
| 31 Kelchberg | 69 Staudamm Flöha |
| 32 Kirche zum Heiligen Jakob | 70 Steinreihen von Kaunowa |
| 33 Kirche zum Heiligen Laurentius und Loreto | 71 Stollen Alter Martin |
| 34 Kirche zum Heiligen Wenzel | 72 Tetschner Schloss |
| 35 Kirche zur Heiligen Barbora | 73 Tetschner Schneeberg |
| 36 Kirnitzschtal | 74 Tollenstein |
| 37 Klammen Obere Schleuse | 75 Tor nach Böhmen |
| 38 Kloster Doxan | 76 Tyssaer Wände |
| | 77 Větruše |
| | 78 Wernermühle |
| | 79 Ziebisch |
| | 80 Zoo Tetschen |
- Elberadweg
— Erzgebirgsmagistrale

Unwiderstehliches Wandern durch das Böhmisches Niederland

Diese Region wurde vor hunderten von Jahren *České Nizozemí* (Böhmisches Niederland) genannt und es scheint, als würde diese reizende Bezeichnung wieder zum Leben erwachen. Wo finden Sie es? In direkter Nähe zur *České Švýcarsko* (Böhmisches Schweiz), es umarmt die berühmte Felsen- und Schluchtenlandschaft wortwörtlich. Auf der Karte heißt dieses verwirrende Stück Land *Šluknovský výběžek* (Schluckenauer Zipfel). Ich gebe zu, dass ich eine große Schwäche für diese eigenartige und schmucklose malerische Landschaft habe und sie gern mehr oder weniger ziellos durchstreife. Für Sie habe ich jedoch eine ganze Palette an Zielen, die Ihnen die Anziehungskraft des Šluknovsko (Bezirks Schluckenau) wunderbar nahebringt.

DURCH DIE REGION DER WANDERGESELLEN UND DER SAGENGESTALT KRABAT

Beginnen wir zum Beispiel mit dem Dorf mit dem bezeichnenden Namen Severní (wortwörtlich „Nördlich“). Es ist umgeben von wunderschönen Wiesen, abgeholzten, halb vergessenen Alleen und vereinsamten alten Bäumen, die sich auf den Wiesen ermüdet zur Erde neigen. Aus dem Dämmerlicht der Haine schauen uns unendlich zarte weiße Kuhaugen an, die aussehen, als wären sie direkt aus der Erde gewachsen. Auf einem schönen Weg kommen Sie von hier zur Staatsgrenze und anschließend, entlang eines sich schlängelnden Baches, erreichen Sie einen Ort, der selbst magisch wäre, wenn er nicht so geografisch berühmt wäre. Ein in die Erde eingelassener, massiver Stein markiert den nördlichsten Punkt auf dem Grund der Tschechischen Republik. Wenn Sie wieder nach Severní zurückkehren, machen Sie sich über Lobendava auf nach Lipová. Und mit Sicherheit vergessen Sie nicht, auf der Hälfte der Strecke in Annaberg anzuhalten. Nun bleibt mir nichts anderes übrig, als ein wenig auszuschweifen und Sie ins Thema einzuführen – der Šluknovský výběžek (Schluckenauer Zipfel) war nach hunderten von Jahren im Schoß der katholischen Kirche ins protestantische Meer geworfen worden, und so entstanden hier mit unüblicher Intensität Kreuzwege (es gibt hier vierzehn!) und auch riesige geschmiedete Kreuze, welche Sie oft unvorbereitet mitten im Wald oder auf einem Feldweg überraschen. Gerade in Annaberg ist einer der Kreuzwege, sogar ein Passionsweg, denn hier können Sie andächtig vor dem Garten Gethsemane mit den schlafenden Aposteln und dem wachenden Christus innehalten.



Der höchste Punkt des Hügels bietet einen herrlichen Ausblick auf Lobendava. Genau hier begreifen Sie wahrscheinlich die Seele dieser Landschaft. Und wenn Sie es schaffen lang genug Ausschau zu halten, entdecken Sie vielleicht einen Wandergesellen, der aus Sachsen zur Arbeit nach Böhmen eilt und vielleicht gelingt es Ihnen am Waldrand den gespenstischen Wanderer zu erblicken, eingehüllt in einen langen Mantel – die einsame Sagenfigur Krabat, die sich aus der Oberlausitz hierher verirrt hat. Hier verläuft die Zeit nämlich im Tempo dickflüssigen Waldhonigs. In Lipová, umgeben von Dutzenden an

Holzschnitten, welche die Teilnehmer des traditionellen Lipovský dřevák (Hainspacher Holzschuh) hier schon jahrelang hinterlassen, gelangen Sie zum wunderschön rekonstruierten Umgebendehaus mit einer sagenhaften Ausstellung, zur Barockkirche svatého Šimona a Judy (des Heiligen Simon und Juda) und vor allem zum Hainspacher Schloss, welches ich persönlich nie auslasse, denn hier geschehen Dinge ohne Gleichen. Das Schloss erstet nämlich wortwörtlich langsam von den Toten auf. Vor ein paar Jahren hätten Sie es für einen Fall für die Planierfrau gehalten. Heute ist es schon wieder von einem Schlosspark umgeben und erwacht Stück für Stück zu neuem Leben.

ÜBER KREUZWEGE BIS ZUM TOR INS LAUSITZER GEBIRGE

Sie können sich sicher sein, egal in welche Richtung Sie sich von hier aus begeben, es wird Ihnen gefallen. Im Südwesten liegen Horní und Dolní Poustevna mit einem Lehrpfad über kleine sakrale Denkmäler, im Süden Mikulášovice und direkt über ihm der berühmte Aussichtsturm Tanečnice, im Südosten Velký Šenov mit einem Kreuzweg...

Wir begeben uns aber in Richtung Westen, in die Stadt, die dem Šluknovský výběžek (Schluckenauer Zipfel) seinen Namen gegeben hat, nach Šluknov (Schluckenau). Lassen Sie sich hier auf keinen Fall den ältesten und einen der umfangreichsten Kreuzwege im ganzen Zipfel entgehen und begeben Sie sich dann ins hiesige Schloss, die Perle der sogenannten sächsischen Renaissance. Übrigens, um das Schloss herum gibt es einen angenehmen Garten und im Schloss selbst außer Ausstellungen auch ein Infozentrum

und eine wirklich ausgezeichnete Konditorei. Eine weitere Perle auf der Ausflugsroute ist die Stadt Rumburk mit der nördlichsten böhmischen Loretokapelle, einem atemberaubenden Ort, egal ob Sie seinen Kreuzgang und die brilliant rekonstruierten Heiligen Stufen am Tag oder im Kerzenschein bei Nacht begehen, und mit einem weiteren Kreuzweg. Auf dem Marktplatz verabschieden wir uns an der sehenswerten Pestsäule der Heiligen Dreifaltigkeit, die umgeben von Heiligenstatuen ist, von Rumburk und fahren weiter – zum Beispiel über die gepflegten deutschen Dörfer (dort entlang ist es am kürzesten) nach Varnsdorf. Denken Sie hier auf jeden Fall über einen Abstecher auf den Hradek nach, ein etwas surreales Schloßchen mit Aussichtsturm, von dem Sie nicht nur die ganze Stadt, sondern auch große Teile des Lužické hory (Lausitzer Gebirges) überblicken, in welches gerade Varnsdorf der ideale Ausgangspunkt ist. Es wäre ein Fehler sich nicht auch querdurch die Baustile der Varnsdorfer Ausstellungsvillen, und ob Sie es glauben oder nicht, auch Fabriken, zu besehen. Diese sind nämlich bereits heutzutage wertvolle Zeitzeugen aus der Vergangenheit, als die Industrie noch in den Kinderschuhen steckte.

ten, zwanzig Kilometer langen Köglerova naučná cesta (Kögler-Lehrpfad) zu gehen, eine Strecke, die bereits 1941 unter der Betreuung des technischen Beamten und leidenschaftlichen Naturwissenschaftlers Rudolf Kögler feierlich eröffnet wurde. Es handelt sich möglicherweise um den überhaupt ältesten Lehrpfad bei uns. Er führt Sie an Orte, die so wunderschön sind, dass Sie sie nie vergessen werden. Und dann machen Sie einen Ausflug mit dem Zug. Auch diesen werden Sie nicht mehr

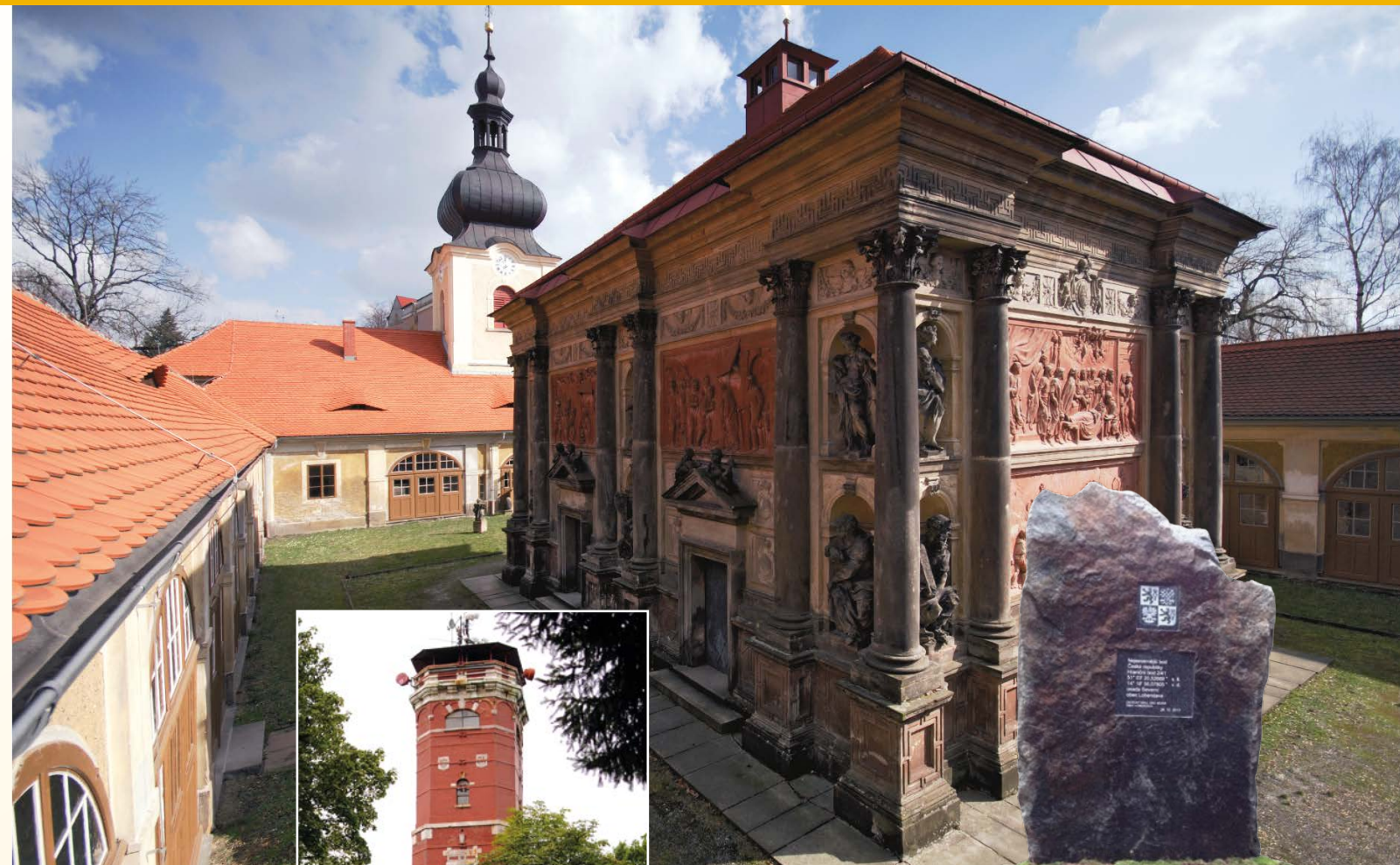
VOM ÄLTESTEN LEHRPFAD IN DIE STADT DER SCHLÖSSER

Bis nach Krásná Lípa (Schönlinde) sind es nur wenige Kilometer. Dass es hier eine sagenhafte, interaktive Ausstellung im Dům Českého Švýcarska (Haus der Böhmisches Schweiz), ein großzügiges Sportareal, das seltene Dittrichova hrobka (Mausoleum der Familie Dittrich, mit eigener Heizung!), eine tolle regionale Brauerei direkt auf dem Stadtplatz und Trost spendende, gedrängte Umgebendehäuser in der Ortschaft Kamenná Horka gibt, das alles wissen Sie bereits gut aus den vorhergehenden Ausgaben des Brána (Das Tor). Diesmal empfehle ich Ihnen Krásná Lípa (Schönlinde) als Basis zu wählen, das Auto abzustellen und zum Beispiel Stück für Stück, den ganzen berühmten

vergessen. Ich kenne nicht viele schönere Strecken als die über Kytlice und Mlýny. Lehnen Sie sich aus dem Fenster und lassen Sie den Blick durch diese Pracht schweifen. Der Zug lädt Sie in Benešov nad Ploučnicí aus, der berühmten Salhausener Stadt mit einigen Schlössern im Stil der Sächsischen Renaissance (über die Kirche Narození Panny Marie (Mariä Geburt) habe ich in der letzten Ausgabe geschrieben) und mit Ausflugsmöglichkeiten zu einigen Aussichtstürmen oder -punkten der Umgebung. Auf den Kohout oder Strážný vrch ist es nicht weit, der Ploučnická vyhlídka (Aussichtsturm Polzen) ist direkt über der Stadt und der Blick auf die einstürzenden Mauern der Burg Ostrý schreibt sich Ihnen ebenfalls mit schroffer Schrift ins Gedächtnis. Sie können sich hier auch ein Fahrrad leihen und auf dem Radweg an der Ploučnice nach Děčín (Tetschen) fahren... Aber das ist schon wieder ein anderes Kapitel.

ANMERKUNG

Wenn Sie eingeweiht wirken und sehen möchten, was andere zum Beispiel nicht sehen, bitten Sie im Schluckenauer Schloss darum, mit auf den Boden genommen zu werden – er ist wirklich einzigartig und möglicherweise treffen Sie hier auch eine Theatervorstellung oder ein Konzert. In der Loretokapelle in Rumburk wiederum fragen Sie nach dem Flyer mit dem Rumburger Spaziergang durch die Jahrhunderte. Es handelt sich um einen unterhaltsamen und ein bisschen geheimen Führer über Sehenswürdigkeiten der Stadt – den Weg müssen Sie sich durch das Erraten der richtigen Antworten verdienen und wenn Sie das Lösungswort herausfinden, erwartet Sie in der Loretokapelle eine Belohnung.



Ein Zoo, der all Ihre Sinne in Anspruch nimmt

Der zoologische Garten in Děčín (Tetschen) hat einen Vorteil – niemand schafft es sich dort zu langweilen. Meiner Meinung nach ist es der unterhaltsamste Zoo in Böhmen. Selbstverständlich genießen die Kinder den Besuch am meisten, aber Sie werden sehen, dass hier nach ein paar Minuten absolut jeder zum Kind wird. Hier arbeiten nämlich ungewöhnlich kreative Menschen, welche die Meinung teilen, dass das Ablaufen der Käfige und Gehege und Besichtigen der Tiere definitiv nicht ausreicht um die Besucher zufriedenzustellen. Man kann also sagen, dass der Zoo Děčín (Tetschen) voller Ideen und auch Geschichten steckt.

ÜBERHOLEN SIE DEN BÄREN?

Beginnen wir mit den Ideen. Dass es hier eine großräumige und stark zum Spielen animierende Kinderecke gibt – und zwar eine ordentlich große – ist eigentlich selbstverständlich. Eine Holzburg mit Hängebrücken und Rutschen, eine Kletterwand, ein Kletterdrachen..., die Kinder von dort wegzubekommen ist kein Spaß. Und dann bereits ein Einfall nach dem anderen. Begeisterte Kinder laufen hier von einem interaktiven Element zum nächsten, aufklappbare Fensterchen, in die man hier hineinschauen, dort reinfassen kann, damit die Hand zum Beispiel die abgelegte Schlangenhaut befühlen kann, bei manchen kann man sogar schnuppern, damit die Nase den Gestank eines Tieres einsaugen kann. Es gibt hier gereimte Rätsel, manche Tafeln sprechen auch. Der Höhepunkt ist eine Telefonzelle, von der aus Sie eins von zehn Tieren anrufen können – und es antwortet Ihnen, oder genauer gesagt, Sie hören das Geräusch, dass es macht... Falls Ihnen in der Aufzählung der Sinne der Geschmack fehlt, im Bistro Hamburger warten wirklich gute Hamburger und

manches andere auf Sie. Am Stand der Zoorekorde probieren Sie aus, ob Sie weiter springen als ein Floh oder ein Gürteltier, ob Sie schneller laufen als ein Grizzlybär – dabei würde ich Sie aber gerne sehen. Der Grizzly kann nämlich schneller laufen als Usain Bolt! Möglicherweise sagen Sie sich gerade in diesem Moment, dass es langsam Zeit wird, sich auch die Tiere anzusehen, wenn wir schon im Zoo sind. Keine Angst – Tiere sind hier allgegenwärtig und spielen definitiv die Hauptrolle. Beispielsweise der soeben erwähnte Bär ist der einzige Grizzlybär auf dem Gebiet der gesamten ehemaligen Tschechoslowakei und deshalb verständlicherweise der langjährige Stolz des Zoos. Gleich am Eingang in den Zoo können Sie sich entlang des neuen Bärenwegs zu ihm aufmachen und seien Sie sich sicher, dass er Sie unterhalten wird. Es erwarten Sie acht Stationen, acht gute Gründe, warum man als Bär ein Grizzly sein sollte. Und jedes mal gibt es die Möglichkeit etwas aus dem Bärenleben auszuprobieren – Balance auf einer Balkenbrücke halten, an die Tafel malen, womit man den Grizzly füttern kann, das „Pokerface“ eines Bären auf dem Foto ausprobieren, auf ein Gebirge aus Netz klettern, sich beim Umarmen mit einem Grizzly fotografieren (keine Sorge –

nur mit einem aus Holz) und sich letztendlich auf einer der Geraden, auf der ein empfindliches Radar aufgestellt ist, in der Laufgeschwindigkeit messen. Falls es hier jemand schafft schneller als 55 Kilometer pro Stunde zu laufen und acht Meter weit zu springen, bezwingt er den Grizzly. Und dann, am Ende des Weges, reicht es aus, sich ans Gehege zu lehnen und sich an den Raubtieren, über die wir jetzt schon bedeutend mehr wissen, sattzusehen.

AUS DER BÖHMISCH-SÄCHSISCHEN SCHWEIZ IN DIE KARIBIK

Außer den Grizzlybären bietet der Zoo Děčín (Tetschen) weitere 150 Tierarten. Nur stichprobenartig: Indische Takine, Malaysischer Bär, Visayas-Schwein, Nebelparder, Vikunja, Westkaskadischer Steinbock, Kanadischer Urson, Großer Ameisenbär, Rotnacktenwallaby, Fischkatze, Flachlandtapir, Mähnenwolf, ... In der Vogelvoliere spazieren Sie unter umherfliegenden Schönheiten, beim Vorbeischauen im neuen Ottergehege beobachten Sie die wohl spielfreudigsten Raubtiere bei

der Fütterung – und dann geraten Sie in einen Teil des Zoos, den es nirgendwo anders gibt. Ich schweife ein wenig aus – der Zoo Děčín (Tetschen) nimmt einen beträchtlichen Teil des Waldes am Gipfel der Pastýřská stěna ein, hoch über der Stadt. Eine

natürlichere Umgebung kann man sich kaum vorstellen. Und so ist es eigentlich logisch, dass ein Teil des Areals der Tierwelt der České Švýcarsko (Böhmischen Schweiz) gewidmet ist. Warum, wenn diese Tiere in der Natur der Umgebung sowieso leben? Na, gerade deshalb. Hand auf's Herz, wie oft haben Sie beim Spaziergang durch die Felsen einen Luchs, einen Schwarzen Storch, einen Wanderfalken oder einen großen Uhu gesehen? Und Sie können sich nicht vorstellen, welch Begeisterung auch ein „gewöhnliches“ Eichhörnchen weckt. Der schönste und gegliedertste Pavillon im Zoo Děčín (Tetschen) ist Rajske ostrovy, welche Sie jedoch nicht im Zoo finden, denn sie liegen um ein paar Höhenmeter tiefer, außerhalb des Zoogeländes in einem der Häuser auf der Teplická ulice (Teplitzer Straße). Haben Sie eine Eintrittskarte für den Zoo, so ist der Eintritt an demselben Tag frei. Es erwarten Sie vier Stockwerke sehr emotionsgeladener Ausstellungen – das Korallenriff auf Reunion, die Mangrovenküste von den Fidschi-Inseln, asiatischer tropischer Regenwald auf Sulawesi und die Halbwüste Haiti. Hier können Sie sich vor das größte Meeresaquarium der Region setzen, sich die Meereswelt ansehen und begeisterten Ausrufen der Kinder lauschen, die ihre Lieblingshelden wiedererkennen – Nemo alias Falscher Clownfisch oder Dorie bzw. den Paletten-Doktorfisch. Sie entdecken hier auch den giftigen Rotfeuerfisch, vor dem sich auch die Pfleger in Acht nehmen, die Plumploris in der Nachtausstellung, Leguane, Spinnen, Schildkröten, Chamäleons, Schlangen, ...

BÁBINKA UND ANDERE GESCHICHTEN

Und was ist mit den versprochenen Geschichten? Also zum Beispiel die neue Attraktion der Rajske ostrovy, der Zwergtintenfisch. Das war so... Eines Tages ließen die Pfleger einen Schwarm winziger Tintenfische ins Aquarium. Diese fanden sich im neuen Umfeld schnell zurecht und sobald sie ein Korallenriff erblickten, machten sie sich augenblicklich dahin auf, änderten ihre Farbe und wurden unsichtbar. Dann stellten sie jedoch fest, dass die Leute, die durchs Glas ins Wasser starren, wegen ihnen hergekommen waren. Wer hätte gedacht, dass die Tintenfische derartige Komiker sind. Sie begannen sich zu präsentieren, ihre Farbe zu ändern, zu phosphoreszieren und in fluoreszierenden Farben zu glitzern – nur das Verbeugen haben sie bis jetzt noch nicht gelernt. Die berühmteste Geschichte hängt jedoch mit Bábinka zusammen. Sie ist die älteste Schwarze Mangabe auf der Welt! Im Zoo Děčín (Tetschen) lebt sie seit 1980 und die Pfleger vermuten, dass sie ungefähr 37 Jahre alt ist. Als ihr Partner Hukan vor vier Jahren starb, entschied sich der Zoo, Bábinka ihre Ruhe zu lassen und keinen weiteren Partner zu suchen. Nur dass die Affenseniorenin begann traurig zu werden. Ihr fehlten die täglichen Rituale. Die Pflegerinnen begriffen und lösten das schnell. Eine von ihnen geht morgens zu Bábinka in den Käfig, hält ihr den Kopf hin und lässt sich von geschickten Fingern ihre ganze Haarpracht durchsuchen. Dann ist es jedoch nötig die Rollen zu tauschen und der zufriedenen Bábinka wiederum das Fell durch-

zusehen. Noch mehr Geschichten? Sie werden selbst Teil davon werden – schon allein was hier in der letzten Zeit an Jungtieren geboren wurde! Beispielsweise Kätzchen der Fischkatze, oder ein kleiner Steinbock – mit ihm prahlt man schon das zweite Jahr in Folge, oder der erstmalig großgezogene Bartkauz, ein winziger Schopffaffe, ein Kalb der Zwergzebus – der kleinsten Kuh auf der Welt, oder Rothandamarinzwillinge, um die sich, wie bei Tamarinen üblich, den ganzen Tag lang ausschließlich der Vater kümmert und sie der Mutter nur zum Säugen bringt... Geschichten, die die Gurgel schmieren.

EIN GUTER EINFALL

Eine Region – drei verschiedene Zoos. Das ist eine neue und erwähnenswerte Aktion, dank deren Sie sich eine gemeinsame Eintrittskarte in alle drei Zoos am Brána do Čech (Tor nach Böhmen) kaufen können: Děčín (Tetschen), Chomutov (Komo-tau) und Ústí nad Labem (Aussig an der Elbe). Sie kommen um Dutzende Kronen bzw. einige Euro günstiger, als wenn Sie sich die Eintrittskarte für jeden Zoo extra kaufen würden. Dazu bekommen Sie in jedem Zoo einen anderen Magneten und wenn Sie es schaffen bis Ende Oktober alle drei Zoos zu besuchen und drei Stempel zu sammeln, gelangen Sie in die Verlosung verschiedener Preise und des Hauptgewinns – ein Ausichtsflug vom Flugplatz in Roudnice nad Labem. Die gemeinsame Eintrittskarte bekommen Sie an der Kasse jedes der drei genannten Zoos.

ANMERKUNG

Unweit des Zoos, am Rande der Pastýřská stěna gleich über dem berühmten Klettersteig, erwacht unter der Verwaltung des Zoos das legendäre Ausflugsschlösschen, genannt Nebíčko, zu neuem Leben. Nach langen Jahren ist der Durchgang zum Aussichtsturm, von dem man Aussicht auf ganz Děčín (Tetschen) hat, wieder geöffnet und es wird hier auch ein kleines Ausflugsrestaurant betrieben.



Ulrike und Johann

Die Geschichte der romantischsten Liebe aller Zeiten

Autor: Rostislav Křivánek – Illustrationen: Petr Herold

Karlsbad 1806.
Treffen Goethes
mit Amalie
von Levetzow



Sie sind der
strahlende
Stern meines
Horizontes.
Frau Amalie.
Und wie heißt
Sie?

ULRIKE.



Er sollte sich
schämen, er ist schließlich
fünfundfünfzig Jahre älter!



Er ist sogar
sechzehn Jahre älter
als ihr Großvater!
Skandal!



Marienbad, 1823.
Salon von Ulrikes
Mutter



Kümmern Sie
sich um ihn wie um den
eigenen! Der Großherzog Karl
August ist nicht nur mein
Partner, sondern vor allem
mein Herrscher.

Ich muss
mit Ihnen sprechen, werter
Damen. Johann bereitet mir
Sorgen.



Marienbad 1821.
Palais des Großvaters von Ulrike.



Gleich die erste Saison des neu erbauten
Mariánské Lázně (Marienbad) hat ihren
Star – es kommt Johann Wolfgang
von Goethe.

Ich danke
recht herzlich für
den netten Empfang
die Damen.



Großmutter,
Mutter... Herr...



Er ist
bis hinter
beide Ohren
verliebt. Ulrike,
Sie müssen ihn
heiraten!



Das ist
selbstverständlich
eine Ehre, aber ich
werde nicht darauf
drängen. Du bist
noch so
jung.



Der Großherzog
muss sich irren. Das
zwischen uns ist lediglich
Freundschaft.

Ulrike, das ist
Seine Exzellenz,
Herr von Goethe.



Goethe und Ulrike gingen jeden Tag lange spazieren
und zeigten sich auch in der Öffentlichkeit.



Mein liebes
Töchterlein, ich konnte
es kaum erwarten.



Mariánské Lázně (Marienbad),
ein Jahr später.



War Fähigkeit zu lieben, war Bedürfnis
Von Gegenliebe weggelöscht, verschwunden,
Ist Hoffnungslost zu freudigen Entwürfen,
Entschlossen, rascher Tat sogleich gefunden!
Wenn Liebe je den Liebenden begeistert,
Ward es an mir aufs lieblichste geleistet.



Goethe fährt nach Weimar
ab. Er sieht Ulrike nie
wieder. Auf der Reise
schreibt er eine Elegie.

Trébitz im Böhmischem
Mittelgebirge. Schloss, 1899.



Ulrike von Levetzow hat nie geheiratet. Sie lebte in Erinnerung
an Goethe im Schloss in Trébitz und starb mit 95 Jahren.
Das ganze Leben bestand sie darauf, dass es sich um
Freundschaft handelte, nicht um Liebe.

Vom sagenhaften Říp ins historische Raudnitz

Unter den drei größten Städten im Böhmischem Mittelgebirge scheint es, als stände Roudnice nad Labem (Raudnitz an der Elbe) ein wenig im Schatten von Litoměřice (Leitmeritz) und Ústí nad Labem (Aussig an der Elbe). Eine gänzliche Unwahrheit. Lassen Sie sich zu einem ordentlichen Spaziergang locken und Sie werden sehen, dass diese Stadt und seine sehenswerte Umgebung mit touristischen Anziehungspunkten wortwörtlich gespickt sind. Wir begeben uns gemeinsam auf den Říp (Sankt Georgsberg), zurück begeben wir uns teilweise zu Fuß, teilweise auf Rädern und anschließend durchstöbern wir die ganze Stadt. Gut möglich, dass ein einziger Tag dafür gar nicht ausreicht.

MUNTER AUF DEN ŘÍP (SANKT GEORGSBERG)

Říp – Der Sankt Georgsberg. Bei ausländischen Lesern des Brána wecken diese drei Buchstaben wohl keine emotionale Regung, aber ich kenne keinen Böhmen, der beim Aussprechen des Namens dieses sagenhaften Berges gleichgültig bleiben würde. Und dabei – wie viele von ihnen waren schon mal wirklich auf dem Říp. Sicher, als der Urvater Böhmens mit seinem Stamm einst am Fuße des Berges halt machte und vom Gipfel des kahlen Berges die Landschaft überblickte, sah es hier



anders aus – sogar die Flüsse hatten etwas andere Flussbetten. Aber das unabänderliche Relief des Böhmischem Mittelgebirges war schon da. Und wen würde es nicht reizen auf die bewundernswerten Berge und Hügel hinauszuschauen und sich zu sagen – aha, das hat der Stammvater also gesehen, deshalb entschied er sich zu bleiben, deshalb bin ich heute hier. Auf den Říp kann man von einigen verschiedenen Orten aus gelangen. Wir machen uns aber entlang des bequemen, blau markierten Weges aus Roudnice auf. Nach einer Weile erreichen wir die stilvolle Kneipe Štípárna am Rande der Gemeinde Vesce. Wir sind zwar überhaupt noch nicht müde, doch hier anzuhalten ist eine gute Idee, vor allem, wenn wir irgendwelche Kinder mitschlep-

pen. Auf diese wartet hier eine Kinderecke, eine Kletterwand, Schießen mit Bogen und Schleuder, Nägel einschlagen, ... Und wir können uns hier zum Beispiel etwas Gutes vom Grill gönnen, denn der Říp läuft nicht weg, im Übrigen werden wir ihn die ganze Zeit im Blick behalten. Der nächste Halt ist in Rovné in der Verkaufswerkstatt volkstümlicher Tradition, wo uns wunderschöne traditionelle Produkte angeboten werden und zum Beispiel verabreden wir hier die Teilnahme an einem Kurs. Von Rovné über eine wunderschöne Allee und dann bergauf. Er sieht nicht so aus, der Říp, aber ein Hügel ist er. Noch bevor wir auf den eigentlichen Gipfel gelangen, verzaubert uns die reizende Holzhütte Boumova chata mit der erstaunlichen Inschrift „Des Mohameds Mekka ist des Böhmens Říp“. Noch ein paar Schritte und wir sind bei der Kapelle sv. Jiří (des Heiligen Georgs), durch die wir uns führen lassen, und dann ein paar weitere Schritte und wir können den Blick von einem der drei Aussichtspunkte über die Landschaft schweifen lassen. Ich persönlich liebe Roudnická vyhlídka, denn dieser serviert das České středohoří (Böhmisches Mittelgebirge) wie auf einem goldenen Tablett. Hinunter ist es, Sie werden sich wundern, ein bedeutend schnellerer Weg, aber er ermüdet auch. Zum Glück

erwartet uns am Fuße des Berges ein Rollerleih. Im herrlichen Halbgehen, Halblaufen kommen wir zurück nach Roudnice, wo wir die Roller zurückgeben. Das können wir übrigens auch an vielen anderen Orten tun. So können wir uns zum Beispiel noch zur Lavenelfarm in Židovice oder in die Osterieergalerie in Libotenice begeben, in Nučnický mit der Fähre über die Elbe fahren und die Roller in der Radfahrerbar U Trumpetky in Lounky dankend abgeben. Wer es nicht probiert hat, hat keine Ahnung, was für eine sensationelle Fortbewegungsart das ist!

KREUZ UND QUER DURCH EINE URALTE STADT

Wir sind bereits wieder Fußgänger und stehen in Roudnice nad Labem (Raudnitz an der Elbe) und stehen vor dem gewaltigen Schloss Lobkowitz. Hier lassen wir uns durch die Kapelle, durch zwei historische Säle und die ursprüngliche romanische Burg mit Innenhof führen, kosten hier den guten Raudnitzer Wein, mit dessen Stärkung wir zum Streifzug durch die Stadt aufbrechen. Auf dem Husovo náměstí (Hus-Platz, Warum gerade Hus? Jan Hus wurde hier mit großer Wahrscheinlichkeit zum Priester geweiht) können wir der Konditorei Dortletka nicht widerstehen und kaufen uns die gleichnamige, sündhaft süße Spezialität. Dann besteigen wir den Hláška, einen ehrwürdigen Turm, das letzte Überbleibsel der ehemaligen Stadtfestung, welcher uns weitere hinreißende Aussichten auf das Mittelgebirge sowie auf das



Flussbett der Elbe beschert und schon machen wir uns auf ins Podřipské muzeum (Museum unter dem Sankt Georgsberg). Dieses ist einerseits aufgrund seiner Sammlungen interessant, die sich hauptsächlich auf die Geschichte der Stadt und der ganzen Umgebung konzentrieren, andererseits kann man hier Führungen auf dem jüdischen Friedhof vereinbaren, was gut ist, denn das ist ein wunderschöner Ort. Der nächste Punkt auf unserer Strecke erscheint vor uns in seiner gesamten Majestät – der Dom Panny Marie (der Heiligen



Marie) mit dem Augustianerkloster, der Dominante in Roudnice. Die Besichtigung der Kirche, des Klosterkreuzgangs sowie des mysteriösen unterirdischen Teiches wirkt ruhig und als wäre sie aus einer anderen Zeit. Hier können wir uns einen Kaffee gönnen und den Likör kosten, den die Prämonstratenserschwester im nahen Doksany herstellen. Nun erwarten uns zwei barocke Kapellen. Das ist in Roudnice wirklich bemerkenswert – wie man so durch die Stadt läuft und an Orten, wo man es wohl kaum erwartet hätte, auf ohne Vorwarnung ausgesäte historische Kapellen trifft. So zum Beispiel am Kreisverkehr an der Hauptstraße, auf einmal eine prächtige Kapelle aus der Werkstatt des Leitmeritzer Prestigemeisters der Architektur Octavia Broggia, reich geschmückt mit Malereien von Václav Vavřinec Reiner. Als wäre sie vom Himmel hierher gefallen. Also – es gab Zeiten, da war neben ihr ein Richtplatz und die Stadt begann erst um ein gutes Stück weiter, aber die nächsten Jahrhunderte hatten die Kapelle gewissermaßen in die sich recht ungesteuert entwickelnde Urbanisierung einbezogen. Übrigens, das Gebäude hinter der Kapelle ist ein ehemaliges Bezirkskinderheim, erbaut im neubarocken Stil. Hier lassen wir uns eine interessante Erklärung bieten und verabschieden uns nicht bevor wir den Führer darum bitten, dass er mit uns ein paar Dutzend Meter weiter zur spätbarocken Kapelle des Heiligen Josef geht. Einst war sie Teil des Geländes des städtischen Spitals, heute führen um sie herum verkehrsreiche Straßen, aber ihre Schönheit, Würde und Ruhe hat sie sich bis heute behalten. Es wäre an der Zeit, sich die Stadt aus der Höhe anzusehen. Wir haben Glück – zum Aufstieg auf der Wendeltreppe lockt uns nämlich der rein funktionelle Aussichtsturm Kratochvílova rozhledna aus dem Jahre 1934. Der wirklich herrliche Bau wirkt ungeheuer leicht und hält uns doch aus, damit wir uns die Stadt besehen können, die wir schon beinahe durchlaufen haben. Dort unten – das ist doch das Schloss, an dem wir losgegangen sind... Und das Gebäude davor – was ist das? Na klar – das ist bestimmt die Reithalle des Schlosses vom Erbauer des Raudnitzer Schlosses Antonio della Porta! Im barocken Gebäude warten jedoch ganz zeitgenössische Werke auf unser künstlerisches Feingefühl. Hier befindet sich nämlich die Galerie moderner Kunst. Diese prahlt mit wertvollen Werken tschechischer Künstler der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert, zum Beispiel Antonín Slavíček, Emil Filla, Jan Zrzavý oder Václav Špála. Ganz zum Schluss gehen wir uns etwas ansehen, was bereits nicht mehr da ist. Komisch? Eigentlich nicht. Roudnice



ist nämlich eine der ältesten Städte, die ihr Stadtrecht schon im 12. Jahrhundert erwarb. Und als solche hatte sie auch ihren eigenen Juwel, eine prächtige gotische Brücke über die Elbe. Diese ließ der Bischof Jan IV. von Dražice bereits 1333 erbauen (die Prager Karlův most (Karlsbrücke) wurde erst nahezu 70 Jahre später vollendet). So wurde die Brücke zur drittältesten in böhmischen Land. Direkt über ihm stand eine romanische Burg, der zweitälteste böhmische weltliche Steinbau. Die Brücke ging im Dreißigjährigen Krieg zugrunde und seit 1910 ersetzt sie eine Eisenbrücke. Die Burg wiederum wuchs zu einem frühbarocken Schloss an. Und so beenden wir unsere Wanderung auf der Brücke, in der Mitte des Flusses, mit Blick auf das Schloss und nehmen die Geschichte auf, die unter unseren Füßen im Flussbett der Mutter der böhmischen Flüsse, der großen und mächtigen Elbe, fließt.

ANMERKUNG

Sind Sie dem Zauber böhmischer Privatbrauereien erlegen? Dann werden Sie auch im Roudnicko (Bezirk Raudnitz) nicht darben. Direkt am Říp liegt das Dörfchen Ctiněves und in ihm die Podřipský pivovar (Brauerei am Sankt Georgsberg), in der sowie ober- als auch untergäriges, unfiltriertes und nicht pasteurisiertes Bier gebraut wird, lediglich mithilfe von Wasser, Malz, Hopfen, Hefe und Liebe zum Bier. Und es gibt hier auch eine Kneipe, in der man zum Bier Verschiedenes zu Beißen bekommt!

Der Junge vom Bach Čepel



David Vršický ist der erfolgreichste tschechische Rennfahrer. Seine Spezialität sind Trucks. Er ist Träger einiger weltweiter Geschwindigkeitsrekorde, doppelter Europameister in der Zugmaschinenmeisterschaft und 14-facher Gewinner des Konstrukteurpokals. Sein Name ist aus dem Team Buggyra, das in Roudnice nad Labem sein Technologiezentrum hat, nicht wegzudenken. Wir haben uns hier getroffen, damit ich David nach seiner Beziehung zu Roudnice, wo er geboren ist, sowie zum gesamten Brána do Čech (Tor nach Böhmen) befragen kann. Als wir uns die Hand gegeben haben, führte er mich in die Werkstatt, in der er sich bereits jahrelang als außergewöhnlich fähiger und einfallsreicher Konstrukteur durchsetzt. Beide in die weiteren Stockwerke führenden Treppen waren wortwörtlich mit Pokalen und Preisen vollgestellt und diese unglaubliche Schau an Trophäen setzte sich auch auf der Bühne an der Bar über der Werkstatt fort. „Das lassen wir uns auf Bestellung anfertigen, damit wir besser aussehen“, scherzt David, doch es ist ihm anzusehen, dass er auf die Erfolge der Buggyra, sowie auf die eigenen sehr stolz ist.

David, welche Beziehung haben Sie zu ihrer Geburtsstadt und deren Umgebung?

Es ist paradox – und das geht nicht nur mir so – man kennt seine nächste Umgebung eigentlich am wenigsten unter allen Erdteilen. Wir haben uns daran gewöhnt, das Schöne so weit wie möglich von der Heimat entfernt zu suchen, erobern die Welt und meinen, je komplizierter die Reise, auf der wir zum Erlebnis gelangen, desto größer ist es. Ich habe ein ganzes Stück der Erde bereist, aber mit der Zeit kehre ich je länger, desto lieber hierher zurück, an die Elbe, nach Roudnice, wo ich geboren

bin. Und ich lerne die schönen Dinge zu finden, was ich bis jetzt noch nicht gesehen habe, und wenn doch, dann für selbstverständlich und irgendwie gewöhnlich gehalten habe. Ich liebe beispielsweise die Wärme und Wasser und habe so ein ruhiges Paradies auf einer kleinen thailändischen Insel gefunden. Dorthin flüchte ich immer dann, wenn bei uns der Winter näher kommt und wir vor dem Dakar einen etwas ruhigeren Monat haben. Dort sind wenige Leute, Ruhe, Meer, kaum Touristen, elektrischer Strom eher selten. Also kenne ich mich dort eigentlich besser aus als um Roudnice herum. Was schrecklich ist.

Und woran erinnern Sie sich aus Ihrer Kindheit – wo waren Ihre Orte als kleiner Junge?

Auf jeden Fall der Raudnitzer Park um die Kirche – runter zur Kirche bin ich in die Grundschule gegangen. Das war unser jugendliches Eldorado und wir haben dort..., heute kann ich das vielleicht schon sagen, echt verrückte Sachen gemacht, ohne dass uns überhaupt bewusst geworden ist, dass uns das hätte ganz schönen Schlamassel eintreiben können. Zum Glück ist niemandem je etwas passiert – das kennen Sie ja, das ist das Kinderglück. Ja, wir waren einfach Jungs. Unser nächstes Gebiet war der Bach Čepel. Und dann natürlich, da war ich schon größer, die wunderschönen Wälder rund um Slavín, wo unsere Familie ein Wochenendhaus hatte. Dort haben wir abenteuerliche Expeditionen durchgeführt und das Terrain durchsucht, haben erforscht was wo ist oder sein könnte. Selbstverständlich, meine Eltern versuchten mich mit andauernder Bemühung in die Pflege der Tomatenbeete und anderer Gemüsebeete einzuspannen und ich floh davor auf alle erdenkliche Weisen, meistens dann auf dem Fahrrad. Ich erinnere mich, dass ich eine Zeit lang ein großer Partyheld war und das als mir ein Bekannter die Raudnitzer Sandgrube zeigte und ich dann die anderen Jungs



dorthin führte. Da war ich ernsthaft der King. Heute kommt es mir vor, als wäre es um die Ecke, aber die drei Kilometer waren für uns kleine Jungs ein riesiger und verständlicherweise absolut geheimer Ausflug. Davon sollte selbstverständlich niemand wissen, denn unsere Eltern hätten es uns umgehend ausgetrieben. Wir kletterten dort an den Überhängen, entdeckten die bewundernswerte Landschaft und taten erneut Dinge, bei denen wir uns hätten verstümmeln können, aber auch dabei passierte niemandem etwas. Dazu hatten wir das wunderbare Gefühl des Verbotenen, denn natürlich hatte jeder von uns ein klar begrenztes Gebiet in Reichweite um sein Zuhause, in dem er sich bewegen durfte – und hier hatten wir dieses um ein Vielfaches überschritten. Das war echt toll.

Und wie ist es heute? Haben Sie irgendwelche Lieblingsplätze, an denen Sie sich ausruhen?

Ich habe jetzt begonnen ein bisschen mehr Rad zu fahren und habe den Elberadweg entdeckt. Ich bin von ihm begeistert und fahre dort schrecklich gern. Das Elbufer ist jetzt irgendwie besser zugänglich für die Leute, aber andererseits erinnere ich mich, dass sich die Menschen früher, als es dort noch nichts derartiges gab, weit mehr dort getroffen haben, sich unterhielten, Spaß hatten, ja sogar badeten... Heute treffen Sie hier Radfahrer, Leute auf Inlinern – das ist alles. Aber das liegt eher an der Zeit – früher wollten die Leute beisammen sein und jetzt möchten sie allein mit ihrem Telefon sein, das ihnen ermöglicht in Kontakt mit anderen, ähnlichen Schiffsbrüchigen zu bleiben. Mir wäre es aber lieber, wenn an der Elbe zum Beispiel ein Restaurant mit Garten und mehr Imbissstände

auftauchen würden und es dort wieder voll von Leuten wäre. Das würde mir gefallen.

Und zum Beispiel ein Stück weiter weg von Roudnice?

Die Umgebung von Roudnice ist eine wunderschöne Landschaft, ich habe die Mittelgebirgshügel sehr gern. Ich hatte eine Phase, in der ich viel Modellbau betrieben habe und auf den Raudnitzer Flugplatz gegangen bin. Wenn ich mich an die Sommerabende erinnere, wenn sich der Horizont mit den Hügeln um den Milešovka in der durch die untergehende Sonne erleuchteten Silhouette zu ändern begann und Hazmburk wortwörtlich seine Hörnlein herausstreckte – da weiß ich wirklich nicht, wen das nicht im Herzen berühren sollte. Es hat mich immer da hin gezogen und letztendlich ist es mir auch gelungen etwas davon auf eigenen Beinen zu erreichen, zum Beispiel den Milešovka. Es gibt aber immer noch viele Orte in dieser Region, an denen ich niemals war, das aber als Fehler empfinde, den ich ausbessern muss. Beispielsweise in der Böhmisches Schweiz war ich noch nicht. Und im Erzgebirge kenne ich nur Most (Brüx), genaugenommen die Rennbahn – die wiederum wie meine eigene Hosentasche. Aber es gibt einen Ort in der Region, den ich sehr gern habe und ich fahre dorthin, wann immer ich kann. Nechanice. Dieser Staudamm hat absolut ideale Bedingungen zum Windsurfen, was eine meiner weiteren Leidenschaften ist.

Wie ergeht es Ihnen, wenn Sie aus der Welt nach Hause zurückkehren?

Das ist merkwürdig. Auf der einen Seite ist es meine Heimat, Erinnerungen, auf der anderen Seite, wenn man aus der Welt zurückkehrt, zum Beispiel nach einer längeren Zeit, dann hat man auch einmal den Vergleich und schaut anders auf seine Stadt. Vor allem, wenn man beispielsweise aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz kommt, wo alles aufgeputzt, gemäht, gepflegt, bemuttert, usw. ist. Da fällt Ihnen die Brille der Alltäglichkeit, der Lebensroutine herunter, durch welche man die abgenutzten Fassaden, die Mängel nicht sieht. Aber ich muss sagen, dass sich hier in letzter Zeit viel verbessert. Dann gibt es auch Dinge, die sich nicht ändern können und ich noch nicht einmal möchte, dass sie sich ändern – und trotzdem ziehen mich meine Freunde und Bekannten damit auf – konkret handelt es sich um unseren Stadtplatz.

Was gefällt ihnen an dem nicht?

Na, er geht bergauf! Und das finden die Leute von wo anders überaus lächerlich. Ich kapiere echt nicht warum.

Sie sind über den halben Planeten gefahren – wo gefällt es Ihnen am besten?

Mir gefällt Asien schrecklich gut. Wir leben hier in fürchterlicher Hektik, die nicht. Sie sind ruhig, lächeln viel, ehrlich, oft haben Sie selbst nichts zu essen und teilen noch mit Ihnen. Vor allem liebe ich Thailand, Kambodscha, Malaysia, Vietnam. China ist ein Land riesiger Kontraste – unvorstellbarer Smog, Durcheinander und Massen in großen Städten und ein paar hundert Kilometer im Inneren des Landes eine herrliche Natur, die man nirgends anders sehen kann. Aber den Süden Asiens habe ich lieber. Und meine große Entdeckung der letzten Zeit ist Bolivien. Ein wunderschönes Land und sehr angenehme Menschen.

David Vršický – Übersicht über die erreichten Erfolge

- 2015 – Buggyra, Titel beim Konstrukteurpokal Race Truck
- 2013 – Buggyra, Geschwindigkeitsrekorde (100 km, 100 Meilen und 1 Stunde)
- 2009 – Buggyra, 1. Platz beim Europapokal der Trucks, Titel beim Konstrukteurpokal Race Truck, Internationaler Meister Deutschlands
- 2008 – Buggyra, 1. Platz beim Europapokal der Trucks, Titel beim Konstrukteurpokal Race Truck, Internationaler Meister Deutschlands
- 2008 – Buggyra, weltweiter Geschwindigkeitsrekord 1 km (Start vom Platz)
- 2007 – Buggyra, 3. Platz beim Europapokal der Trucks, Titel im Konstrukteurpokal Race Truck, Internationaler Meister Deutschlands
- 2004 – Buggyra, 3. Platz beim Europapokal Super Race Truck
- 2004 – Buggyra, weltweiter Geschwindigkeitsrekord mit dem Truck
- 2003 – Buggyra, 3. Platz beim Europapokal Super Race Truck
- 2002 – Buggyra, Neuling des Jahres beim Europapokal Super Race Truck
- 2001 – Buggyra, Testfahrer
- 1998 – SISU, Debut im EP Truck für das Team ProCa-PTE-Holoubek
- 1997 – Martin Koloc entdeckte David Vršický am Simulator



Die Geschichte des Schlosses in Pětipsy oder: Geschehen Wunder?

WIE ICH AUF DIE WELT KAM, WUCHS UND MICH VERÄNDERTE

Liebe Leute, nach vielen Jahrhunderten habe ich endlich die Chance bekommen zu sprechen. Wenn Sie eine Weile Zeit haben, hören Sie meiner Geschichte zu. Sie ist voller Freude, Traurigkeit, Resignation und Hoffnung, aber das kennt ihr Menschen vielleicht gut aus euren eigenen Geschichten. Geboren bin ich... na, das kann keiner von mir verlangen, nach dieser langen Zeit. Aber warten Sie, glauben Sie, dass ich mich erinnere? Es war zur Zeit des Königs Johann von Luxemburg, da bin ich mir ganz sicher. Man schrieb das Jahr 1332 und Friedrich von Egenberg brachte eine Horde Handwerker mit nach Pětipsy, die sich an die Arbeit machten und ich kam Stein für Stein auf die liebe Welt. Als Neugeborene war ich eine dreistöckige gotische Festung mit fast zwei Meter dicken Wänden, es schützte mich ein mächtiger Wall und ein Wassergraben. Zweihundert Jahre war ich ein gutes und sicheres Quartier für einige Adelsgeschlechter, welche in mir zu einem unübersichtlichen Gewirr zusammenfließen. An die Hrobčické aus Hrobčic (Hrobšitz) kann ich mich jedoch gut erinnern, denn dank ihnen bin ich gewachsen. Sie bauten zwei Flügel an mich an, so



war ich ein ansehnlicher Stutzer der Renaissance in der modischen Form eines U – das war, glaube ich, irgendwann Mitte des 16. Jahrhunderts. Der Wassergraben jedoch blieb, selbstverständlich. Ungefähr einhundert Jahre später kaufte mich das Adelsgeschlecht Thun, welches mich bis in die zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts behielt. Die von Thuns waren hervorragend – sie kümmerten sich um mich, machten aus mir sogar einen Barockeleganten als sie auch einen Ostflügel anbauten und ich auf einmal ein geschlossenes Schloss mit Hof war. Und den Wassergraben hatte ich immer noch. Also ein bisschen grämte es mich, dass die Herrschaft wo anders wohnte. Ich war das Heim für die Beamten des Herrschaftsguts und hier und dort hat man in mir getagt und Dinge über die Verwaltung des Herrschaftsguts beraten. Im 18. Jahrhundert bekam ich noch ein paar klassizistische Ergänzungen – ich ging einfach immer mit der Zeit. Als man überall begann über die Industrie und die neuen Zeiten zu sprechen, hatte ich ein bisschen Sorge um meine Zukunft, aber glücklicherweise vermieteten mich die Thuns an einen sehr geschickten Mann der neuen Zeit. Gustav hieß er... warten Sie – Hodek! Ja, Hodek. Dieser baute in Pětipsy eine neue Zuckerfabrik und überhaupt war er durchaus fähig. Sein Nachfahre kaufte mich dann im Jahre 1926 auch mit dem umliegenden Grundbesitz und ich verfiel der

Illusion, dass das 20. Jahrhundert gar nicht schlecht wird! So alt ich war, so dumm war ich auch. Als der Zweite Weltkrieg kam, wurde aus mir auf einmal ein Gefängnis. Gut 130 französische Gefangene eilten täglich aus mir heraus zur Arbeit auf die Felder und in die Bergwerke. Bis heute höre ich ihre verzweifelten Atemzüge und Gebete. Dann kam wieder die Familie Hodek und ich sagte mir erneut – es wird besser.

WIE AUS MIR EINE RUINE WURDE

Nur dass das Jahr 1948 kam und Traktoren auf meinen Hof gerieten und irgendein dicker Mann in Gummistiefeln durch meine Gemächer lief und auf den Boden spuckte. An die Jahre danach will ich mich lieber gar nicht erinnern. Ich war ernsthaft in guter Form, für dieses Alter ausgesprochen vital. Doch diese Landwirte waren ganz anders als all ihre Vorgänger während der langen sechshundert Jahre. Zuerst sollten in mir angeblich Wohnungen für die Angestellten und ein Speiseraum sein. Ja, warum nicht, sagte ich mir. Nur dass es schlimmer kam. Wie soll ich es anständig sagen – hier herrschte fürchterliches Chaos, niemand kümmerte sich um mich, eher im Gegenteil, als würde ich die Menschen bei etwas stören. Ende der sechziger Jahre wurde aus mir eine Bruchbude, in der man nicht mehr wohnen konnte. Am schlimmsten waren die Nächte – und wenn sie sich die Herumtreiber wagten, dann auch die Tage. Zuerst nahmen sie nur die Möbel mit, dann rissen sie mir auch die Innereien aus – Fenster, Türen, Verkleidung, Bal-

ken, ... Als sie bis zu meinem Haupt vorgedrungen waren und begannen die Dachbalken herauszusägen, war klar, dass ich diese Ära, die über sich herausposaunte, dass sie so freudbringend sei, bereits nicht mehr überleben würde. Es sah so aus, als würden sie mich sogar abreißen. Wenigstens hätte ich meine Ruhe gehabt. Aber da ich durch irgendeinen Irrtum bereits im Jahre 1958 zum staatlich geschützten Denkmal ernannt worden war, ging mein Elend weiter. Ein trauriges Alter, das sage ich Ihnen. Ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, als vor mir, und sehr vorsichtig auch in mir, eine Gruppe von Menschen begann umherzulaufen. Ich hörte ihnen zu und sagte mir – die sind lieb, aber verrückt. Sie gingen durch meine Ruine ohne Dach, mit zahllosen Fenstern, eingefallenen Decken und zerborstenen Wandresten und sprachen davon, dass ich eines der meistgefährdetsten Immobiliendenkmäler des Landes sei und dass sie mich – halten Sie sich fest – retten und in Stand setzen werden. Können Sie das glauben? So ein Blödsinn. Jemanden in meinem Alter würde wohl niemand mehr retten. Nur, dass sie das wirklich ernst meinten! Sie nennen sich Via Levamente (wo hätte ich wohl erwartet, dass ich nach diesen Jahrhunderten noch einmal Latein zu hören bekomme). Sie begannen zu räumen, zu kehren, stützten eingefallene Decken mit Balken ab... Stück für Stück selbstverständlich. Ich, denke, in diesem Land hat keiner so viel Geld, dass er mich retten könnte. Aber sie gaben es nicht auf und trieben zusammen und trieben zusammen und wie ich sie so kennenlernte, werden sie weiter wie wild Geld eintreiben, wo es nur geht. Sie wollen mich so schnell wie möglich überdachen – ja, das brauche

ich wirklich am meisten. Einmal brachten sie eine sympathische Frau mit und begannen Dinge zu tun, die in den vergangenen Jahrhunderten durchaus geläufig waren und ich dachte, die Menschen hätten sie schon vergessen. Sie führten eine Aktivierung energetischer Punkte durch. Sie säuberten die Energie um mich herum und aktivierten dann die Punkte, die mir helfen mich mit allem Lebendigen in meiner Umwelt zu harmonisieren.

WAS AUS MIR EINMAL WERDEN SOLL

Selbstverständlich interessierte es mich sehr, was die guten Verrückten mit mir vorhatten. Ich sage Ihnen – wenn ihnen das gelingt, werde ich etwas durchleben, was ich bisher noch nicht erlebt habe. Sie wollen mich gänzlich gesund machen und in mir ein interessantes und einzigartiges interaktives Zentrum für Familien und Gruppen machen. Man wird in mir so ein Spiel spielen, bei dem die Leute Aufgaben erfüllen und Rätsel lösen müssen und jede Kleinigkeit, jedes Detail wird wichtig sein und sie zum Ziel führen. Es wird nicht nur um Logik gehen, sondern auch um echte Spannung und Geheimnisse. Die Atmosphäre des Mittelalters wollen sie wieder aufleben lassen und sogar die Geister derer, die einst in mir wohnten. Einen Kinderspielplatz, Agrotouristik, Pferdereiten und Fischfang für die kleinen Besucher soll es hier auch geben. Die Leute werden sich also um mich herum gut unterhalten – darauf habe ich ernsthaft bereits nicht mehr gehofft. Also, wenn es der Bande von Abenteurern gelingt Geld einzutreiben. Aber wenn ich sie so beobachte, sie werden es nicht aufgeben.



HELFEN AUCH SIE MIR?

Also, was sagen Sie – wird es den Freaks von Via Levamente gelingen? Falls Ihnen mein Schicksal nicht gleichgültig ist und Sie helfen möchten, können Sie ein paar Kronen/ein paar Euro auf das transparente Konto bei der Fio Bank 2200688777/2010 überweisen. Oder Sie stimmen wenigstens in den Umfragen über das gefährdetste Denkmal der Region für mich – das könnte ihnen auch ein bisschen Geld – oder wie man heutzutage sagt, eine Förderung – einbringen. Ich persönlich habe noch eine Bitte – falls jemand von Ihnen irgendwelche Informationen über mich, oder vielleicht sogar Fotografien oder Postkarten aus vergangenen Jahren von mir hat und bereit wäre, diese zu teilen, dann würden Sie meinen Leuten eine wahre Freude bereiten. Sie finden sie in diesem merkwürdigen Netz, das gar nicht zu sehen ist, aber alle haben sich darin schon längst verfangen, unter der Adresse www.vialevamente.cz. Der Alte, der bald 685 Jahre alt wird, dankt Ihnen.



TRANSPARENTE KONTOVERBINDUNG:
Fio Bank 2200688777/2010



Der unauffällige Reiz der Stadt Görkau

Der erste Eindruck der Stadt Jirkov (Görkau) täuscht. Fährt man aus Chomutov (Komotau) raus, bemerkt man eigentlich gar nicht, dass man schon in Jirkov (Görkau) ist, so eng liegen die beiden Städte aneinander. Fahren Sie wiederum von Most (Brüx), so nehmen Sie hauptsächlich die Plattenbauten wahr und letztendlich kommt es Ihnen nicht in den Sinn ins Stadtzentrum abzubiegen und sich umzusehen. Und das ist ein großer Fehler. Gleich auf den zweiten Blick fesselt Jirkov (Görkau) nämlich und auf den dritten reißt es einen mit sich. Hier gibt es so viel zu sehen – und nicht nur die berühmten Görkauer Keller, zu denen wir in dieser Erzählung selbstverständlich auch kommen. Ich selbst halte mich für einen Liebhaber dieser unauffälligen Stadt mit stolzer Seele. Und so will ich Sie, wenn Sie gestatten, ein wenig herumführen.

SPUREN VERGANGENER LEBEN

Gleich neben dem Stadtplatz ist ein Parkplatz, auf dem wir unser Auto stehen lassen und gehen uns, wie meine Großmutter zu sagen pflegte „herumtreiben“. Eingeschlossen im modernen zweckmäßigen Flussbett strömt die Bílina um uns herum, auf der Brücke, die über sie führt (wo auch sonst, oder?) steht eine barocke Dankesstatue sv. Jana Nepomuckého (des heiligen Johannes Nepomuk) aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Warum eine Dankstatue? Als 1708 die umliegenden Fleischmärkte brannten, kniete ein gewisser entsetzter Städter nieder und betete zum geliebten Johánek z Pomuku (Johannes von Pomuk), dass er ihm eine Statue erbauen lasse, möge der himmlische Vater sein Haus verschonen. Und wir dürfen bis heute mit zufriedenem Blick auf sie schauen. Auf dem Stadtplatz entdecken Sie herrlich geformte barocke Sandsteinbrunnen, genauso auch die nördliche Seite des Platzes, wo ein historischer Häuserblock mit dem Rathaus an dessen Stirn das Auge erfreut. Jetzt gehen wir hier entlang, ja – die Příčná ulice entlang, hauptsächlich wegen dem Haus mit der Nummer 19. So wie dieses sah städtische Bebauung ungefähr im 17. Jahrhundert aus. Sehen Sie das herrliche Renaissanceportal mit der Jahresangabe 1617? Gleich um die Ecke erwartet uns ein weiteres sehenswertes Haus. Ursprünglich war es eine Ausflugskei- neipe, gegen Ende des 18. Jahrhunderts erbaut im klassizistischen Stil mit einem Fachwerkstockwerk. Heute ist

sie eine der wenigen Zeugen der Atmosphäre, die Jirkov (Görkau) vor zweihundert Jahren, aber zum Beispiel auch noch in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hatte. Interessant ist auch, dass es sich um das letzte Görkauer Haus handelt, das an die legendären städtischen Sandsteinkeller angebunden ist. Sehen Sie, es hat gar nicht lange gedauert und wir sind bei den berühmten Görkauer Kellern angelangt.

IN DIE GEHEIMNISVOLLEN KELLER

Ein paar Schritte weiter, vor dem pragmatischen Objekt des Einkaufszentrums (welches 2006 unbarmherzig die heruntergekommenen Gebäude der Görkauer Stadtbrauerei ersetzte) finden wir den Eingang in die bereits erwähnten Görkauer Keller, eine der größten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Während sich die Stadt an der Oberfläche sehr hastig veränderte, erhielt man sich das Kellergeschoss so, wie es vor vielen hundert Jahren war. Auch wenn geschichtliche Umbrüche selbst bis hierher vordrangen. Die Keller lagen in

einem Sandhügel und stützten die unterhöhlten Teile der Stadt praktisch während der gesamten zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie wurden vor allem zu Lagerzwecken genutzt. Hier garte das Görkauer Bier, welches in der weitläufigen Umgebung berühmt war, es wurde hier gelagert und das einzigartige Klima der Keller trug zu dessen Qualität und Besonderheit bei. Ursprünglich ging es wirklich um ein System einzelner Keller, welche durch Gänge verbunden waren. Heute gleicht der Eindruck des Kellergeschosses eher einem Labyrinth an Höhlengängen. Weil wir im hiesigen Informationszentrum weise um eine Führung durch die Keller gebeten haben, begleitet uns nun eine freundliche Führerin in die Keller hinein. Damit Sie sich nicht denken – in Sandstein gemeißelte Kellergewölbe gibt es in Tschechien doch noch an vier weiteren Stellen - die Görkauer Keller sind jedoch die ältesten unter ihnen. Es ist geheimnisvoll hier, sogar mystisch. Langsam schlendern wir im raffiniert platzierten gespenstischen Licht durch die Gänge und nehmen die Energie all derer wahr, die vor uns hier entlang gingen, ob sie einen Bierkrug trugen oder eine Truhe mit ihrem Eigentum hierher schleppten, damit sie Banner, der diebische



Schwede mit seiner unbarmherzigen Bande, nicht in Beschlag nahm. Es kann uns jedoch auch ein russisches oder französisches von irgendjemandem vor Jahrzehnten ausgesprochenes und bis heute an den Steingängen resonierendes Wörtchen überraschen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Keller nämlich bereits nicht mehr von der neuen städtischen Brauerei genutzt, die sich ihre eigenen Keller baute, und so fand das durchlöchernte Kellergeschoss erst zur Zeit des Zweiten Weltkriegs wieder seine Anwendung. Als sich der Krieg dem Ende zu neigte, entschied sich der Kommandostab der Wehrmacht in Befürchtung eventueller Folgen eines Luftangriffs der Alliierten in den Görkauer Kellern einen Luftschutzbunker einzurichten. Den Bunker bauten Gefangene – hauptsächlich russische, aber sehr wahrscheinlich auch französische. Heute versetzen uns rotweiße Leitlinien an den Decken auf den Gängen, welche bis zum unterirdischen Kommandostab führten, in diese Zeit. Die Luftangriffe betrafen Jirkov (Görkau) jedoch kaum und der Kommandostab wurde mit Ende des Krieges zugeschüttet. Eine weitaus konsequentere Verschüttung des gesamten Kellers begann im Jahre 2003 zu drohen. Damals brach ein Mensch ins Kellergewölbe durch und verletzte sich schwer. Und so begann man erregt zu diskutieren, ob die hochbetagten Spielplätze der Görkauer Jungen, ihr geheimer Ort für Mutproben und später das Paradies der Abenteurer und Schatzsucher, die die ursprünglich voneinander abgeteilten Keller in ein Labyrinth verwandelten, mit Kraftwerksflugasche zugeschüttet oder im Gegenteil saniert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollten. Daraus, dass wir heute hier herumlaufen, können Sie schlussfolgern, dass die zweite Variante gewonnen hat. Bereits 2005, zur Feier des 450. Jubiläums der Erhebung Jirkov (Görkaus) zur Stadt, wurde experimentell ein kleiner Rundgang in Betrieb genommen. Das Interesse war so riesig, dass gar nicht alle drankamen. Dann

ANMERKUNG

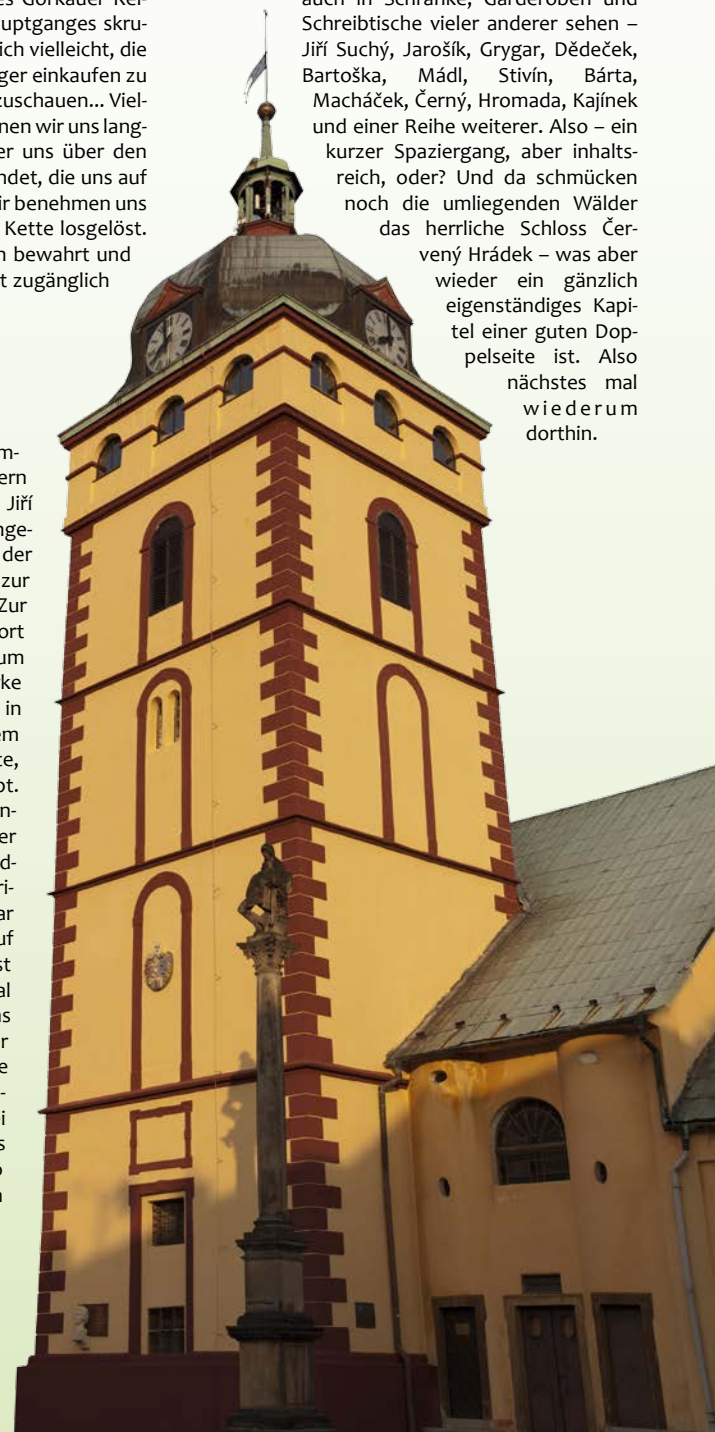
Vergessen Sie nicht in die neubarocke Villa in der Vinářská ulice zu schauen. Die wurde erst lange nachdem sie erbaut wurde zur Görkauer Sehenswürdigkeit. Genau genommen 1920, als der weltbekannte Zirkusbesitzer Karel Kludský mit seiner ganzen Familie einzog. Und das war eine Familie! Nicht nur ein tüchtiger Haufen Zirkusleute, sondern auch hundertfünfzig Tiere. Heute ist die Villa Kludský hervorragend hergerichtet, in ihr befindet sich eine Bibliothek und es umgibt sie ein Park mit vielen Unterhaltungs- und Lehrinhalten.

kam es allerdings zum Bau des bereits erwähnten Einkaufszentrums, welches auf den Grundstücken, welche der Stadt schon eine Zeit lang nicht gehörten, ungefähr ein Viertel des Görkauer Kellergewölbes einschließlich des Hauptganges skrupellos zuschütten ließ. Sie sagen sich vielleicht, die Leute haben es doch weitaus nötiger einkaufen zu gehen, als sich unter der Erde umzuschauen... Vielleicht ja. Aber auf diese Weise trennen wir uns langsam vom unsichtbaren Faden, der uns über den Abgrund der Zeit mit denen verbindet, die uns auf dieser Erde vorausgingen. Doch wir benehmen uns manchmal, als wären wir von der Kette losgelöst. Der Rest der Gänge wurde jedoch bewahrt und im Frühling 2007 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

VON BROKOFF ZU DEN JIRKAS

Wieder an der Oberfläche angekommen, mit Sonne im Gesicht, nähern wir uns der Dechanatskirche sv. Jiří (des Heiligen Georgs). Bei ihr angekommen, bleibt uns beim Anblick der Pietà an der Säule, wie man hier zur Statue Panny Marie Bolestné (Zur schmerzhaften Mutter) sagt, sofort der Atem stehen. Es handelt sich um eines der schönsten Bildhauerwerke von Jan Brokoff, der einige Jahre in Jirkov (Görkau) lebte und auf dem Schloss Červený Hrádek arbeitete, welches sich über der Stadt erhebt. Hier wurde sogar sein Sohn Ferdinand Maximilian geboren, welcher ihn mit seiner Berühmtheit als Bildhauer noch weit übertraf – übrigens, seine Gedenktafel ist ein paar Schritte von hier entfernt, dort auf dem Kirchturm. Die Kirche selbst ist das älteste bauliche Denkmal Jirkovs (Görkaus). Wir luken durchs Gitter in sie hinein und wenn wir Glück haben und auf eine Messe treffen, können wir auch hineinschauen. Wo wir aber recht frei hinkönnen, das ist eben der bereits erwähnte Turm, welcher de facto nicht der Kirche gehört, sondern der Stadt. In ihm befindet sich das ganz hervorragende Museum Jirků (Museum der George), eine Dauerausstellung der Jirkas (George), die auf diese oder jene Weise berühmt geworden

sind und Jirkov (Görkau) irgendeinen Gegenstand gewidmet haben. Am wertvollsten sind definitiv die Sprungski von Jiří Raška, aber Sie können hier auch in Schränke, Garderoben und Schreibtische vieler anderer sehen – Jiří Suchý, Jarošík, Grygar, Dědeček, Bartoška, Mádl, Stivín, Bárta, Macháček, Černý, Hromada, Kajíněk und einer Reihe weiterer. Also – ein kurzer Spaziergang, aber inhaltsreich, oder? Und da schmücken noch die umliegenden Wälder das herrliche Schloss Červený Hrádek – was aber wieder ein gänzlich eigenständiges Kapitel einer guten Doppeelseite ist. Also nächstes mal wiederum dorthin.



De Wasser vuller Gefoahr und sichern Tude vun Beschitzr

Moanch eener denkt sich, doas gieht eefach su, sich ufmachn a de České Švýcarsko (Biemsche Schweiz). A ieber de Gefoahr vu dan Woasser mit teeflschn Mächten und verschiednen menschlichn Gestaltn denkt keener noch. Und war sich denkt, doases o Rooch ohne Feuer giebt, dar wird'ch schiene bleckn. Doas heeßt doas Derniedergeschriebne hier is anne Warnliste, uff woas man besonders uppoassn sullte, und besondersch wu!

DR BLUTENDE BERNDYTRYCH UND DR KUPPLUSE ROHÁL

Glei vurneweg - Räuber, Rimtreiber und Wegelagerer. S'is kloar, doases zwischn dan dichn Felsn ville Verstecke giebt, Höhln und Burgen, wu sich diese Kriepel versteackn. **Kyjovský hrádek** ieberrn Kyjovské údolí, Horní Karlštejn, wie miersch nennen - genau durte hoan se ihr Naast. Oack, doas se die gefangn und an Kupp kirzer gemacht hoan und su geistern dar ihre elendchn Seeln bis heute durchs Tal. Derzu kimmt no, doas hier im Mitternacht rim a Feuerdrache durch de Luft fliegt. Dar is enklch dar vun Menschen ieberlistete Teefl und doasterwaajn tobter bis heute. Freilich o uff **Tolštejn** - durte woarns unzählche Rimtreiber, o Adlige. Durt is aber o wichtch, sich vu dr weißn Frau Swanhilda zu schitzn. Die hoat ihrn eegnen Moan wegn unglücklicher Liebe imgebrucht und itz musse bis zun Ende dr Welt spuken. Ieber dr Tollnsteener Burg sieht ees o eene wilde

Foahrt, anne Horde Gespenstr a dr schwarzn

Nacht, die wimmern, heuln und Geteese machn bis de grooe Hoare kriegst. Und uffn restlichn Zinn sitzt a gewaltichr Vogl, wu selbst de Studierrn ne wissn, wie dar heeßt, und dar ächzt und heult, doas je d s m o a l a Sticke Wand a's Tal fällt. Doas woar friher moal dr Besitzr vu dar Burg und su iser geendet. Wu's besondersch gefährlich is, doas is uffn **Saunštejn** a Vysoká

Lípa. Durt woar o eh Räuber, irgndeh fremder

Ritter und dar spukt hier. Nu do nehmt oack de Beene a de Hand, wennern trifft! Und wenn's oack Räuber wärn! A poar schiene Gespenstr hoan mer hier, dr schlimmste is Berndytrych. Dr schwarze Reiter. Dar zeigt sich a dr Umgebung im **Krásná Lípa**, **Dolní Poustevna** und **Jetřichovice (Dittersbach)**. Angst brauch't'r ne hoann, doas'ern ne erkenn tätet - dar hoat an grien'n Mantl mit grußn glänzchn Kneppln, m o a n c h m o a hoat'r an Kupp, andermol wiedr ne. Ar fährt uff an Gespann mit Feuerwölfn, vur dan leeft anne

glinhnde Henne oder ar sitzt uuf'n Pfarde mit Feuerhufen. Moanchmol zeigt'r ch als schwarzr Hund mit anner Kette im Hoals. Ar murkst mit'r Axt ab, keener tutt'n leid. Groade, doaser euch de Flinte o a a b i t t, doaster euch erschissn kinnt, aber dovur nahmt euch o in Acht. Zielt'r uff e Reh, schisst ab - und peng, wird anne blonde, schlanke Jungfrau draus und ihr hoatt se uffn Gewissn! Dr nächste is dr Raßauer, eh rabiater, dar anne Zauberweste hoatte, mit daren ne zu sahn woar. Dan hoann se a Lipová (Hainspach) an Roade zersticklt und itze streefter im **Vičí Hora** rim, also poasst oack uff! Anne weiße Frooe gieht o in **Dolní Poustevna** im, aber die macht ne vill her. Schlimmer is dr Schlossbauer, dar im **Česká Kamenice** rim de Menschheet erschrackt - bleech wie dr Tud, a aaler Karle an kurz'n Laderhosn, an schlumpfblooen Mantl und an steifn Kroagn. War'n trifft, do isses Unglück kloar. Oder dr Růžek, o Rohal genannt! Wenn ees vu **Doubice** noa **Dolní Chřibská** gieht, durt is an Walde a Hiegl und do iser. War a dan Urte senn Noamen brillt oder ieberrn lacht, uf dan roast'r runter, mitn Kuppe unterm Oarme und zerlegtn a Sticke. A dr **Dolský mlýn** erschrackt een dr Miller mitr Millerschfrooe, die ihrn eegnen Sohn imgebrucht hoan, weil dar nooch villn Juhrn reich aus dr Walt zericke gekumm woar und su andersch woar, doassn ne wiedererkannt huttn. A **Mikulášovice** uffn Friedhofe woar aber a Gespenst, vu oalln s'grässlichste - a zehnjährches Maajdl a weißn Kleedern, uffn Kuppe an Kranz vu weißn Rusn. 'S lächlt lieb, bietet sei Kränzl oa. War'n nimmt, dar liegt noa drei Tagn a dr Kiste! Enklch noa dr Drache vu **Varnsdorf**, dar is o ganz firchterlich, aber das Maajdl, brrr! Vu oalln Gespenstrn und dan kleen Ungeziefer wär'ch lieber gor ne erscht erzahn, die kenn ja o nitzlich senn, denn...



DE FELSN GIEHN UFF UND TEILN SCHÄTZE AUS

Doas is nämlich su. A unsrer Region senn Schätze verstackt, o wenn doas kenn su virkimmt! Und groade Kobolde und Zwerge, wenn ees gutt zun is, kinn an ganz gutt berotn. Iech verstieh mich rajicht gut mit'n und ville kenn'ch, do wär'ch euch oh halfn. S'giebt zwee grundsätzliche Regeln - an Schatz sucht ees immer oack an Sunntch, wenn a dr Kirche Psalme gelaasn warn, no besser zun Palmsunntche oder zun Karfrettche - zu dar Zeit giehn de Felsn uff. Bei dan Gesuche sull ees kee enzsches Wurt soin. Sunst versinkt'r samt senn Werkzeug an Bodn. Moanch enner gierchn Frooe ises schunn passiert, doas se an Felsn a Kindl mitgenumm hutte, bei dan villn Guld hoatt se's vergassn und kunnte erscht a Juhr später zericke - passt oack uff de Kleen uff, doas se de Felsn ne verschluckn! Und wu senn die dichn Schätze? Uff'm **Tolštejn** (Tollenstein), uff dr **Chřibský hrad**, uff'm **Holubí vrch** bei **Brtník**, uff'm **Růžovský vrch** - durt is sugoar anne ganze Kapelle vuller Edelsteine und Perlen an Barge versunkn, uff'm **Vičí hora** nu und freilich uff'm **Warnsdorfer Hrádek**, durt senn ju o de meestn Gnome und Zwerge und Feen a dr ganzn Region! Ieber **Česká Kamenice**, uff'n Fels, dan a jeds **Jehla** nennt, durte goab's schun immer anne besondersch gewitzte Bande Heinzlmännln. Die wusstn immer an bastn, wu's an Felsn wertvulle Steene giebt, aber bei dan sull sich ees reifin. Hoann se gutte Laune, loadn se een uff an Plausch und a Bier ei, doas braun se durte, und wenn ees gewillt is jenn oalls megliche Viechzeug vun Kuppe zu lasn, gahn se euch uff'n Waig a poar Hand vull trucknen Laub mit. Wenn euch doas passiert, unterstieht euch das Zeug wegzuhau! Bis zun Murgn wern aus'n Blättern Guldklumpn. De Zwerge an **Tiské stěny (Tyssaer Wändn)**, doas senn andre Schurkn. Poasst gutt uff und fangt oack mit dan lieber nischto oa. Die poassn a dar Felsnstoadt uff de Schätze uff. Friher hoann'se se n'Leutn garne gezeigt, aber oals se

mitgekriegt hoann, woas mer ver Geiz- und Raffhalse senn und wie neidisch mer furt senn, do hoann se inwendch kehrt gemacht. Wenn'er euch wu an Felsn laht und ausruht, do krchn se hinter euerm Kreuze raus, stupp'n euch Irrgewürz a de Gapse und ihr kimmt aus dan Labyrinth su schnell nimmehr raus!

RASENDE AUS FELS UND ANDRE BIESE GESTALTN

Doas ees ieberhaupt amool Ruhe hätte, wenn's zun Felsn gieht, doas wird nischto. Manchmoal senn de Felsn versteinerte Leute und nie kann sich ees sicher senn, wann se sich wieder verändern und een uff de Pelle rickn. Zun Beispiel de zwee Verlobtn, die uff's Wachtfeuer uppoassn sulltn, jeds a eener Elbseite, a Sticke weiter vu **Dolní Žleb (Niedergrund)**. Immerfurt hoann se sich oageguckt, s'Feuer is'n augegang und die zwee sin versteinert. Jenne heeßt **Jeptiška (Nonne)**, jenner **Mnich (Mönch)**. Und moanch a Verrickter klettert uff dan Felsn - nu doas is dichts unvernimpftch! Und wu mer schunn bei sulchn Touristn senn - tschuldung, wenn'er o derzu gehiert - die loassn sich oalls meegliche derzahn. Zun Beispiel vun Friednskreuzn - doases Erinnerungn a een Mord oder anne biese Tat senn. Nischto mit Erinnerungn! Wenn se ann Walde een ermurkt hoann, do isser immerno hier. Zun Beispiel de Veronika. Die zeigt sich a dr Dämmerung benn Friedenskreuze zwischn **Růžová** und **Kamenická Stráň**. Die kennt een leidtun. 'S woar anne Geschäftsfrooe, die mit

Rieschn, Krawattn und Schleifn gehandelt hoat und die hutte anne Freundin, die'er gehulfn hoat und se elendsch beneidn toat. Eemol hielt'n se groade a dar Stelle oa, doas se moal durchoatmen kinn und de Veronika schlief ei. Und die dicke Freundin hoat se mit an Stucke erschloin und jenner derno no a Masser hinter de Uhrn gestackt. 'S geklaute Geld hoat se ne richtsch genussn, gefang hoan se se und hingericht. Und de Veronika? Die is oack fer de Frooen anne Gefahr, uff die hoat se's abgesehen und erwürgt se mit'n Schleifn, damit se sich rächn kann. Also poasst oack gutt uff, Wanderer a dr České Švýcarsko (Biemschn Schweiz) - die Oogn uff'n Waag, bekreuzchn und sich vu dan biesn Geistern ne zun Narrn hoalt'n lussn!



Eine Woche in der Stadt mit dem schönsten Umland

Versuchen Sie einmal, jemandem aus Prag, České Budějovice (Budweis) oder Znojmo (Znaim) zu erklären, dass Ústí nad Labem eine Stadt ist, die eine der schönsten Umgebungen in ganz Tschechien hat. Er wird Ihnen einen Vogel zeigen und Sie auslachen. Aber damit ist er auf dem Holzweg, denn es stimmt, dafür lege ich meine Hand ins Feuer. Sie glauben mir nicht? Fragen Sie die Bewohner der Stadt, die wissen das - zumindest einige. Oder, wissen Sie was? Fahren Sie dort für eine Woche hin, und besuchen Sie von Ústí aus die nähere Umgebung. Zweifeln Sie immer noch? Na meinetwegen, ich mache Ihnen einen Plan für eine exzellente Woche, die Sie nicht vergessen werden.

MONTAG – Mit der Seilbahn über die Porta Bohemica (15 km)

Dieser Ausflug über den Bergkamm oberhalb des Elbtals beginnt im Zentrum der Stadt Ústí, und zwar sehr komfortabel - hinauf zum Ausflugsschlösschen Větruše bringt Sie eine Kabinenbahn. Die Aussichten auf die Stadt, die Elbbrücken und die Berglandschaft des České středohoří (Böhmisches Mittelgebirge), ganz gleich ob nun von der Seilbahn selbst, der Aussichtsterrasse oder vom Aussichtsturm der Větruše, sind nur die ersten Vorboten dessen, was Sie noch erwartet. Über den Wanderweg Juliova stezka gehen Sie zum Aussichtspunkt Humboldtova vyhlídka über der sich glänzend schlängelnden Elbe. Nach einer kurzen Weile kommen Sie zum Wasserfall Vaňovský vodopád. Nun, wundern Sie sich nicht, über Ústí sagt man, es sei die Stadt der Wasserfälle - in der näheren Umgebung gibt es über zwanzig! Der Vaňovský vodopád besitzt zwei Stufen. Von unten ist eine zwölf Meter hohe Wand zu sehen, über der sich noch ein acht Meter hoher Fall befindet. Nicht weit von hier befindet sich der atemberaubende Basaltfelsen Vrkoč, zu dem Sie einen Abstecher machen, und danach weiter über den Bergkamm mit einer gelegentlichen Aussicht ins Tal über die Ebene Podlešínská pláň, vorbei am Gipfel des Bergs Skalka und am Wasserfall Moravský vodopád nach Dubičky mit seiner Kirche Kostel sv. Barbory (St. Barbara), wo Ihnen eine geräumige Terrasse den allerschönsten Blick auf die Porta Bohemica bietet. Zurück geht es mit dem Bus.

DIENSTAG – Mit Karl May in die Schlucht, mit Richard Wagner auf die Zinnen der Burg (11 km)

Sie beginnen in Brná, am Stadtrand von Ústí nad Labem, und fahren entgegen dem Fluss des Baches Průčelský potok, durch die surreale und zerrissene Landschaft der Schlucht Průčelské rokle, die das Wasser über Millionen von Jahren in den Fels geschnitten hat. Ein Weg, der sich durch mit Moos und Farnen überwachsene senkrechte Felsen schlängelt, Geröllfelder, die kolossalen Felsen Výř skály, der bei Regen äußerst faszinierende Wasserfall Průčelský vodopád, die Felssteppe auf der Ebene Sluneční stráň... Genau hier fand Karl May seine Inspiration zum ersten Teil von Winnetou, hier wanderte er, als er Ende des Jahres 1897 fünf Wochen in der Pension Srdíčko am Elbufer lebte und hier seinen Roman Weihnacht! schrieb, in dem trotz des unschuldigen Titels beide Helden seiner Wild-West-Romane auftreten. Danach geht es auf den Aussichts- und Lehrpfad bis auf



den Gipfel des Vysoký Ostrý: Das České středohoří (Böhmisches Mittelgebirge) auf dem Silberblett. Zur Belohnung geht es jetzt bergab, bis zur romantischsten Burg, die Sie sich nur vorstellen können - Střekov (Schreckenstein), über dessen Zinnen einst der Komponist Richard Wagner im Bettuch wandelte, um der Burg ihren Schlossgeist zu geben, der ihm zufolge hier fehlte. Zurück geht es mit dem ÖPNV.

MITTWOCH – Zur Adelsfamilie Vartemberk (Wartenberg) auf die Burgruine Blansko (20 km)

Oberhalb der Siedlung Severní Terasa erhebt sich der steinerne Aussichtsturm Erbenova vyhlídka (benannt nach dem Wanderer, nicht dem Schriftsteller Erben), von dem aus Sie die Berge Milešovka, Buková hora, die Stadt Teplice (Teplitz), den böhmischen Teil des Erzgebirges und freilich auch einen Teil von Ústí nad Labem sehen. Danach geht es weiter über die Hochebene Dobětická výšina, die beliebt ist bei Paraglidern, nach Žežice mit seiner zauberhaften Barockkirche, und weiter über einen Waldweg bis zur Burgruine Blansko. Von dieser ehemaligen Burg der Vartemberger ist eine umfangreiche Ruine mit mächtigen Mauerresten übrig geblieben, von der aus - wie hier fast überall - sich ein märchenhafter Blick auf die zerklüftete Landschaft bietet, durch die Sie einen Moment später hinabsteigen zur Elbe, in die Gemeinde Povrly, wo Sie nach diesen Strapazen ein schönes Freibad am Waldrand erwartet. Zurück geht es mit dem Zug.



DONNERSTAG - Vom malerischen Schloss zum Freilichtmuseum der Volksarchitektur (14 km)

Nach Velké Březno gelangen Sie mit dem Bus, dem Zug oder der Fähre über die Elbe. Neben der berühmten Brauerei, die an Samstagen Führungen veranstaltet, erwartet Sie hier ein schönes Schlösschen des Adelsgeschlechts Chotek z Chotkova a z Wognina (Chotek von Chotkov und Wognin) mit einem angenehmen Besichtigungsrundgang und einem schattigen Schlossgarten. Danach geht es bergauf über einen entzückenden Wanderweg, auf dem sich bewaldete Abschnitte abwechseln mit weiten Aussichten, über den Bergkamm Sokolí hřeben und den Berg Kamenná hora bis auf die Ebene Pláň. Von dort können Sie einen Abstecher machen zur nahegelegenen Farm Babiny II, wo Sie reiten können, und danach wieder zurück über Týniště nach Zubrnice. In dieser Gemeinde befindet sich ein berühmtes und beliebtes Freilichtmuseum mit Jahrmärkten und saisonalen Veranstaltungen, es gibt hier aber auch ein Eisenbahnmuseum und ein Haltepunkt des Museumszuges, der Sie zurück nach Ústí bringt. Und wenn dieser gerade einmal nicht fährt - nehmen Sie einfach den Bus.



FREITAG – Zu den Wasserfällen und Aussichtspunkten (11 km)

Fahren Sie mit den ÖPNV zur Haltestelle Olšinky auf dem rechten Ufer der Elbe, überqueren Sie die Strecke und gehen Sie entlang des blauen Wegzeichens auf dem bewaldeten Hang hinauf. Wenn sich der Wald zu einer weiten Wiese öffnet, sind Sie bereits im Dorf Budov. Hier halten Sie sich links (entlang des nicht markierten Weges, der aber einen Wegweiser hat) in die Schlucht Vlčí rokle, und nach etwa dreihundert Metern gelangen Sie zum herrlichen Wasserfall Budovský



vodopád. Er wirkt ein wenig wie ein Theater, ein natürliches, vom Wasser in den Basalt-Tuffstein geschnittenes Amphitheater. Im Frühjahr führt er am meisten Wasser; im Winter gefriert es zu imposanten Eiszapfen. Der weitere Weg führt nach Malečov. Unweit des neu gebauten Skiliftes ist eine wenig bekannte Aussicht, die ein luxuriöses Panorama des České středohoří (Böhmisches Mittelgebirge), aber auch weitere Teile des České Švýcarsko (Böhmische Schweiz) bietet. Entlang des grünen und gelben Wegzeichens kehren Sie zurück durch zauberhafte Szenerien nach Olšinky (Wolfschlinge), wo Sie noch der zehn Meter hohe Wasserfall Olšínecký vodopád erwartet.

SAMSTAG – Vom Zugmuseum zum See Milada (5 km)

Mitte des 19. Jahrhunderts ließ sich das Geschlecht Nostitz im Stadtteil Trmice von Ústí ein neugotisches Schlösschen errichten. Heute ist dies der Sitz der Ausstellung für Bergbau und Industrie, aber vor allem ist hier ein Modelleisenbahn-Paradies. Nach Lust und Laune können Sie hier moderne und historische Modellzüge fahren lassen und betrachten, und wenn Sie davon genug haben, machen Sie sich auf den bequemen Weg zum See Milada. Dieses Restloch des Steinbruchs Chabařovice wurde nach und nach zu einem wunderschönen See, in dem Sie angenehm baden können, Wassersport treiben, um den See auf einem der Lehrpfade wandern, oder sich einfach nur am Strand sonnen.



SONNTAG – Durch das Kleine České středohoří (Böhmisches Mittelgebirge) (18 Löcher)

Am Sonntag sollte sich niemand überstrapazieren, sondern höchstens angenehm und vornehm spazieren. Nicht einmal fünf Minuten vom Stadtzentrum von Ústí nad Labem, und dennoch inmitten der Natur, in der rekultivierten Zone am Rande des ehemaligen Tagebaus Všebořický důl, um den See herum, der durch Flutung der ehemaligen Braunkohleflöze entstand, aber auch auf den Hängen des Berges Jedlová hora, überall hier erstreckt sich der 18-Loch-Golfplatz mit dem sehr treffenden Namen Terasy (Terrassen). Es ist mit Sicherheit der facettenreichste Golfplatz im Land. Wenn Sie ihn durchqueren, werden Sie das Gefühl nicht los, dass es sich hier eigentlich um ein verkleinertes Modell des České středohoří (Böhmisches Mittelgebirge) handelt, das bis ins kleinste Detail ausgearbeitet ist. Die ersten neun Löcher befinden sich am Rand des länglichen Sees, von dem romantisch wie hölzerne Klauen die Zweige von Baumstümpfen hinausgreifen. Die anderen neun Löcher bestimmen den eigentlichen Charakter des Golfplatzes, der hier Schritt für Schritt, unter der Aufsicht des omnipräsenten Mäusebussards und Kolkhabens den Berg erobert. Es ist ein anspruchsvoller Golfplatz, der niemandem etwas schenkt, andererseits ist er einfach schön, und wird nie langweilig. Auch nach vielen Jahren wird er Sie immer wieder überraschen, vor allem wenn Sie aufhören, gegen ihn anzukämpfen, und sich seiner rauen Schönheit hingeben.



Ein einzigartiges Erlebnis im Kloster Osek

Als ich zum ersten Mal in die Klosterkirche Chrám Nanebevzetí Panny Marie (Mariä Himmelfahrt) in Osek hinein ging, verschlug es mir die Sprache. Mit dem Kopf im Nacken konnte ich kaum noch atmen, aber vor allem kam ich kaum zur Besinnung vor lauter Schönheit um mich herum. In Tschechien gibt es eine Menge original erhaltener, barocker Kirchenmöbel, aber nur wenige davon können sich mit denen in Osek messen. Einen Vergleich etwa mit dem Kloster Kladruby von Santini-Aichl oder mit dem Heiligen Nikolaus auf der Prager Kleinseite braucht es nicht zu scheuen. Definitiv bestätigte sich mir hier, dass Octavio Broggio, der Leitmeritzer Baumeister italienischer Herkunft, ungerechterweise nicht zu den größten Architekten des böhmischen Barocks gezählt wird, denn er gehört durchaus zu Namen wie Lurago, Dientzenhofer oder Santini. Die Werke Broggios wurden zudem von weiteren barocken Meistern ergänzt - vom Maler Václav Vavřinec Reiner und vor allem dem genialen Stuckateur und Bildhauer Giacomo Antonio Corbellini. Dessen Stuckarbeiten im Gewölbe der Kirche haben sich hierzulande mit nichts zu vergleichen. Und hier beginnen die Schätze des Zisterzienserklosters in Osek erst.

EINE ACHTHUNDERTJÄHRIGE GESCHICHTE

Wir sollten zuerst die Geschichte des Zisterzienserklosters in Osek betrachten, denn die ist atemberaubend. Die Errichtung des Klosters begann bereits Ende des 12. Jahrhunderts. Und jetzt kommt's: Im Jahr 1278 wurde das Kloster von den Brandenburgern geplündert, 1421 von den Hussiten in Brand gesteckt, 150 Jahre lang immer wieder ausgeraubt und ausgeplündert, bis es Rudolf II. im Jahr 1580 auflöste. Die Mönche gingen nach Zbraslav. Das Ende? Ach i wo! Im Jahr 1614 wurde das Kloster vom Papst erneuert, aber nach ein

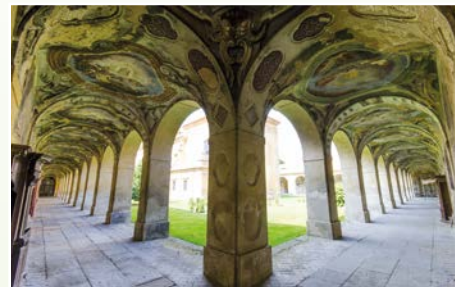


paar Jahren begann der Dreißigjährige Krieg, und des Klosters bemächtigten sich die Protestanten. Erst drei Jahre nach der Schlacht am Weißen Berg gelangte das Kloster zurück in die Hände der Zisterzienser, womit auch sein Ruhm erneut zu strahlen begann, denn in der Zeit des Barocks erlangte es seine wahre Blütezeit. Die ursprünglich romanische Basilika wurde im Stil des Barock umgebaut, es wurde ein französischer Garten angelegt, eine Apotheke und die erste Manufaktur in Böhmen errichtet. Die Reformen von Kaiser Joseph II. überlebte das Kloster als eines von wenigen. Es begann hier sogar die Entwicklung der Wissenschaft, es entstand ein Naturalienkabinett und ein astronomisches Observatorium. Die Bombardierungen zum Ende des zweiten Weltkrieges überlebte das Kloster ohne größere Schäden, die Zisterzienser allerdings mussten gehen. Dann kam das Jahr 1950, mit ihm die „Aktion K“ (Aktion Kloster), und mit ihm die Repressionen gegen Ordensbrüder und -schwestern. In der ganzen Republik wurden 219

Ordenshäuser liquidiert und 2.376 Ordensbrüder und -schwestern interniert, 230 von ihnen im neu errichteten Internierungslager im Kloster Osek. Als sie drei Jahre später in Lager in Přeborn und Jáchymov verlegt wurden, wurden sie von 300 Schwestern aus sechs verschiedenen Orden abgelöst, denen erst im Jahr 1993 die Rückkehr in ihre Heimatklöster ermöglicht wurde. Die Zisterzienser kehrten zurück, und ihr Kloster ist seit dem Jahr 1995 ein nationales Kulturdenkmal.

EIN REICH DER DEMUTSVOLLEN RUHE

Auf dem Klosterhof gibt es ein Informationszentrum, über das Besichtigungen der Kirche und des Klosters möglich sind - ich kann Ihnen nur ausdrücklich empfehlen: lassen Sie sich das nicht entgehen! Wenn Sie selbst die Kirche Nanebevzetí Panny Marie (Mariä Himmelfahrt) betreten, werden Sie verstehen, was ich meine. Die Fresken des Meisters Reiner, das faszinierende Stuckwerk von Corbellini, herrlich gezimmerte Kirchenbänke, Bilder, Altare, Statuen, die kostbare Kanzel und vor Ihnen das Chorgitter, dass den Raum für die Gläubigen von der Klausur trennt, also dem Ort, den nur die Eingeweihten betreten durften. Hier buchstäblich funkelt ein weiteres, neu restauriertes Kleinod - Chorbänke für 38 Mitglieder des Mönchschores. Die Chorbänke sind intarsiiert mit bildhauerischen und Reliefverzierungen von Franz Anton Kuen sowie mit Bildern von Václav Vavřinec Reiner. Einfach herrlich. Neu restauriert wurde auch der Chor mit Altar und Bild der Mariä Himmelfahrt von Jan Kryštof Liška (dessen Bilder finden wir auch in der Stadt Plasy oder in der Kathedrale im Stadtteil Sedlec von Kutná Hora (Kuttenberg). Danach endet der Barock an einem herrlichen romanischen Portal, und sie treten nahtlos in die Gotik ein. Seien Sie dankbar, denn diese Räume hätten Sie in den vergangenen Jahrhunderten ohne Ordensgelübde nie betreten dürfen. Es gibt etwas zu sehen, etwas zu erleben. Wenn Sie durch den frühgotischen Kreuzgang schreiten ist Ihnen, als hörten Sie das leise Klappern der Sandalen der Mönche und das Rascheln ihrer schwarz-weißen Kutten. Sie blicken hinein in den zentralen Paradiesgarten und auch in die Brunnenkapelle, die die einzige Wasserquelle im Kloster war, und gehen weiter in



den Kapitelsaal aus dem Jahr 1230, einem der ersten gotischen Säle auf dem Gebiet des damaligen Böhmisches Königreichs. Hier traf sich das Ordenskapitel, also die ältesten Mönche, hier wurde über das Leben im Kloster entschieden. Der Fremdenführer bittet Sie hier um Ruhe, denn es gibt noch Orte, die nicht durch menschliche Worte gestört werden sollten. Und dennoch haben Sie das Gefühl, dass hier jemand spricht... Das Kloster Osek ist ein einzigartiges Erlebnis für jeden, der keine verkrustete Seele besitzt.

WALLFAHRT NACH MARIA RATSCHITZ

Eng im Zusammenhang mit dem Kloster Osek steht auch die Wallfahrtskirche Panny Marie Bolestné (Maria Schmerz) im nahe gelegenen Ort Mariánské Radčice (Maria Ratschitz). Als im Jahr 1278 die Brandenburger das Kloster Osek plünderten, begannen die Menschen, hierher zu pilgern. Als nach der Schlacht am Weißen Berg im Dreißigjährigen Krieg die Zisterzienser nach Osek zurückkehrten, lies der hiesige Abt an der Stelle der ursprünglichen kleinen Kirche eine neue Barockkirche mit Kreuzgang und Pfarrhaus errichten. Und wer war am Projekt beteiligt? Wieder war es Octavio Broggio. Er war auch Autor von sieben Kapellen am Pilgerweg vom benachbarten Dorf Libkovic. Als Libkovic der Braunkohle weichen musste (die hier bis 1992 abgebaut wurde!), wurden vier dieser Kapellen in den Ort Vtelno bei Most verbracht, wo sie noch heute bewundert werden können. Aus Mariánské Radčice wurde ein Asyl für andere sakrale Denkmäler aus Orten, die dem Schaufelradbagger zum Opfer fielen. Auf dem Gelände vor dem restaurierten Pfarrhaus können Sie so heute in die Augen

des Heiligen Laurentius, des Heiligen Johannes Nepomuk und des Heiligen Felix blicken, Sie können einen säulenförmigen Bildstock bewundern und zwei Sühnekreuze, alles in unmittelbarer Nachbarschaft zur Dreifaltigkeitssäule. Der Pilgerweg zum Bild der Maria Schmerz wurde erneuert, also falls Sie die Lust, das Bedürfnis und die Demut verspüren, können Sie sich auf die Wallfahrt machen, die heute viel kleiner ausfällt als zur Zeit des Barock - damals pilgerten hier nämlich bis zu 50.000 Menschen.

UNTER DEN AUGEN DER APOSTEL

Kehren wir aber noch einmal zurück nach Osek. Das bereits erwähnte angenehme und große Informationszentrum, das auch saisonale Ausstellungen beherbergt, bietet seit kurzem auch Besichtigungen weiterer sakraler Objekte in Osek an. Gemeint ist die Barockkirche Sv. Petra a Pavla (Peter-und-Paul-Kirche). Diese stand hier bereits im 13. Jahrhundert, zur Zeit des Barock aber wuchs an ihrer Stelle durch die Bemühungen des Baumeisters Jakub Schwarz (nebenbei, früherer Polier bei Octavio Broggio, von dem er, wie man sieht, viel gelernt hat) der Neubau einer einschiffigen Kirche mit prismenförmigem Turm. Ein Fremdenführer begleitet sie sogar in ihr Inneres, was in Tschechien leider eher eine Seltenheit ist. In zwei Nischen an der Stirnseite der Kirche erblicken Sie herrliche Statuen aus dem Hochbarock von Matyáš Kühnl - dank ihm wird der Eingang in die Kirche von den beiden Aposteln Peter und Paul bewacht.



ANMERKUNG

Wenn Sie auf dem Klostergelände sind, lassen Sie sich auf keinen Fall das wunderbare Bier Ossegg direkt aus den Rohren der Klosterbrauerei entgehen. Über dieses Bier wissen Sie zwar bereits aus der vorigen Ausgabe von Das Tor alles, aber Hand aufs Herz - wer von Ihnen hat dieses paradiesische Wasser bereits gekostet?

Zloun aus Louny

Die Geschichte der Lokalbrauerei Zloun, beziehungsweise ihres Schöpfers und Chefs Radek Taraba, hätte eher einen Roman aus der Feder von Jonas Jonasson verdient als nur eine Seite in dieser Zeitschrift. Es hilft nichts, ich muss mich kurz fassen, aber auch so werden Sie staunen, wie ich staunen musste. Radek Taraba arbeitete lange Jahre als Feuerwehrmann, und war beinahe zwölf Jahre Bürgermeister der Gemeinde Zbrašín bei Louny. Zu einer abendlichen Feier kam auch sein Cousin Honza, der zwei Kanister Bier mitbrachte - er sagte er habe zu Hause selbst gebraut, und sie mögen probieren. Das Bier war nicht schlecht, und so fragte sich Radek Tabara - geht das tatsächlich, Bier in der Garage zu brauen? Und da er nichts glaubt, was er nicht selbst probiert hat, machte er sich mit Honza ans Brauen. Den ehemaligen Raum zum Schweineschlachten funktionierten sie zu einer Brauereistube um, beschlagnahmten den großen Gefrierschrank von der Ehefrau und machten aus ihm einen Gärbottich und legten los. Anfangs gelang es ihnen nicht besonders, aber es wurde immer alles ausgetrunken, und wenn doch etwas übrig blieb, dann wurde daraus schließlich Bierschnaps gebrannt, der dann auch immer ausgetrunken wurde.



dann das warme Wasser, und am Schluss die gesamte Heizung. Radek verbrachte die Zeit in der Sauna und wartete auf das Tauwetter. Und die ganze Zeit dachte er darüber nach was passieren würde, wenn er gefragt wird, welche Qualifikation er habe. Umgeben vom Dampf der Sauna dachte er sich eine komplizierte Geschichte aus, wie er in der Brauerei Louny in der Hofbrigade angefangen und sich dann hochgearbeitet hätte... Als dann die Frage tatsächlich fiel, und Radek geantwortet hatte, fiel gleich die nächste Frage: „Und wo bist du eigentlich geboren?“ Radek antwortete wahrheitsgemäß: „In Žatec“. „Was?!", rief der Russe. „Hier?“ und zeigte auf die Fotografie des Rathauses von Žatec (Saaz) an der Wand. „Na dann hast du

VON DER WOLGA ZUR EGER

Allmählich wurde das Bier besser und besser, was den erfahrenen Braumeister sehr überraschte, der Radeks Braustube auf einen Schwatz besuchte. „Mein lieber Mann, das ist gut!“, sagte er. „Du könntest auf der Stelle nach Russland gehen“. Radek wunderte sich, warum ausgerechnet nach Russland, und der Braumeister antwortete, dass in Russland gerade ein Brauereiboom sei, und tschechische Braumeister dort schwer in Mode seien. Und so flog Radek Tabara nach Russland. Oblast Saratov, die Stadt von Friedrich Engels, das Dorf Shumyejka am Ufer der Wolga. Es war Februar, Vierzig Grad minus. Zuerst gefror das kalte Wasser,



die höchste Qualifikation, die ich mir vorstellen kann, wenn du aus Žatec kommst!“ Schließlich ist Žatec die Stadt des besten böhmischen Hopfens. Und das war alles. Schließlich braute Radek sein Bier, und den Russen schmeckte es so sehr, dass sie ihn nach einiger Zeit erneut einluden. Da nahm Radek bereits seine Frau und seinen Hund mit, und weil jedes Abenteuer seine Seele erfüllt, fuhren sie den ganzen Weg von Zbrašín nach Shumyejka mit dem Auto. Allein diese Anabasis würde ein ganzes Buch füllen. Auch die zweite Brauereimission war von Erfolg gekrönt, und so beschlich Radek der Verdacht :, dass er das Bierbrauen wirklich erlernt haben muss. Nach seiner Rückkehr traf er sich mit einem Freund, der die Schankwirtschaft „Na Letňáku“ in Louny gekauft hatte. Sie richteten sie her, kauften alles zum Brauen Notwendige und machten sich ans Werk. So war das Bier „Zloun“ geboren. Probieren Sie es, es wird sicher nicht bei einem bleiben. Erste Sahne. Zloun ist ein klassisches untergäriges Lagerbier und hört auf verschiedene Namen: Desítka Zloun (10°), Jantar Zloun (11°), Tvrdák Zloun (12°), Lyon - dunkles Speziallager und ein obergäriges Pale Ale (15°). Im brauereieigenen Restaurant können Sie gut speisen und in PET-Flaschen (und bald auch in Glasflaschen) abgefülltes Bier können Sie mitnehmen.



Chalupník aus Perštej

Im Fall der Familienbrauerei Chalupník in Perštej (Pürstein) nahe Klášterec nad Ohří sind beide Geschichten interessant - die des Hauses, und die der Familie. An dem Ort, an dem Sie heute in angenehmer Atmosphäre ein sehr gutes Bier trinken können, stand einst eine Hammerschmiede. An der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert musste diese dem Bau einer neuen Fabrik für Bordüren weichen, die bald ihr Sortiment auch auf Spitzen, Vorhänge, Bänder und Zwirne erweiterte. Nach dem Krieg stand es nicht gut um dieses Gebäude, bis sich eine Teplicer Genossenschaft ihrer annahm, die hier begann, Schlafsäcke zu nähen. Der Umbruch kam, und im Jahr 2008 schließlich stand die Fabrik zum Verkauf. Miroslav Chalupník, der sein ganzes Leben in der Metallproduktion tätig war, kaufte sie und benutzte sie als Lager. Aber es tat ihm leid, dieses herrliche Objekt nicht anderweitig zu nutzen. Die ganze Familie grübelte darüber nach, was hier möglich wäre, bis der Zufall ins Spiel kam. Sie besuchten die Brauerei im westböhmisches Chyše - und plötzlich war alles klar. In der Bordürenfabrik sollte eine Brauerei mit Restaurant und kleiner Pension entstehen.



WAS ZU HAUSE GEBRAUT WIRD, DAS WIRD AUCH ZU HAUSE GETRUNKEN

Frau Chalupníková hatte die Fachschule für Hopfenlandwirtschaft in Žatec (Saaz) absolviert, und so suchten sie im Kreis ihrer Bekannten nach einem Braumeister. Gefunden wurde ein wahrhaft exzellenter - Jan Hervert, der Bier im Hopfeninstitut von Žatec (Saaz) braut, und damit ein Fachmann der Fachmänner ist. Zunächst musste die Fabrik rekonstruiert und für den neuen Zweck umgebaut werden - und das war wahrlich kein Spaß. Dennoch gelang alles in rekordverdächtiger Zeit - von der ersten Idee bis zum ersten gezapften halben Liter vergingen nur drei Jahre. Wenn Sie selbst hierher kommen, werden Sie sehen, dass die Rekonstruktion durchdacht war. Das schöne Lokal nutzt die originalen gusseisernen Säulen, durch ein großes gläsernes Fenster können Sie den Köchen auf die Finger schauen, neben der Brauereistube befindet sich ein Salon, vor dem Lokal eine geräumige Terrasse. Und das Haus? Vom anliegenden Teich aus wirkt es wie eine Mühle, von der anderen Seite eher wie ein nobles Stadthaus. Gut, sagen Sie vielleicht, aber was ist mit dem Bier? Nun, es ist wunderbar. Ein klassisches untergäriges Lager und ein paar Spezialbiere. Das Sládek (10°),



das helle Premiant (12°) und das dunkle Harmonie (12°), alles ungefilterte und unpasteurisierte Biere. Oft werden auch obergärige 11°-Biere gebraut, auch spezielle Sankt-Martins-Biere, Weihnachtsbiere, Frühlingsbiere und ein Bier namens Budimír - zur

Walpurgisnacht. Miroslav Chalupník verfolgt die Philosophie „was zu Haus gebraut wird, wird auch zu Haus getrunken“, und dennoch produziert seine Brauerei fünfzigtausend Liter jährlich - man kann sich darauf verlassen, dass die im hiesigen Restaurant auch ausgetrunken werden. Wenn es um die Frage geht, was sie zum Bier essen sollten, dann werden Sie zufrieden sein, vor allem wenn Sie gute böhmische Küche ohne irgendwelche Fertigprodukte als Zutaten mögen. Das Restaurant bereitet alles selbst zu: Kraut, Presswurst, Knödel... Was sind die Hits der Speisekarte? Schweinsrippen, Svičková (Rindslendenbraten mit Schlagsahne), Biergulasch und Schweinsmedaillons auf allerlei Art. Und wenn Sie eher der abstinente Typ sind, trinken Sie die hiesige Bierlimonade - die ist äußerst erfrischend. Wenn Sie also von Mědnec (St. Kupferberg) oder vom Klínovec (Keilberg) zur Eger unterwegs sind, kommen Sie auf ein Bier vorbei!



Die Oase Perlová voda

Wenn Sie unterwegs sind zwischen der Hazmburk, Libochovice und Budyně nad Ohří, lassen Sie sich locken von einem der Wegweiser in Richtung Dvůr Perlová voda. Hier können Sie nämlich hervorragend entspannen, gut essen, sie werden sich wohl fühlen und vor allem ihre Zeit sinnvoll verbringen. Der Hof Dvůr Perlová voda in der kleinen Gemeinde Kostelec nad Ohří ist nämlich eine Oase inmitten der Getreide- und Hopfenfelder, einzigartigen Feuchtbiopte, Wälder und Wiesen des Flusses Kleine Eger.

VON DER SCHÄFEREI ZUR BRAUEREI

Warum Oase? Und warum gerade Perlwasser? Und ist es nun ein Restaurant, oder irgendeine Siedlung, oder...? Genug, genug. Das sind zu viele Fragen auf einmal. Immer schön der Reihe nach. In Kostelec nad Ohří, nahe der schönen Barockkirche, die Mitte des 18. Jahrhunderts auf Wunsch des Dekans von Budyně nad Ohří von Kilian Ignaz Dientzenhofer projektiert wurde, stand ab dem Jahr 1830 eine landwirtschaftliche Siedlung, eines der Großgrundbesitzer der Familie Herberstein. Es gab hier eine Schäferei, einen Pferdestall, ein Verwaltungsgebäude. Die Familie Herberstein verlor nach dem Ersten Weltkrieg im Rahmen der Bodenreform ihr Gut, und der neue Besitzer bat den führenden Prager Architekten Josef Berek um den Umbau des Verwaltungsgebäudes in ein „Schlösschen“, wie das Wohngebäude im Dorf bald genannt wurde. Man schrieb die 1930er-Jahre. Zwanzig Jahre später war aus dem Gut ein Kuhstall geworden, ein Königreich des Betons und des Chaos. Nun, und es ist noch gar nicht so lang her, dass die Verfügbarkeit des Objekts Enthusiasten, leidenschaftliche Radsportler und Öko-Freaks anlockte, die sich an die Rekonstruktion machten. Anfangs sah es eher so aus, als entstünde eine Wochenendhütte für Freunde, allerdings mit biologischer Kläranlage und unter Beachtung der Prinzipien nachhaltiger Entwicklung. Nach einer Weile sah es so aus, als könnte die Sache auch interessant werden für die vorbeifahrenden Radwanderer, gegebenenfalls auch für Menschen aus größeren Städten, die

hier hin und wieder Veranstaltungen durchführen könnten, Konferenzen, oder vielleicht auch Hochzeiten... Ich werde Sie nicht auf die Folter spannen - wenn Sie heute hier herkommen, klappt Ihnen vor



Staunen die Kinnlade herunter. Eine herrliche Pension für beinahe 100 Gäste, Wellness, Mehrzwecksaal, Pool, ein Hof mit Spiel- und Sportplätzen, ein Amphitheater mit Grill- und Konzertplatz, und vor allem ein wunderbares Restaurant in den großzügigen, gewölbten Räumen des ehemaligen Pferdestalls, sogar mit eigener Brauerei. Hier wird das klassische untergärige Lagerbier „Lanýž“ gebraut (10° und 12°), die Gärbottiche und Braukessel können Sie betrachten, während Sie eine der Gerichte aus der hiesigen Speisekarte probieren.

DIE ATMOSPHÄRE VERSTÄRKT DEN APPETIT

Ich fahre gern hierher. Warum? Hier wird gut und sinnvoll gekocht, das Bier schmeckt herrlich, und vor allem ist mir der Lebensstil der Eigentümer sympathisch, ihre Überzeugung, dass der Mensch dem Planeten nicht schaden muss, wenn er ihm nicht schaden will. Aber auch ihr Credo begeistert mich: Sie kochen hier so, dass sie hier auch selbst gern mit ihren Familien essen, mit ihren Kindern, so, dass es ihnen auch selbst schmeckt. Aber auch die Atmosphäre ist angenehm. Hier verlangt keiner von Ihnen, ein Jackett zu tragen, hier gibt es keine abstrakten Bilder auf den Tellern und Tafelsilber, und niemand schaut Sie schief an, wenn Sie



verschwitz vom Rad steigen und sich direkt hungrig und durstig zu Tisch begeben. Hier geht es nicht um gastronomischen Snobismus, sondern um gute Küche, die neuerdings - seit Herbst 2016 - vom talentierten tschechischen Chefkoch Petr Heneš geführt wird, einem aufstrebenden Stern der modernen tschechischen Gastronomie. Er ist ein Anhänger des Sous-vide, er kocht grundsätzlich mit frischen Zutaten, wenn möglich regionaler Herkunft, ohne Zwischenprodukte und andere Hilfsmittel - einfach eine normale, gesunde Küche. Kosten Sie zum Beispiel die Schweinsrippe, gebacken mit Honig im selbstgebrauten Bier „Lanýž“ mit Silberzwiebeln und Sahnemeerrettich oder das Zanderfilet mit Knusperpanade in Paprikasauce... und das ist nur eine kleine Kostprobe der sehr interessanten Speisekarte. Es wird Ihnen hier gut gehen, und vielleicht kommen Sie für einen längeren Aufenthalt wieder, oder mit Ihren Freunden. Aha - und was ist jetzt mit dem Perlwasser? Hmm, Sie müssen nicht alles wissen. Es muss reichen, dass dies mit der nahe gelegenen Alchemistenwerkstatt in Budyně zusammenhängt... Und wissen Sie was? Fragen Sie selbst, wenn Sie hier sind.



Der Löwe, der italienisch kann

Bílina ist ein schöner historischer Kurort am Fuße des Ďáblůva hora, wie der Phonolitberg Bořeň im Laufe der Zeit auch genannt wurde. Dieser wurde seinerzeit auch leidenschaftlich von Johann Wolfgang Goethe mit dem Geologiehammer in der Hand untersucht, der seine markante Silhouette in sein Skizzenbuch zeichnete. Über dem schönen Marktplatz mit seinem Barockbrunnen, der mit der Statue des Hl. Florian verziert ist und einer Mariensäule aus derselben Zeit erhebt sich das mächtige Barockschloss, ein Werk des Architekten Giovanni Pietro Tencalla und des Baumeisters Antonia della Porta. Und in einem der historischen Wohnhäuser auf dem Marktplatz gibt seine klaren Anweisungen in der Küche ihr Landsmann Angelo Meloni, Manager und Chefkoch des Hotels U Iva.



TEIGWAREN À LA SALVATORE

Das moderne und geschmackvoll renovierte Hotel mit zwanzig Zimmern bietet seinen Gästen im Erdgeschoss ein sehr gutes Restaurant. Sie werden sich hier wohl fühlen, denn hier gibt es keinen unnötigen Kram, wie es leider in

vielen tschechischen Restaurants normal ist. Wer weiß schon, warum viele annehmen, dass Gughupfformen aus Keramik, Hexenfiguren auf dem Besen oder Hunderte von Bildern über die Unzulänglichkeiten der Küche hinwegtäuschen könnten. Hier erwartet Sie nichts davon - nur einhaltbarer Schmmuck mit Motiven historischer Fotografien der Sehenswürdigkeiten von Bílina, helle Pastellfarben, ein paar Dekorationen. Die Hauptrolle spielt die Küche. Die Küche à la Salvatore dreht sich, logischerweise, um das Mittelmeer. Genießen Sie beispielsweise die Bruschetta mit Tomaten, Pesto und Parmesan, Caprese, Ratatouille, Carpaccio, auch gute Steaks werden hier gebraten - Hähnchen, Schwein und Rind, oder Fisch, zum Beispiel Sprotten, Meeresfrüchte - gegrillte Tigergarnelen. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit jedoch vor allem auf die Teigwaren lenken. Warum? Die Küche baut auf frische und direkt hier zubereitete Zutaten ohne Fertig- und Ersatzprodukte. Teigwaren gehören verständlicherweise zu Salvatores Familiensilber. Sie stellen sie selbst her, und ihr Angebot wächst beständig, es kommen mehr und mehr Sorten hinzu - wie in Salvatores Heimat. Sie sind so gut, dass nicht viel nötig ist. Es ist ein häufiger Fehler tschechischer Köche, die das Gefühl haben, dass Nudeln weiß Gott wie geschmacksverstärkt und ergänzt werden müssen - „damit es nicht so gewöhnlich ist“. Im Restaurant U Iva können Sie die schönsten italienische „Gewöhnlichkeit“ genießen. Hausgemachte Ravioli gefüllt mit Fleisch, übergossen mit Bolognesesauce, bestreut

mit Parmesan, oder gefüllt mit Gorgonzola und Salbeibutter. In der Einfachheit liegt die Raffinesse. Tagliatelle, Linguine, Penne... hier machen Sie nichts falsch. Salvatores Nudeln haben schon einige Berühmtheit erlangt, und so entschied sich das Restaurant, in den benachbarten Räumen ein kleines Bistro zu eröffnen, wo Sie Nudeln essen können, auch wenn Sie gerade keine Zeit haben, im Restaurant zu sitzen - hier können Sie die frischen Teigwaren à la Salvatore mit nach Hause nehmen. Also wenn Sie kommen um Bílina kennenzulernen, besuchen Sie das Restaurant U Iva. Buon appetito!

ANMERKUNG

Das Schloss von Bílina kann nur ein paar Mal im Jahr besucht werden, immer nur dann wenn der Besitzer eine Besichtigung der historischen Innenräume ermöglicht. Die ganze Stadt selbst können sie bequem vom Rundgang des Turms des herrlichen Jugendstilrathauses überblicken (derzeit wird es restauriert, für die Saison 2017 sollte es geöffnet sein) oder aber vom Gipfel des Bořeň. Sehenswert ist auch die Kirche Sv. Petra a Pavla (Peter-und-Paul) oder die um sie verstreut liegenden barocken Denkmäler. Die wurden von Orten hierher verbracht, die der Braunkohle zum Opfer fielen. Von den einst berühmten Bilinear Bädern ist heute nur noch ein herrlicher Bäderpark mit einem Angebot an kulturellen, sportlichen und gastronomischen Erlebnissen übrig geblieben.



Das Königreich des Zinns

Nicht weit von Teplice (Teplitz), am Fuße und an den Hängen des böhmischen Erzgebirges, liegt die altherwürdige Bergstadt Krupka (Graupen). Die Zinnerzlagerrstätten, die hier bereits zum Ende des ersten Jahrtausends entdeckt wurden, zogen Bergmänner an, und die Stadt begann schnell zu wachsen. Krupka besitzt eine eigentümliche Anziehungskraft und eine sehr persönliche Atmosphäre. Besuchen wir die Orte, die die Geschichte hier hinterlassen hat.

MIT DER SEILBAHN IN DEN STOLLEN



Wenn das Zinn für die Entstehung und den Aufstieg der Stadt steht, dann sollten wir damit beginnen, seine Spuren zu verfolgen. Bergbau wurde hier bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts

hinein betrieben, dann flauten die Erträge ab, und die Bewohner der Stadt widmeten sich anderen Erwerbszweigen. Nutzen wir die Möglichkeit, die uns die Seilbahn von der Stadt hoch zum Erzgebirgskamm bietet, die sogar die längste Seilbahn ohne Zwischenstation in der gesamten Republik ist. Sie überbrückt eine Strecke von 2.348 Metern. Ihre Technologie ist die einzige bei uns erhalten gebliebene, und von ihrer Art ist sie eine weltweite Rarität. Und wo bringt sie uns hin? Auf die Komáří vížka (Mückentürmchen). Hier stand bereits Mitte des 16. Jahrhunderts ein steinerner Glockenturm. Der wehmütige Klang der Glocke läutete morgens den Gang ins Bergwerk ein und ebenfalls das Ende der Arbeit am Abend. Abgebaut wurde hier Zinn, und später Kupfer. Allerdings, die Überreste des Bergbaus sind hier bis heute gut zu sehen. Der Glockenturm wurde 1857 um eine Gastwirtschaft ergänzt. Das Restaurant finden Sie hier noch heute. Hier können Sie angenehm Ihren Hunger und Durst stillen, das wertvollste der Komáří vížka aber können Sie nicht für Geld kaufen. Das ist die Aussicht von der Terrasse. Schon der Reiseführer aus dem Jahr 1890 weist deutlich darauf hin, dass hier die schönste Aussicht im ganzen Erzgebirge ist, und seit dieser Zeit gab es keinen Grund, an dieser Behauptung etwas zu ändern. Auf dem Weg von hier machen wir noch Halt an der Friedhofskapelle

Sv. Wolfanga (St. Wolfgang), dem Schutzheiligen der Bergleute, und dann geht es weiter über den Grenz-Bergbau-Lehrpfad Příhraniční hornická naučná stezka zum Besucherstollen Starý Martin (Alter Martin). Der Alte Martin ist einer der jüngeren Stollen, gebaut entlang der mächtigen Erzader Lukáš (Lukas) ab dem Jahr 1864 bei dem Versuch der Wiederbelebung des Zinnerzabbaus. Seine



größte Bedeutung besteht darin, dass er zu einer einzigartigen Ausstellung umgestaltet wurde - einem authentischen Besucherbergwerk. Als Besucher gehen Sie hier vorbei an der Zinnerzader durch fast 2 Kilometer Gänge, was nirgendwo anders in Tschechien oder gar in Europa möglich ist. Das Erlebnis ist sehr authentisch, die Ausstellung der Arbeitsplätze der Bergleute, ihre Ausstattung, das System des Stollenvortriebs und Erzabbaus, Tropfsteine - das alles wird sich zweifelsohne tief in Ihr Gedächtnis einprägen, genauso wie die Außenausstellung mit Exponaten sehr interessanter Bergbaugeräte, die bei der Arbeit unter Tage zum Einsatz kamen.

VON DER BASILIKA ZUR KALVARIE

Wir sind zurück nach Krupka (Graupen) gelaufen, und es ist an der Zeit, die historischen Perlen der Stadt kennenzulernen, beziehungsweise der zwei Städte, denn bis zum Jahr 1959 waren Krupka und Bohosudov zwei selbstständige Gebietseinheiten. Im heutigen Stadtteil Bohosudov erwartet Sie das leuchtendste Kleinod von Krupka, die Basilika Panny Marie Sedmibolestné (Wallfahrtskirche der Schmerzhaften Mutter Gottes). Ab der Mitte des 15. Jahrhunderts stand hier noch eine einfache



Kapelle, deren Bedeutung etwa ein halbes Jahrhundert später sprunghaft anstieg, als Gläubige hierher pilgerten, um vor der wundertätigen Marienstatuette zu beten. Zu dieser Zeit wurde die erste Wallfahrtskirche errichtet, die bald für den Ansturm der Pilgerer nicht mehr ausreichend war, und so wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts der Bau einer großen Kirche begonnen, die der Bedeutung dieses Wallfahrtsortes gerecht wurde. Vater Julius Broggio und Sohn Octavio, beides ausgezeichnete Architekten, die an der barocken Umgestaltung in ganz Nordböhmen beteiligt waren, erbauten eine herrliche einschiffige Barockkirche mit zwei Türmen, umgeben von gewölbten Kreuzgängen, die sieben Kapellen miteinander verbinden, von denen jede für eine der sieben Schmerzen der Jungfrau Maria steht. Wenn Sie diesen Ort betreten, ganz gleich woran Sie glauben, raubt er Ihnen den Atem. Ihm wohnt eine kolossale Geistlichkeit inne, eine starke, stille Kraft. Der Hauptaltar ist verblüffend, und zwar immer wieder neu bei jedem Besuch, denn an so etwas gewöhnt man sich einfach nicht. Der hohe Holzbaldachin des Bildhauers und Schnitzers Franz Tollinger ist dem römischen Altar im Petersdom nachempfunden - und obwohl er kleiner ist, wirkt er im Kontext der Kirche von Bohosudov monumental. Die kostbare Orgel, die bis heute einen ausgezeichneten Klang hat, die herrlich geschnitzte Kanzel, die Vielzahl an Statuen und Bildern, unter ihnen seltene Werke von Ignác Raab, auch die eigentliche wundertätige Marienstatue hinter Glas oberhalb des Hostienschreins, ihre künstlerische Bedeutung ist nicht sichtbar, dafür

ist ihre geistliche unvorstellbar, und schließlich das gesamte unglaublich harmonische Interieur - dies alles hinterlässt einen intensiven Eindruck dieser Kirche, die 1924 zum fünfhundertjährigen Jubiläum des Wallfahrtsortes vom Papst den Ehrentitel Basilica minor erhielt, und damit zu einer bedeutenden Wallfahrtskirche unter der Schirmherrschaft des Papstes wurde. Wir ruhen uns kurz aus, und gehen dann durch den Kreuzgang zur Barockkapelle und der herrlichen Figurengruppe mit dem Namen Kalvarie. Langsam gehen wir zum Zentrum der Stadt Krupka vorbei an der schönen Friedhofskirche Sv. Anny (St. Anna) und der gotischen Spitalkirche Sv. Ducha (Heilig-Geist), hinter der die bezaubernde Denkmalzone der Stadt beginnt.

AUF DEM MITTELALTERMARKT

Wir stehen auf dem langen, von Wohnhäusern umgebenen Marktplatz, die meisten aus der Zeit der Renaissance, es gibt mehrere Kirchen und eine Burg. Das war einst der Platz, auf dem der Markt abgehalten wurde, und das eigentliche Leben einer mittelalterlichen Stadt spielte. Es genügt, die Augen zu schließen, und sich vorzustellen, wie Sie von einer Geräuschkulisse umgeben sind, die ganz anders ist als die heutige - die Stimmen der Marktschreier, rauer und falscher Gesang aus den geöffneten Kneipenfenstern, der Lärm der Handwerker... Neben dem klassizistischen Rathausgebäude mit Turmuhr und den sehens-



werten Wohnhäusern, von denen einige fast enzyklopädische Beispiele von Fachwerkhäusern sind, laden auch die barocken Säulen und die Büste des Begründers der modernen Augenheilkunde MUDr. Ferdinand Art zu Verweilen ein. In einem dieser Häuser hat das Regionální muzeum (Regionalmuseum) mit seiner sehenswerten Ausstellung zur Stadt Krupka und dem Zinn seinen Sitz; im herrlichen barocken Pfarrhaus wiederum befindet sich das Hasičské muzeum (Feuerwehrmuseum). Das markanteste Gebäude des Platzes ist die herrliche gotische Kirche Nanebevzeří Panny Marie (Mariä Himmelfahrt) von der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert mit seinem schönen einzeln stehenden Glockenturm mit Schindeldach. Gekrönt wird die Denkmalzone von der Burg Krupka. Es war einst eine Wach- und Schutzburg, Teil der Grenzbefestigung zum Königreich Sachsen. Heute stehen Sie hier und schauen auf die Überreste des Wachturms der östlichen Burgmauer, es ist wahrlich schwer vorstellbar, wie einst die Burg mit ihren drei Toren, imposanten Mauern, ihrem mächtigen prismenförmigen Turm, Kapelle, und dem dreistöckigen Palast ausgesehen haben mag. Ähnlich ging es allerdings bereits unseren Vorfahren, denn nach dem Dreißigjährigen Krieg verfiel die Burg vollends, und sie brach zusammen, der Hauptturm der Burg stürzte im Jahr 1807 ein. Am Ende des 17. Jahrhunderts ließ die Adelsfamilie Šternberk ein Verwaltungsgebäude für ihr Gut errichten, das erhalten geblieben ist. Es heißt heute Panský dům (Herrenhaus) und beherbergt ein Restaurant. Dieses gab es übrigens bereits zur Zeit der Romantik, als die Rosenburg, wie der Ort damals genannt wurde, da im Garten des Herrenhauses an die hundert Sorten Rosen wuchsen und blühten, und es wurde von den ersten Touristen und den Teplicer Kurgästen gut besucht. Heute können Sie hier im Sommer mit einem Fremdenführer spazieren gehen, und im Rest des Jahres allein, die Stadt und die Umgebung von der restaurierten Terrasse des Restaurants besichtigen, in dem Sie auch gut essen und sogar in komfortabel eingerichteten Zimmern sehr romantisch übernachten können.

ANMERKUNG

Wenn Sie von der Aussicht von der Burg nicht genug bekommen können, gehen Sie einfach auf den gegenüber liegenden Felsen Totenstein, und es bieten sich Ihnen noch mehr atemberaubende weite Aussichten aus einem anderen Winkel. Nicht nur dass Sie von hier aus ganz Krupka sehen, sondern auch den bewaldeten Erzgebirgskamm und die pittoreske Silhouette des Reliefs des Českého stědohoří (Böhmisches Mittelgebirge) und das Teplicer Becken.



Ein Ausflug in eine andere Zeit

Wenn Sie das Städtchen Ůstěk (Auscha) besuchen, und gemächlich durch seine Gassen spazieren, befällt Sie nach einer Weile gänzlich das angenehme Gefühl, dass dieser Ort irgendwie in einer anderen Zeit stehengeblieben ist. Konzentrierte Ruhe, oder im Gegenteil ungestüme Freude, die Atmosphäre scheint immer tief aus vergangenen Zeiten zu stammen. Vielleicht liegt es an den mittelalterlichen Häusern, den engen Gassen, vielleicht an den archaisch anmutenden Metallschildern, die vor den Geschäften hängen - einige erhalten aus der Zeit der Ersten Tschechoslowakischen Republik, andere aus unserer Zeit, aber stets so, dass sie nicht wie gewöhnliche Schreireklame der Gegenwart aussehen, sondern ihre ganz eigene ruhige Poesie bewahren.

EINE ZWEISTÖCKIGE STADT

Ůstěk (Auscha) ist ein altherwürdiges Städtchen, bereits mehr als 650 Jahre alt. Auf einer nur kleinen Fläche finden sich hier so viele Sehenswürdigkeiten, Attraktionen und Vergnügungen, dass Sie hier ruhig auch ein paar Tage verbringen können, und sie haben immer noch nicht alles gesehen. Zum Beispiel im Stadtkern selbst, der überhaupt das kleinste Denkmalschutzgebiet in ganz Tschien ist. Der langgezogene Marktplatz ist gesäumt von Wohnhäusern, von denen einige an die Zeit der Gotik erinnern und mit schönen Schildern und unteretzten Laubengängen bezaubern, und andere wiederum auf spätere Epochen hinweisen - zum Beispiel das elegante Barockgebäude des Dekanats aus der Feder des Litoměřicer (Leitmeritzer) Baumeisters Octavio Broggio. Wenn Sie an der markanten spätbarocken Kirche St. Peter und Paul vorbeigehen, könnte bei Ihnen der Eindruck entstehen, dass Sie das Interessanteste von Ůstěk schon gesehen haben. Weit gefehlt! Ůstěk ist nämlich eine Stadt, die man als zweistöckig bezeichnen könnte. Wenn Sie vom Marktplatz zur Burg gehen, die zeitweise auch als Brauerei diente, und bis zum gotischen Pikart-Turm gelangen, werden Sie feststellen, dass Sie jetzt auf dem Niveau der ehemaligen Stadtbefestigung stehen, und tief unter Ihnen der still sich schlängelnde Bach Ůstěcký potok ein maleschisches Tal schafft, umklam-

TEUFEL, FOLTERKAMMER UND DIE SCHLACHT DER BUKANIERE

Auf einem idyllischen Spaziergang durch das Tal gelangen Sie

merkt von allen Seiten von den Mauern der Sandsteinwände. Die Häuser, deren stille Fassaden uns bereits auf dem Marktplatz begegnet sind, klettern hier buchstäblich auf dem steil abschüssigen Fels. An einer Stelle sind hölzerne Pawlatsche (offene Hauseingänge) und buchstäblich an den Fels geklebte Anbauten, so dass Sie unwillkürlich einen Vergleich zu Schwalbennestern ziehen müssen. Dies sind die berühmten Vogelhäuser, die zu den zauberhaftesten Gebäuden der Stadt Ůstěk zählen. Die Sehenswürdigkeiten nehmen jedoch kein Ende. Ihre Aufmerksamkeit zieht zweifelsohne die großzügige und modern wirkende Synagoge auf sich, die zum Tal hin absteigt wie alle Gebäude in dieser Stadt, und die dank des Könnens und der Fähigkeiten unserer Zeitgenossen buchstäblich aus Ruinen auferstand. Wenn Sie erst den eigentlichen Gebetsraum mit seinem herrlichen hölzernen „Frauenrundgang“ und die filigranen Malereien besichtigt haben, wird Ihnen das untere Stockwerk des Gebäudes den Atem rauben. Sie gehen nämlich hinab in den Lehrraum der Schule, der verbunden ist mit der Wohnung der Lehrer. Das nebenliegende Haus des Rabbiners und das ihm benachbarte Gebäude werden gemeinsam „gotische Zwillinge“ genannt, und sind ebenfalls präzise und mit Liebe restauriert worden, und bieten neben ihrem schönen Anblick beide auch kulturelle Erlebnisse.

bis zum jüdischen Friedhof, und dann überlegen Sie es sich anders - Sie werden sehen - und dann gehen Sie zurück, um endlich zu den bereits erwähnten Vergnügungen zu kommen. Zum Beispiel das einzigartige Muzeum čertů (Teufelsmuseum) im Turm Pikartská věž (Pikart-Turm), das Ihnen eine ziemlich unorthodoxe Besichtigung aller möglichen teuflischen Erfindungen einschließlich eines mobilen „gerechten Höllen-Strafapparats für sündhafte Frauen“ bietet, und weiter in den gotischen Kellern der Stadt, wo aus dem Museum eine Verfolgungsjagd mit Teufeln wird. Hinter dem quietschenden Höllentor wird die Dunkelheit raffiniert durch verborgene Lichter erhellt. Es erklingen sonderbare Klänge, schwer einzuordnen. Wenn gerade der Tag des Teufels ist, schwärmt aus allen Ecken wie auf Befehl eine ganze Bande von Teufeln aus, und da das echte Schauspieler sind, kann das mitunter recht beängstigend sein. Es gibt hier eine Waage für menschliche Seelen, ein teuflisches Uhrwerk, das den Rest des Lebens misst, das aber auch die Zeit um Tage und Jahre zurückdrehen kann, ein „Teufelsei“ direkt vor dem Ausbrüten, enge furchteinflößende Gänge, aus denen mit lauter Gegröle die Teufel herausfliegen, einen eisernen Käfig zur „Umerziehung“ widerspenstiger Sünder - und vor allem Sünderinnen, ein Schleifrad für Teufelsklauen... Oder das nebenan liegende Aquarium „Vodní svět“, das Süßwasserfische zeigt vom Wels bis hin zum Stör, oder das Muzeum starých pohlednic (Museum alter Ansichtskarten) im ehemaligen Weinkeller, eingehauen ins Felsmassiv, wo Sie hinabsteigen umgeben von leicht vergilbten Zeugen vergangener Zeiten, oder das Gebäude mit dem Namen Šatlava, wo Sie einen kleinen Jahrmarkt finden, eine Folterkammer und Gefängniszellen, und wo Sie probeweise in die Rolle des Henkers schlüpfen können, eines Münzhauers, oder eines armseligen Gefangenen. Oder ziehen Sie lieber einen Besuch der Galerie „U brány“ mit ihrer Dauerausstellung zeitgenössischer tschechischer Künstler vor? Von März bis Dezember

ANMERKUNG

Nicht ganz fünf Kilometer von Auscha befindet sich die Gemeinde Liběšice mit einer herrlichen Allee von Statuen aus der Zeit des Barock und des Rokkoko an der Mauer der ehemaligen Jesuitenresidenz, entlang der Straße und bei der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt mit ihrem Renaissanceurm und ihrem Barocktor. Kein gewöhnlicher Ort.



finden zudem in der Stadt beinahe jedes Wochenende die verschiedensten Veranstaltungen statt, Jahrmärkte, Konzerte, Theater, Kirmes... Das reicht Ihnen nicht? Gleich hinter der Stadt glitzert die Oberfläche des fast siebzig Hektar großen Sees Chmelař, der zur Erholung in allen möglichen Formen einlädt. Es gibt hier Strände, Spielplätze, Sportplätze, Minigolf, Billard, Boot- und Tretbootverleih... Einmal in der

AUF DEM STEINERNEN SCHIFF IN DAS HERZ DES MITTELGEBIRGES

Die Umgebung von Ůstěk (Auscha) steht jedoch in keinsten Weise hinter der Stadt selbst zurück. In greifbarer Nähe sind zwei sehenswerte Ziele - eines davon ist bereits von weitem sichtbar, das andere liegt versteckt im Wald. Die Dominante der Landschaft ist die Kalvárie (Golgota) mit Kreuzweg in Ostré, die die Anwohner seit Menschengedenken und mit viel Liebe „Kostelický“ (die Kirchlein) nennen. Der Aufstieg vorbei an den Stationen des Prozessionsweges auf die Golgota ist schön, und beruhigend. Und erst der Blick von oben - es eröffnet sich Ihnen ein Ausblick in das weite Tal und auf die Gipfel des nördlichen Teils des České středohoří (Böhmisches Mittelgebirge). Nur ein paar Kilometer weiter überraschen Sie inmitten des Waldes die majestätischen Ruinen der Helfenburk, die ehemalige Burg der Prager Erzbischöfe. Sehr gut erhalten sind die peripheren Burgmauern, die den restaurierten und zugänglichen Bergfried flankieren, sie wirken wie ein Schiff, dass auf ein Riff gelaufen ist, und das Meer unter ihm ist später ausgetrocknet. Streifen wir umher, zu den Ecken und Winkeln der Burg, entdecken enge Mannlöcher, den Burghof, klettern über Stufen und über die mit Gras überwachsenen Rest des Palastes, ganz in romantischer Abenteurerstimmung. Wenn Sie jedoch von Ůstěk in die entgegengesetzte Richtung fahren, kommen Sie nach Levín ein Flecken, zusammengezogen unterhalb eines stolzen Glockenturmes, von dem aus sie den nördlichen Teil des Böhmisches Mittel-

gebirge mit dem Berg Sedlo, dem Ort Vernerice und dem Aussiger Talkessel auf dem Präsentierteller haben. Was Sie aber beim Blick nach unten am stärksten fesselt, ist die spätbarocke Kirche Povýšení svatého Kříže (Erhebung des Heiligen Kreuzes) inmitten der Gemeinde. Sie ist einzigartig. Einen ähnlich krummen Bau finden Sie bei uns nicht oft. Die Kirche ist zudem von mehreren Rätseln umwoben, von geheimen Buchstaben und Zeichen, von der in den Mauern eingesperrten Levín... Was, fragen Sie sich jetzt wohl - eine Löwin? Nun, mehr sage ich nicht, denn das ist ein Geheimnis, das nicht ausgeplaudert werden darf.



Memorial Air Show oder Seien wir stolz auf sie



Ehrlich gesagt, ich weiß nicht ob heutige Schüler und Studenten überhaupt eine Ahnung haben, wer František Fajtl, František Chábera oder František Peřina waren. Und das obwohl unser Land nicht sehr viele große Helden besitzt. Die tschechoslowakischen Flieger des zweiten Weltkriegs sind Legenden. Aber sind sie das auch noch in zehn, zwanzig, fünfzig Jahren? Vlasta Dvořák, Präsident des Aeroklub Roudnice nad Labem und Autor einer einzigartigen Flugshow auf dem Flugplatz von Roudnice, bemüht sich sein ganzes Leben darum. Kurz nach der Wende versprach er General Fajtl, eine würdige Veranstaltung abzuhalten, die endlich die tschechoslowakischen Piloten rehabilitieren sollte, Veteranen des Zweiten Weltkriegs, und erfüllt dieses Versprechen seit dem Jahr 1991 jedes zweite Jahr. Vom 24. zum 25. Juni 2017 findet diese auf dem Flugplatz in Roudnice nad Labem bereits zum 14. Mal statt.



EIN SPEKTAKEL VOLLER IDEEN

Die Memorial Air Show ist eine Veranstaltung, die auf der ganzen Welt sehr gut bekannt ist. Schließlich ist es die einzige Flugshow auf der Welt, an der auch der Staatschef teilnahm - und nicht nur einmal, sondern gleich viermal! Ihre Einzigartigkeit besteht jedoch nicht nur darin. Wäh-

rend bei den meisten Flugshows die Zuschauer in sehr respektvollem Abstand zu den Flugzeugen und Fliegern stehen, haben sie diese in Roudnice buchstäblich in Reichweite. Was aber am wichtigsten ist - jedes Mal gibt es ein klares Thema, um das sich die gesamte Veranstaltung dreht. Dafür ist jedes Mal eine gute Idee nötig - und davon gibt es im Team um Vlasta Dvořák wahrlich genügend. Anfangs ging es vor allem darum, die tschechoslowakischen Kampfpiloten würdig zu rehabilitieren nach langen Jahren der Verfolgung, Inhaftierung und öffentlichen Herabsetzung. Danach kam der Gedanke an die Aussöhnung. Das stellte sich als äußerst schwierig heraus, aber schließlich gelang es im Jahr 2005. Die Memorial Air Show wurde zu einer Plattform, auf der zum ersten Mal seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs es zu einer Begegnung und symbolischen Aussöhnung ehemaliger Gegner - der Piloten aller ehemaligen Kriegsgegner kommen konnte. Die Emotionen der Veteranen aus

den USA, Russland, Deutschland, der Slowakei, Frankreich, England und der Tschechischen Republik vermag niemand von denen zu beschreiben, die dabei gewesen sind. Die Legenden der Luftfahrt hatten Tränen in den Augen, in den Händen vergilbte Fotos und Souvenirs, und schon in diesem Moment war klar, dass sich Roudnice nad Labem ein für alle Male in die Geschichte der Toleranz und in das Gedächtnis der Menschheit eingeschrieben hat. Bei der letzten Veranstaltung im Jahr 2015 wurde sehr würdevoll dem Ende des Zweiten Weltkriegs vor 70 Jahren gedacht. Und die kommende? Gleich vier Jubiläen werden das Leitmotiv sein. Das erste, das den tschechoslowakischen Legionären in den Schlachten der Ersten Weltkriegs gedenkt, ist das 100. Jubiläum der siegreichen Schlacht der tschechoslowakischen Legionen bei der ukrainischen Stadt Sboriv. Im Jahr 1917 spielten sich auch weitere bedeutende Begebenheiten ab - damals wurden Flugzeuge zum ersten Mal in der Geschichte als Kampfmittel eingesetzt, und die USA traten in den Weltkrieg ein. Das vierte Jubiläum erinnert an das Jahr 1942 - 75 Jahre seit dem Eintritt der der US AirForce auf den europäischen Kriegsschauplatz des Zweiten Weltkriegs. Da ist es naheliegend, dass Flugzeuge aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg gezeigt werden, und wie es in Roudnice Tradition ist, auch modernere und zeitgenössische Maschinen.



WAS SIE IN ROUDNICE SEHEN KÖNNEN, KÖNNEN SIE NIRGENDWO SONST SEHEN

Auf der Memorial Air Show spielten sich im Verlaufe ihrer Existenz eine ganze Reihe außergewöhnlicher Ereignisse ab. Zum Beispiel erfolgte hier die erste Nachkriegslandung der legendären Fliegenden Festung B-17. Überhaupt zuerst im ehemaligen Ostblock landeten hier NATO-Flugzeuge. Sogar der größte Stolz der Nordatlantikkallianz war hier zu sehen - der Apache-Kampfhubschrauber und der Senkrechstarter Harrier - ebenfalls zum ersten Mal in Tschechien. Die Spitfire, Mitchell und Hurricane, Flugzeuge, mit denen die tschechoslowakischen Angehörigen der Royal Air Force flogen, und die bereits bei der ersten Flugshow am 18.06.1991 zu sehen waren, müssen nicht extra erwähnt werden, ihnen folgten alle in Europa „vorkommenden“ Kampfflugzeuge und -hubschrauber. Zum ersten Mal flogen die Flugzeuge der gegenwärtigen US-Army geführt von einem AWACS-Flugzeug nach Tschechien. Es waren Jagdflugzeuge vom Typ F-16 und Kampfflugzeuge vom Typ A-10 der von der Aviano Air Base in Italien. Auf der Memorial Air Show in Roudnice kam es sogar zur fliegerischen Übergabe des EU-Vorsitzes an Schweden, der begleitet war von einer Botschaft am freien Schengen-Himmel, den die Tschechische Republik als erstes Land Europas öffnete, und zwar unter bedeutender Mitwirkung von Vlasta Dvořák. „Es war schon lange mein Traum und meine Idee, den es mir als einzigen in der EU gelang, auch zu erfüllen und durchzusetzen. Ich verbinde mit diesem Projekt viele Erlebnisse und Erkenntnisse. Das beste davon ist zweifellos mein Schreiben an den Premierminister von Schweden. Zu dieser Zeit fiel bei uns die Regierung, und es gab niemanden,



der eine solche Kommunikation geführt hätte. Und so schrieb ich dem Herrn Premierminister und bat ihn, diese meine Vision anzunehmen und die Gelegenheit mit dem tschechischen Premierminister Jan Fischer bei dessen Besuch des Königreichs Schweden zu besprechen, der in einer Woche stattfindet. Das geschah dann tatsächlich. Seit dieser Zeit weiß ich, dass nichts unmöglich ist.“ Man sollte hinzufügen, dass auf dem Boden der Schengenraum längst Realität ist, in der Luft jedoch bis heute nicht. Dank der Initiative von Vlasta Dvořák ist der Himmel nur über Tschechien, und über Ländern frei, die mit ihm benachbart sind - sonst nirgendwo in Europa. Was ist der Grund? Diesen Ländern fehlen wohl Menschen wie Dvořák. Kehren wir aber zurück zur kommenden Memorial Air Show, die als eine der bedeutendsten Veranstaltungen des Jahres in der gesamten Region Ústí gilt, und als solche unter der Schirmherrschaft des Landeshauptmanns und traditionell des Präsidenten der Republik steht. Ob nach Václav Havel und Václav Klaus auch Miloš Zeman nach Roudnice kommt, war zur Entstehungszeit dieses Artikels nicht bekannt. Es wäre aber schön, die Zahl der Besuche der Präsidenten auf volle fünf zu erhöhen, oder was meinen Sie? Neben

der effektvollen Präsentation der Flugzeuge auf dem Boden und in der Luft erwartet uns in diesem Jahr auch ein Tag, der den Vertretern der berühmten tschechischen Schauspielern der Fliegerei gewidmet ist. Nach Roudnice kommen Schauspieler, die Kriegspiloten verkörpern - vom Film Nebeští jezdci (Die blauen Flieger, 2001) bis hin zum Film Tmavomodrý svět (Dark Blue World - Leidenschaft in dunklen Tagen, 2001). Auf dem Plan steht auch ein außerordentlich seltener Besuch - Gast der Memorial Air Show wird auch der berühmte Schweizer Flieger Bertrand Piccard sein, der ein Flugzeug mit Solarantrieb entwickelte und es geschafft hat, damit die Erde zu umrunden. Ein Gespräch mit ihm, direkt auf dem Flugfeld, wird einer der Höhepunkte des zweitägigen Programms sein. Also, haben Sie Lust bekommen? Das wundert mich überhaupt nicht. Kommen Sie, Sie werden es nicht bereuen.

EIN GUTER RAT

Vielleicht haben Sie bei anderen Flugtagen schlechte Erfahrungen mit Parkmöglichkeiten gemacht, und bei Ihrer Ankunft in Roudnice erliegen Sie vielleicht der Versuchung, irgendwo „schwarz“ zu parken. Das ist ein unnötiges Risiko. Fahren Sie ruhig bis zum Flughafen und parken Sie in Ruhe und bequem direkt auf dem Flugfeld.



Die 14. Memorial Air Show findet am 24. und 25. Juni 2017 statt.

Das Forum der Bewohner von Ústí oder was kann man im Zentrum erleben



ANMERKUNG

Im Einkaufszentrum Forum gibt es eine märchenhafte Kinderspielecke. Es gibt hier ein großes Spiel- und Klettergerät mit viel Spielzeug und aktiven Nutzungsmöglichkeiten für kleine und größere Kinder. Für Mädchen gibt es ein großes rosa Haus zum Spielen mit eingerichteter Küche, Puppenhaus, Tisch und Stühlen. Die Jungs spielen vielleicht eher in der Werkstatt mit der Werkbank und dem Werkzeug, der Feuerwehration mit Garagen, dem ferngesteuerten Kran, Autos, Robotern, Soldaten, Dinosauriern und Rollern. Dazu eine Eisenbahn, Spielkonsolen, Lego, TV-Ecke... Das einzige Problem ist wohl, wie man die Kinder davon wieder wegbekommt.



VORBEI AM SCHIEFEN TURM

Wenn Sie sich in eines der elf Restaurants und Cafés setzen (hier können Sie etwas typisch Tschechisches zu sich nehmen, oder Sushi, Gyros, Pizza, auf ihre Kosten kommen auch Vegetarier), und dem Gewimmel um ringsherum zusehen, dann werden Sie verstehen, dass die Stadt Ústí nicht nur ein Einkaufs-, sondern auch ein Zentrum der Gemeinschaft bekommen hat. Es ist sicher nicht überraschend, dass Sie hier auch 640 Parkplätze finden, also aus welchem Grund auch immer Sie nach Ústí kommen, Parken wird kein Problem sein. Schauen wir uns ein wenig den öffentlichen Raum an, den das Forum abrundete. Die Dekanatskirche Chrást Nanebevzetí Panny Marie (Mariä Himmelfahrt) ist von drei Seiten von den Gebäuden des Einkaufszentrums umgeben, wodurch ein Kirchvorplatz entstand und ein natürlicher Korso um eine der größten Sehenswürdigkeiten der Stadt geschaffen. Und zwar um den Turm der Kirche. Warum? Es ist nämlich der viertschiefste Turm auf der Welt. Auf fünfundsechzig Metern Höhe weicht er um zwei Meter und neun Millimeter von seiner Achse ab. Zur Neigung des Turms kam es nach einem heftigen alliierten Bombardement der Stadt Ústí im April 1945, als in unmittelbarer Nähe der Kirche drei Bomben explodierten. Für ein paar Tage sah es sogar so aus, dass der Turm umstürzt, dann wurde er jedoch von einer massiven Holzkonstruktion mit Betoninjektionen gegen weitere Bewegung abgestützt. Seit 1949 gilt der Turm als stabil, was auch eine kürzlich erfolgte Messung bestätigte. Daher wird seine Zugänglichmachung vorbereitet. Das ursprüngliche Treppenhaus ist eingestürzt, auf den Turm gelangt man derzeit nur über einen halsbrecherischen Weg über das Dachgeschoss des Kirchenschiffs. Eine Lösung wurde gefunden im Anbau einer zwölf Meter hohen doppelten Spiraltreppe in transparenter Konstruktion mit hölzernen Jalousien aus der Werkstatt des Architekten Martin Rajniš (dem Architekten des neuen Postamts auf der Schneekoppe). Stehen



wird diese Konstruktion neben dem Turm. Sie wird 180 Stufen besitzen, die einzeln „gekauft“ werden können - für je 25.000 Kronen. So werden die Mittel für den Bau der Treppe gesammelt. Wenn alles klappt wie geplant, sollte dieses Jahr die Baugenehmigung erteilt werden, so dass bereits in der Saison 2018 Besucher auf den Turm gehen können. Bis dahin wird der Turm auch weiterhin seine

Betrachter mit seiner Neigung beeindrucken, die vom Marktplatz gut sichtbar ist. Die Dekanatskirche wäre aber auch ohne Turm interessant genug. Diese spätgotische dreischiffige Kirche mit sehenswertem Chor, der gleichzeitig den ältesten erhaltenen Teil der Kirche darstellt, deren ursprünglich romanische Form ersetzt wurde, besitzt auch einen herrlichen spätgotischen Altar. Hinein können Sie täglich im Rahmen der Messe.

AUF EIN BIER, UND DANN MIT DER SEILBAHN ZUM GALGEN

Der Marktplatz besitzt seine ganz eigene Atmosphäre, die sie schnell gefangen nimmt. Umso mehr, wenn Sie zur Zeit des Ústecký pivní jarmark herkommen - dem Aussiger Bierjahrmarkt der kleineren und Familienbrauereien. Dann ist es hier voll, das Bier fließt in Strömen, überall sind Konzerte, Theater, und Sie wissen nicht, wohin Sie zuerst schauen sollen. Gesorgt für diese Veranstaltung haben der Nachbar des Marktplatzes, das Einkaufszentrum Forum und die beliebte Minibrauerei Na Rychtě, die das berühmte Bier Mazel braut.



Wenn Sie genug von der Atmosphäre des Marktplatzes aufgesaugt haben (und vielleicht auch das eine oder andere Bier), gehen Sie in das Einkaufszentrum und lassen Sie sich von den Wegweisern zu der vielleicht größten Attraktion führen. Mitten im Zentrum befindet sich nämlich die Talstation der Seilbahn zum Ausflugsschlösschen Větruše (Ferdinandshöhe). Sie ist das Aushängeschild der Pendelseilbahn mit zwei Kabinen. Wenn Sie die Kabine betreten haben und die Bahn losfährt, genießen Sie eine Fahrt mit fünfzig Höhenmetern, bei der sich Ihnen allmählich die gesamte Stadt offenbart. Und Sie fahren nicht nur auf einen Berg und wieder hinunter - die Větruše war zwar einst ein Ausflugsschlösschen, das früher Kašpárkuv hrad (Casparsburg) genannt wurde, heute ist sie ein modernes Wellness-Hotel mit einem sehr guten Restaurant, Aussichtsfläche und einem kleinem Aussichtsturm. Zudem gibt es in ihrer unmittelbaren Nähe auch einen Sportplatz, ein natürliches und ein Spiegellabyrinth, und auch der Wanderweg Juliova stezka zum Wasserfall Vaňovský vodopád beginnt hier. Auf einem angenehmen Spaziergang gelangen Sie auch zu einem ringförmigen Steinpodium mit einem mächtigen Kreuz - da sind Sie auf dem früheren Richtplatz der Stadt Ústí. Aufgebaut wurde er im Jahr 1543 und mit einem



großen Galgen versehen. Gehenkt wurde hier bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, als im Rahmen der Reformen von Kaiser Joseph II. die Stadt Ústí die Blutgerichtsbarkeit verlor. Heute bietet sich von hier eine schöne Sicht auf die Stadt. Wenn Sie Ihren Spaziergang um ein paar Dutzend Meter verlängern, kommen Sie zum neuen Museum civilní obrany (Museum der Zivilverteidigung) im ehemaligen Luftschutzbunker aus dem Jahr 1942. Es erwarten Sie fünfhundert Meter Gänge mit einer dauerhaften Temperatur von 12 °C und einer Luftfeuchtigkeit von 85 %. Zu sehen sind eine Gasmaskensammlung (die älteste aus dem Jahr 1920), eine Radiotelefonzentrale, ein Behandlungsraum und ein funktionierender Belüftungsmaschinenraum. Die Besichtigung dauert etwas weniger als eine Stunde. Auf einen Kaffee können Sie dann wieder zurück ins Einkaufszentrum, wenn Sie die Seilbahn wieder gemächlich hinunter gebracht hat. Über das Abendprogramm brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen - das Forum bietet auch kinematografische Erlebnisse, und zwar in 2D und 3D im Multikino Cinema City, und wenn Sie hungrig sind nach noch etwas Größerem, dann gehen Sie ins 5D-Kino Cinema Maxim. Das Zentrum von Ústí nad Labem bietet natürlich noch viel mehr - zum Beispiel das Městské muzeum (Städtisches Museum) im Neorenaissancegebäude der ehemaligen städtischen Schule. Die sehenswerten Sammlungen werden ergänzt durch interessante interaktive Ausstellungsprojekte - hier werden Sie sich nicht langweilen. Aber bleiben wir noch eine Weile in der Nachbarschaft des Kirchplatzes - direkt hinter der Dekanatskirche mit dem schiefen Turm steht eine weitere Kirche - geweiht dem Hl. Adalbert von Prag. Auch sie ist ein Werk von Octavio Broggio, ein Barockbau mit einer wahrhaft bezaubernden Fassade. Wenn Sie vor ihr stehen, kniefen Sie Ihre Augen zusammen und lassen Sie sich vom Sog der Zeit forttragen. Vor mehr als tausend Jahren stand hier eine kleine Burgstätte, und kurz darauf eine romanische Kirche, bereits damals dem Hl. Adalbert von Prag geweiht. In der Zeit des Barock erhielten die Dominikaner die Kirche, die sie umbauten und ein Kloster anbauten. Heute wirkt hier die Zweigstelle der YMCA (Christlicher Verein Junger Menschen CVJM) von Ústí nad Labem. Also Sie sehen, wie viel Sie bei einem Besuch eines Einkaufszentrums im Zentrum einer Stadt erleben können.





Der Flughafen Dresden International – Ihr Tor nach Nordböhmen



Die Flughafen Dresden GmbH ist ein Tochterunternehmen der Mitteldeutschen Airport Holding mit rund 1,73 Millionen Fluggästen pro Jahr (2015). Das Einzugsgebiet des Flughafens Dresden International – der Airport der kurzen Wege – umfasst neben den deutschen Regionen Sachsen und Südbrandenburg auch Nordböhmen in der Tschechischen Republik und Niederschlesien in Polen.

Auf dem Flugplan stehen attraktive Verbindungen aus bzw. in Metropolen Deutschlands und Europas: **Amsterdam** (KLM), **Barcelona** (Vueling), **Basel** (Easyjet), **Düsseldorf** (Air Berlin, Eurowings), **Frankfurt am Main** (Lufthansa), **Hamburg** (Eurowings), **Köln/Bonn** (Eurowings), **Moskau-Scheremetjewo** (Aeroflot), **Málaga** (Germania), **München** (Lufthansa), **Palma de Mallorca** (Air Berlin, Germania), **Stuttgart** (Eurowings) und **Zürich** (SWISS). Der Flughafen Leipzig/Halle, welcher ebenfalls zur Mitteldeutschen Airport Holding gehört, bietet zudem Flüge von/nach **Istanbul** (Turkish Airlines), **London-Stansted** (Ryanair) und **Wien** (Austrian Airlines). Darüber hinaus gibt es sowohl in Dresden als auch Leipzig/Halle tägliche Direktflüge zu Urlaubszielen am Mittelmeer, Atlantik, Roten oder Schwarzen Meer.

In Dresden oder Leipzig/Halle abheben, nur einmal umsteigen und nahezu jedes Ziel in Europa und auf der Welt erreichen: Die Fluggesellschaften Aeroflot, Austrian Airlines, Air Berlin, Eurowings, KLM, Lufthansa, Turkish Airlines, Vueling und SWISS machen das möglich. Sie bieten Passagieren viele praktische Anschlüsse zu Metropolen und Urlaubszielen an. Die Wartezeiten am jeweiligen Drehkreuz sind in der Regel kurz und die Vielzahl der Zubringerflüge nach/ab Dresden bzw. Leipzig/Halle ermöglicht eine flexible Reiseplanung.

Der direkte Anschluss des Dresdner Flughafens an die Autobahn A4, rund 3.000 terminalnahe Parkplätze sowie das kompakte Terminal mit S-Bahnhof und Konferenzzentrum bilden ein schlüssiges

Gesamtkonzept für An- und Abreise, Tagungen und Kongresse. Entlang der Autobahnen A4 und A17/D8 gelangt man in rund 45 Minuten von Dresden nach Nordböhmen. Am Dresdner Hauptbahnhof bestehen für die Fahrgäste der Flughafen-S-Bahn (Linie S2) Umsteigemöglichkeiten Richtung Tschechien. Die Fahrtzeit Flughafen – Hauptbahnhof beträgt nur rund 20 Minuten. Außerdem verbinden die modernen gelben Reisebusse des tschechischen Unternehmens Student Agency den Dresdner Flughafen mehrmals täglich mit Prag.

Wie Befragungen zeigen, punktet der Airport auch mit seinem gepflegten Erscheinungsbild sowie mit der Freundlichkeit und Kompetenz seiner Mitarbeiter. Im neuen Flughafenshop „Gate 14“ erhalten Reisende und Besucher Snacks, Getränke, Souvenirs, Reisebedarf und finden viele originelle Geschenkideen vor.

Seine beliebten Führungen bietet der Dresdner Flughafen auch in tschechischer Sprache an. Jeden letzten Sonntag im Monat gibt es um 16:30 Uhr eine 90-minütige Maxi-Tour, welche von einer tschechischen Muttersprachlerin durchgeführt wird. Etappen der spannenden Führung sind ein Terminal-Rundgang, eine Sicherheitskontrolle, eine Busfahrt zur Flugzeugabfertigung und ein Besuch der Flughafenfeuerwehr. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich und muss spätestens fünf Tage vor der jeweiligen Tour erfolgen.

Flugplan, Online-Reisebüro, Parkplatzbuchung:

www.dresden-airport.de
www.letiste-drazdany.cz
www.mitteldeutsche-flughaefen.de

Flughafen-Information:

Telefon: +49 (0)351 881-33 60
E-Mail: information@dresden-airport.de



Entdecken Sie Ihr Königreich mit der schlösserlandKARTE

Einmal bezahlen, viel erleben. Freier Eintritt in 50 Schlössern, Burgen, Gärten und Klöstern in Sachsen. Ein Jahr für 40 € und zehn Tage für 20 €.

Vorteile in 50 Häusern

- Berechtigt beliebig oft zum Besuch in 50 Häusern
- Zwei Kinder bis 15 Jahre erhalten in Begleitung des Karteninhabers ebenfalls freien Eintritt
- Kostenloser Eintritt in alle Dauerausstellungen bzw. Außenanlagen, ermäßigter Eintritt in Sonderausstellungen
- Ausnahmen: ermäßigter Eintritt im Residenzschloss Dresden (ausgenommen Historisches Grünes Gewölbe) und im Dresdner Zwinger, Vergünstigungen bei Führungen im Fasanenschlösschen und bei der Dresdner Parkeisenbahn
- 10% Nachlass auf den regulären Zimmerpreis in unseren Schloss- und Klosterhotels
- Veranstaltungen sind ausgenommen

Film schlösserlandKARTE



Die schlösserlandKARTE erhalten Sie in allen teilnehmenden Häusern, in der Schinkelwache am Theaterplatz in Dresden, in den sächsischen Globus-Märkten oder online unter www.schloesserland-sachsen.de.





Böhmisches Mittelgebirge

www.ceskesvycarsko.cz



Böhmisches Mittelgebirge

www.ceskestredohori.info



Erzgebirge

www.krusne-hory.org



Niederegertal

www.dolnipoohri.cz



Die schönsten Routen für Ihre Ausflüge

Entdecken Sie die interessantesten
Orte in der Region Ústí

www.tornachboehmen.de



Tor nach Böhmen

Entdecken Sie die Schönheiten der Region Ústí